

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Dalkner-Boulevard Nr. 34.

Die Regierung und die Reformen.

Wer etwas nicht thun will, der ist um Vorwände, welche sein Nichtstun rechtfertigen sollen, niemals verlegen. Die Haltung, welche ein Theil der liberalen Partei der Frage der Verwaltungsreform gegenüber an den Tag legt, führt uns dies klar genug vor die Augen. Es ist kein Geheimniß, daß die jetzige Reichstagsmajorität keine vollkommen homogene, auf ein und derselben prinzipiellen Grundlage stehende Partei ist. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der wichtigsten inneren Reformfrage, der Verwaltungsreform. Wir verrathen kein Geheimniß, indem wir die Thatsache konstatiren, daß in der gegenwärtigen Reichstagsmajorität eine municipalistische Gruppe existirt. Diese Herren perhorresziren in der Tiefe ihrer Seele die Einführung der staatlichen Verwaltung, sie möchten dies aber um keinen Preis frank und frei aussprechen, weil ja das offiziell verkündigte Programm der Regierung die Einführung der staatlichen Administration proklamirt hat. Die Herren, welche hiemit nicht einverstanden sind, halten jedoch die Zeit zur Entfaltung der municipalistischen Fahne noch nicht für gekommen. Sie finden es bequemer und vortheilhafter, in der Regierungspartei zu verbleiben und an den zahlreichen Vortheilen zu partizipiren, welche die Zugehörigkeit zur herrschenden Partei gewährt. Die Hoffnung, daß sie schließlich den Sieg davontragen werden, brauchen sie deshalb nicht aufzugeben. Vorläufig gehen die Dinge ohnehin ganz nach ihrem Wunsche. Sie sagen aber mit keinem Worte, daß ihnen die Einführung der staatlichen Verwaltung nicht sympathisch sei und daß sie Alles aufbieten wollen, um dieselbe zu hinterreiben. Sie sagen bloß, daß die Verwaltungsreform noch immer nicht reif zur Lösung sei. Die Regierung müsse die Frage erst gründlich studiren und es müsse ihr hierzu Zeit gelassen werden. Auch sei eine ganze Reihe der wichtigsten Kardinalfragen der Verwaltungsreform noch immer kontrovers. Der Schwerpunkt der Reformfrage liege aber in den Details. Im Prinzip herrsche unter den Mitgliedern der Regierungspartei volle Einigkeit, doch hinsichtlich der Details bestehe die größte Meinungsverschiedenheit. Dies wurde uns namentlich im Parteiorgane der Ma-

ajorität erst vor einigen Tagen ausführlich auseinandergesetzt.

Wir fragen nun: wenn es wahr ist, daß der Schwerpunkt der Verwaltungsfrage nicht im Prinzip, sondern in den Details liegt, und wenn es ferner wahr ist, daß die Mitglieder der Regierungspartei bloß hinsichtlich des Hauptprinzips einig, hinsichtlich der Details aber uneinig sind, ist es da nicht klar, daß dann gerade in der Hauptsache die größten Divergenzen vorwalten? Denn die Details bilden ja, wie behauptet wird, die Hauptsache und das Prinzip besitzt eigentlich nur eine nebensächliche Bedeutung.

Das Vorhandensein einer municipalistischen Gruppe in der liberalen Partei wäre an und für sich kein Unglück. Die hieraus resultirende Erübung der Einheit der herrschenden Partei ließe sich bei gehöriger Vorsicht und Energie der Regierung überwinden. Gesteigert wird die Bedeutung des Uebels dadurch, daß die aus welchem Grunde immer unzufriedenen und die Fortdauer des gegenwärtigen „Claire-obscure“ einem in jeder Hinsicht klaren und korrekten Zustande vorzuziehenden Elemente am Municipalismus eine Handhabe zu besitzen glauben, um der Regierung zu imponiren, und daß dieses Bestreben bisher schon gewisse Erfolge aufweist, welche nicht in Abrede gestellt werden können. Die Maulwurfsarbeit jener, welche zur Erhaltung ihres Einflusses in der Partei Alles anbieten, hat bisher schon auf die Thatsache des Kabinetts, und zwar ganz speziell in der größten internen Frage, lähmend gewirkt. Nominell steht das Ministerium auf der Basis des im Reichstage verkündeten Programms, aber auch nur nominell. Denn was sehen wir in der Wirklichkeit? Die Verwaltungsreform scheint auf unbestimmte Zeit — man sagt euphemistisch, bis nach den nächsten Wahlen — vertagt zu sein. Es geschieht thatsächlich der Wille jener Elemente, welche aus Ueberzeugung oder aus Laizität zum Municipalismus hinneigen. Man verlangt zwar nicht, daß die Verwaltungsreform überhaupt aus dem Programme der Regierung gestrichen werde, aber man verlangt, daß der Regierung Zeit gelassen werde, um dieselbe zu studiren und vorzubereiten. Die Wahrheit aber scheint die zu sein, daß die Frage weder studirt,

noch vorbereitet wird. Sie ruht vorläufig vollständig. Können jene Herren, welche den Fortschritt in der Richtung der staatlichen Verwaltung nicht wollen, sich etwas Besseres wünschen?

Die Anhänger der Verschleppungstaktik warnen das Kabinet vor jenen Freunden, welche die Reformen urgiren. Wir sind der Ansicht, daß die schlechtesten Rathgeber eines Kabinetts immer ihre geheimen Gegner sind. Die allerschlechtesten Rathgeber sind aber immer diejenigen, welche die Doktrin der Trägheit doziren, denen eine Frage niemals reif zur Lösung ist und die vor lauter tiefsinnigen Wahrheiten, über welche sie unaufhörlich grübeln, die Wahrheit nicht sehen. Diese Wahrheit aber, welche über alle kleinlichen Kontroversen und Bedenken der politischen Schulweisheit hoch emporragt, liegt in der Erkenntniß, daß die gründliche Verbesserung unserer administrativen Zustände zu den dringendsten Aufgaben des Landes gehört. Der wahre Freund des Kabinetts ist derjenige, der an seine Thatskraft appellirt. Ein geheimer Gegner aber ist derjenige, der mit dem jeder Regierung eigenthümlichen Mißbrauch zur Trägheit ein Bündniß schließen will, um die Reformen in möglichst weite Ferne hinauszuschieben.

Wir wollen gerne zugeben, daß die Verwaltungsreformfrage, wie sie heute von der öffentlichen Meinung und der Publizistik behandelt wird, zur Lösung nicht reif sei. Allein es ist auch eine apodiktische Wahrheit, daß dieselbe zur Lösung überhaupt nicht reif werden wird, so lange die Regierung nicht das entscheidende Wort ausspricht, nicht den entscheidenden Schritt thut. Die Lage der Regierungspartei ist keine klare, weil die Ansichten hinsichtlich der Details der Verwaltungsreform nicht geklärt sind. Das Dicksicht von ungeklärten Meinungen bietet allen Jenen, welche im Trüben fischen wollen, eine willkommene Zufluchtsstätte. Eine Klärung hinsichtlich der Detailfragen der Verwaltungsreform ist aber einzig und allein durch die Initiative und durch das muthige, staatsmännische Hervortreten der Regierung denkbar. Es wird nicht früher Klarheit herrschen, als bis die Regierung Klarheit schafft. Und werden vielleicht die Zeiten nach den allgemeinen Wahlen günstiger sein zur Vornahme jenes entscheidenden Schrittes, der nun einmal unvermeid-

Ekbare Fortschritte.

(Original-Geniektion des „Neuen Pester Journal“.)

Der gute Baron Münchhausen hat seinerzeit bekanntlich die Erfindung gemacht, Luft in Steine zu verwandeln. Niemand zweifelt an dieser Thatsache; sie steht historisch fest und hat in Zimmermann ihren berufenen Geschichtsschreiber gefunden. Seither ist der alte Freiherr um Vieles überboten worden. Die Chemie verkündet, es handle sich nicht mehr um jene fabelhafte Kunst allein. Nein! Aus der Luft sollen nicht mehr Steine, es soll Brod aus ihr gemacht werden. Und nichts scheint leichter, als das. Der Mensch besteht im Wesentlichen aus vier Elementen: aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff. Die Nahrung des Menschen setzt sich aus denselben Bestandtheilen zusammen. Wo sind aber diese zu finden? Ueberall. Die Luft ist ein Ozean von Sauerstoff und Stickstoff; in Bächen, Strömen und Meeren wogt in überreicher Fülle Wasserstoff; der Kohlenstoff ruht in weiten Lagern im Inneren der Erde. Es ist also gewiß, daß man Wasser, Luft und Kohle zu Nahrung umgestalten könnte. Ja, könnte! Das ist es eben. Die Möglichkeit liegt auf der Hand. Uns fehlt nur noch eine kleine Nebensache. Wir wissen nämlich nicht, wie das Ungeheuer zu verwirklichen wäre. Aber das wird sich finden, meint die Chemie; sie ist voll Zuversicht. Heute sei die Wissenschaft noch jung, sagt sie, aber mit der Zeit werde sie das große Räthsel lösen. Und dann... je nun, dann ist die Nahrung bis ins Unermeßliche vermehrbar, dann ist die soziale Frage glänzend beantwortet, dann bilden sich alle Staaten in ein großes Schlaraffenreich um, dann ist das goldene Zeitalter angebrochen, jenes Zeitalter vollendeter Glückseligkeit, das Spencer

nicht wie Ovid in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft des Menschengeschlechtes verlegt. Und wie wird es aussehnen, dieses blaue Wunder? Wenn die Wissenschaft so weit sein wird, jene vier Stoffe nach Belieben zusammenzusetzen, dann wird die große Umwandlung des gegenwärtigen Rechtsstaates in einen Wirtschaftsstaat vor sich gehen, dann wird das ganze Kapital in dessen Händen vereinigt sein, dann wird er allein die Lebensmittel erzeugen, dann wird er das Volk in seiner Gänze speisen, der künstliche Nährstoff, er wird den Bürgern täglich in den nöthigen Quantitäten vorgefetzt werden. Der Feinschmecker erhält nach Wunsch ein aus dieser Materie bereitetes leckeres Mahl, der den Genuß verachtende Denter eine geschmacklose Pastille, die ihn vollauf zufriedentstellt, Greisen wird die belebende Substanz zur Schonung ihrer Verdauung vom hundertsteigsten Jahre angefangen unter die Haut gespritzt. Wenn man den Anthropologen Vertrauen schenken darf, ist der Schädel im Laufe der Zeiträume, die wir zu überblicken vermögen, erheblich gewachsen; die Zahl der Zähne dagegen vermindert sich. Der Mensch der Zukunft wird in beiden Beziehungen wahrscheinlich das Neueste leisten; er wird einen ungeheuren Kopf auf schwächlichen Schultern tragen; die Zähne dagegen werden, da er eine ihrer nicht mehr bedürftige Nahrung erhält, durch den Mangel der Übung verschwunden sein. So erzählt der moderne Münchhausen, so fahlet unser Zeitalter. Aber wahre Prinzen aus Genieland zahlen baar, was sie verzehrt! Sie sind nicht vielversprechende Talente; verheißten und halten fällt bei ihnen zusammen.

Die ekbaren Fortschritte, welche uns als Zukunftsmusik vorgespielt werden, wir kennen sie nunmehr. Wie sehen diejenigen aus, welche die

Wissenschaft in Wahrheit leistet? Ueberschauen wir das verfloßene Jahr. Seine Ausbeute ist wahrhaftig ziemlich gering.

Eine Anilinfabrik in Ludwigshafen erzeugt ein Präparat, welches das Saccharin an Süßigkeit übertrifft. Während der Fahlberg'sche Theerzucker 280mal süßer ist als der Rohzucker, genügt ein Fäßchen des neuen Stoffes, ein winziges Fäßchen, so fein wie die dünnste Nähnadel und nur zwei bis drei Millimeter lang, also ein kaum wahrnehmbares Stäbchen, um ein Glas Wasser derart zu süßen, daß man es kaum zu trinken vermag. Das „methylbenzoesäure“ Wunder enthält freilich etwas Schwefel und Ammoniak. Die Einwendungen, welche sich gegen die Einführung des Saccharins in den Körper ergeben haben, können auch gegen diese neueste Frucht der modernen Chemie gefehrt werden. Immerhin sind wir im Stande, zu versichern, daß wir das welterslösende Nahrungsmittel, das uns die Wissenschaft verheißt, daß wir das Brod der Weisen zuckern könnten — wenn wir es hätten. Das ist immerhin etwas, wenn auch nicht viel! Kaum erfreulicher ist eine andere Neuheit. Es ist ein Nahrungsmittel, das sein Entdecker Deuliot Fromentin nennt. Es wird aus dem Keime des Weizenamens hergestellt und enthält dessen nahrhafteste Bestandtheile. Das Fromentin soll insbesondere für Kranke vortheilhaft sein und an Eiweißhaltigkeit alle Gemüse, die konzentrirte Milch und das Fleischpulver überreffen. Der neue Nährstoff ist jedenfalls eine schöne Erfindung. Aber das Material, aus dem er erzeugt wird, ist das Korn, das allbekannte, altbeliebte Korn, das Korn, um das sich die Geschichte dreht, das Korn, um das die Menschheit ringt; es ist daher kaum anzunehmen, daß die soziale Frage durch das Fromentin je gelöst werde. Da gefällt

lich ist? Sollen vielleicht die Wahlen in allen jenen Fragen die Entscheidung bringen, in denen die maßgebenden Kreise Entschlüsse zu fassen entwerfen nicht den Muth oder nicht den Willen haben? Wenn es wahr ist, daß es in der Verwaltungsfraße vornehmlich auf die Details ankommt — eine Behauptung, welche vollkommen richtig ist — so taucht von selbst die Frage auf, ob denn die Wählermassen dazu berufen sind, in diesen Detailfragen der Regierung eine Direktive zu geben?

Die Zeit nach den Wahlen wird bei Lösung der Verwaltungsfraße mindestens so große, wahrscheinlich aber viel größere Schwierigkeiten bringen, als jene, welche denselben vorangeht. Wenn die Regierung die abwartende Taktik deshalb dem raschen Handeln vorzieht, weil sie die Maulwurfsarbeit der Unzufriedenen fürchtet, so verrecknet sie sich schon deshalb, weil jedes Temporisiren der Maulwurfsarbeit äußerst zuträglich ist. Geradezu undenkbar ist es aber, daß das Prestige eines Kabinetts, und sei dasselbe aus noch so ausgezeichneten Kräften zusammengesetzt, im Laufe der Jahre nicht mancherlei Einbußen erleide. In der ersten Zeit ihres Bestandes, im Besitze ihrer durch die Fähigkeiten des politischen Lebens noch nicht geschädigten, vollkommen intakten Popularität, besitzt jede Regierung die größte Aktionsfähigkeit und die besten Chancen, das, was sie will, durchzusetzen. Zeigt ein Ministerium Entschlossenheit und Temperament, so entwirft es die intriguirenden Fronbeurs, weil diese, wenn sie keine Aussicht haben, die Herren der Situation zu werden, immer lieber die Verbündeten, als die Opponenten der aktuellen Macht haben sein wollen.

Die Regierung bereitet derzeit Reformgesetze vor, welche berufen sind, in das Volksleben tief und wohlthunend einzugreifen. Wir wollen nur auf den Gesetzentwurf betreffend die Kleinkinder-Bewahranstalten hinweisen. Gibt es wohl einen Menschen, der sich dem naiven Glauben hingibt, ein Gesetz von diesem Schlage könne mit dem Verwaltungsapparat durchgeführt werden, über welchen Ungarn heute verfügt? Wer dies glaubt, der rechnet nicht mit den Faktoren der rauhen Wirklichkeit. Die Legislative kann die besten Verwaltungsgesetze fabriziren und auf dem Papier die schönsten kulturellen und humanitären Institutionen dekretiren: wenn die Verwaltung selbst nicht wesentlich verbessert wird, so bleiben die schönsten Schöpfungen der eifrigen Reformthätigkeit größtentheils Phantastiegebilde.

Budapest, 29. April.

Se. Majestät hat den Honvédminister J. M. Baron Fejérváry von seiner Beförderung durch das folgende, im heutigen Amtsblatte veröffentlichte allerhöchste G. a. n. d. i. c. h. e. n. in Kenntniß gesetzt: Lieber Feldmarschall-Lieutenant Baron Fejérváry! Ich erneue Sie zum Feldzeugmeister. S. J. n. b. r. u. n., 26. April 1890.

Franz Joseph m. p.

Mit Bezug auf die von einem hiesigen Blatte in die Oeffentlichkeit gebrachten Briefe des Fürstprimas Kardinal Simor an den Kultus-

und Unterrichtsminister Grafen Csáky bemerkt heute „Nemzet“ unter Anderem Folgendes:

Es ist aus diesen Briefen ersichtlich, daß der Fürstprimas, als ihm der Entwurf der Verordnung mitgetheilt wurde, gegen die Verordnung nur in der Richtung Einwendungen erhob, daß er die G. A. 1868: 53 und den §. 53 des G. A. 1879: 40 als gravamünds für die kath. Religion erachtet und jede Verfügung perhorreszirt, welche zur Vollstreckung dieser gesetzlichen Bestimmungen mittelst und wirksam beizutragen wünscht. In diesen Briefen ist mit keinem Worte gesagt, als entspräche die Verordnung nicht vollständig dem Gesetze. Sie enthalten jedoch einen Hinweis darauf, daß der Minister durch die Verordnung den modus vivendi, welchen der kath. Klerus in Folge der Bestimmungen des Gesetzes befolgte, unmöglich machen werde. Allein wenn wir diesen modus vivendi, dieses bisherige Verhalten näher ins Auge fassen, so sehen wir, daß dasselbe nichts Anderes war, als eine Nichtrespektirung des Gesetzes oder besten Falles eine Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen. Denn entweder war jenes Verhalten mit dem Gesetze vereinbar, dann kann es durch eine die Befolgung des Gesetzes bezweckende Verordnung nicht alterirt werden; oder es kann jenes Verhalten in Folge der Verordnung künftig nicht befolgt werden, dann ist es klar, daß das seit 1868 üblich gewordene Vorgehen mit dem Gesetze nicht vereinbar ist. Die Briefe des Fürstprimas könnten daher eher als ein Argument für das Erlassen der Verordnung in den Augen Derer gelten, denen die Vollstreckung der Gesetze nicht gleichgiltig ist.

Da „Nemzet“ außerdem bemerkte, daß die Briefe vertraulicher Natur waren, daß der Minister die Ermächtigung, sie zu veröffentlichen, nicht erteilte, daß man demnach annehmen müsse, die Veröffentlichung des Wortlautes der Briefe sei vom Fürstprimas gewünscht oder angeordnet worden: erwidert „M. Allam“ in seiner heute Abends erschienenen Nummer: „Wir haben die Briefe aus einer Quelle erhalten, die zum Herrn Kultus- und Unterrichtsminister viel näher steht, als zu Gran.“

Ueber die gestern in Wien zum Abschluß gebrachten gemeinsamen Ministerkonferenzen theilt die „N. Fr. Pr.“ Folgendes mit:

Als das Ergebnis der Konferenzen darf betrachtet werden, daß die Gesamtsumme der von den Delegationen zu beanspruchenden Kredite mit Einschluß der Nachtragskredite hinter der mit Einrechnung der Nachtragskredite pro 1890 bewilligten Gesamtsumme zurückbleiben wird; dagegen wird das ordentliche und außerordentliche Heereserforderniß für 1891 jenes für das laufende Jahr um zwei bis drei Millionen übersteigen. Die Hauptposten dieses Mehrerfordernisses bestehen aus den Summen für die Beschaffung der noch notwendigen Acht-Millimeter-Mannlicher-Gewehre, für die Errichtung eines neuen Kanallierregiments und für die Herstellung des r. a. u. c. h. i. e. n. P. u. l. v. e. r. s. Die Erzeugung des rauchlosen Pulvers wird mit den Kosten für den Bau der hierzu erforderlichen Pulverfabrik den Betrag von ungefähr zehn Millionen in Anspruch nehmen; für das Jahr 1891 hat die Kriegsverwaltung die erste Rate eingestellt; die weiteren Raten werden in den folgenden Jahren zur Bewilligung nachgesucht werden. Für den ordentlichen und außerordentlichen Heeresaufwand für das Jahr 1890 haben die Delegationen die Summe von 111.7 Millionen netto bewilligt. Es ist somit für das nächste Jahr ein Erforderniß von etwa 114 Millionen zu gewärtigen.

Die juridischen Fachmänner der Unabhängigkeitspartei unterzogen gestern Abends den auf die Decentralisation der k. o. n. T. a. f. e. n. bezüglichen Gesetzentwurf einer eingehenden, drei Stunden langen Erörterung. Wie „Bud. Ujság“ meldet, beschloßen die Theilnehmer an dieser Berathung, ihrer Partei zu empfehlen, daß sie den Gesetzentwurf im Allgemeinen annehmen möge, doch wurden auch verschiede-

dene prinzipielle Einwendungen erhoben, welche von den Mitgliedern der Partei seinerzeit im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden sollen. Hinsichtlich der Amtsstelle wurde vereinbart, daß an Stelle Raab's Steina m a n g e r empfohlen werde, überdies soll in Oberungarn nebst Preßburg und Kaschau auch für Ne u s s o h l eine k. o. n. T. a. f. e. l. beantragt werden. Ferner beschloß die Majorität der Konferenz, daß Temesvá r und Großwardein fallen gelassen, dagegen T r a b als Amtsstelle einer k. o. n. T. a. f. e. l. besigtigt werde.

Wie aus Karlowitz gemeldet wird, haben sich die Parteiverhältnisse der Kongreß-Deputirten denn doch schon geklärt. Demnach zählt die gemäßigste Nationalpartei (Clubpräsident Branko Stefanovics) 31, — die Partei Bolit-Bitkovic's (Clubpräsident Dumcsa) 19, — die radikale Partei (Clubpräsident Jestic) 10 Mitglieder. Acht Deputirte haben sich noch keiner Partei angeschlossen. Diese Parteilagerung steht jedoch mit den politischen Fragen in keinerlei Zusammenhang, sondern bezieht sich ausschließlich auf die kirchlichen Angelegenheiten.

Im Namen der kroatischen Nationalpartei hat der Abgeordnete Geza Josipovich heute dem ehemaligen Ministerpräsidenten Koloman v. Tisza eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreicht. Diefelbe hat folgenden Wortlaut:

„O. G. Szellenz! Se. k. a. i. und apost. k. o. n. Majestät hat in dem an O. G. Szellenz gerichteten Enthebungsschreiben mit gewohnter Huld die hervorragenden Tugenden und Verdienste O. G. Szellenz anzuerkennen geruht. Trotz des unnatürlichen Hasses einiger Ihrer irgeleiteten Landsleute sehen Ungarn und sein König auf O. G. Szellenz als einen ihrer größten Staatsmänner, während Kroaten O. G. Szellenz in besonderer Erinnerung behalten wird, der Sie, an der Spitze der Regierung der Länder der ungarischen Krone stehend, mit Ihrer hervorragenden Einsicht vor Allem das Gesetz zu achten und den Frieden aufrecht zu erhalten wußten. Die kroatische Nationalpartei beugt die starke Zuversicht, daß O. G. Szellenz seinen maßgebenden Einfluß zum Wohl des ganzen Vaterlandes auch weiterhin im Schoße der liberalen Partei ausüben werden. Empfangen O. G. Szellenz den aufrichtigen Ausdruck unserer besondern Hochachtung. A. g. r. a. m., im März 1890. Im Namen der kroatischen Nationalpartei Lubwig Jarkas-Bukotinovics, Präsident. Joseph Mikatovics.“

Ausland.

Budapest, 29. April.

Zur Tagesgeschichte.

Kaum ist das Gerücht über einen Zusammenstoß zwischen bulgarischen Flüchtlingen und bulgarischen Truppen demerit, weiß ein Serajewoer Telegramm eine aus Plevlje eingelangte Meldung über einen Kampf zwischen Montenegro und bosnischen Mohammedanern zu verzeichnen. Die russische Wühlarbeit ruht also nicht. Die erwähnte Nachricht lautet: Zwischen den in Serbien befindlichen Montenegro und Mohammedanern aus dem Koponik-Gebirge in der Landschaft Malesch bei Novibazar hat ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Auf beiden Seiten gibt es Tode und Verwundete. Details fehlen.

Wie aus Rom gemeldet wird, verließ der Papst dem Führer der katholischen Centrumspartei des deutschen Reichstages Dr. Windthorst die höchste Auszeichnung, über welche der heilige Stuhl verfügt, nämlich den Christus-Orden. Die

uns, offen gestanden, ein anderer ekbarer Fortschritt besser. Der einstige französische Konsul in China, Mortigny, hat in Frankreich aus dem Reiche der Mitte eine neue Nährpflanze eingeführt, das Soja. Das Soja scheint ein wahrer Taufensassa zu sein. Es ergibt ein Del, dessen sich Chinesen und Japanesen zur Frettung ihrer Speisen bedienen; es ist mit Blättern geschmückt, die als Futter von jedem Vieh hochgeschätzt werden; es weilt auf jedem Boden fortzukommen; aus seinem Samen soll eine sehr nahrhafte Suppe zu kochen sein; auch wird berichtet, daß die in Wasser gekochten Früchte der Pflanze ein den Linsen ähnliches Gericht bieten. Das Brod, das aus den Sojabohnen erzeugt wird, enthält weniger Stärkemehl als das Weizenbrod und ist ob seines Reichthums an Stickstoff sehr nahrhaft. Die Japanesen erzeugen aus den Körnern dieser Nutzpflanze durch Gährung auch eine Sauce, mit welcher sie das Fleisch zu würzen pflegen. Das Soja ist unter den Pflanzen unlegbar ein sehr vielseitiges Talent. Aber es ist nicht in beliebigen Mengen vermehrbar. Aehnliches könnte man von einer anderen Eröberung behaupten, die Frankreich im Westen gemacht hat. Belcarze, Vertreter der argentinischen Republik in Paris, hat in Frankreich eine südamerikanische Kürbisart, den Zopallito de Tronco, eingeführt. Er soll ein sehr schönes Gartengewächs sein. Seine Früchte gleichen den Melonen und lassen sich bis zum April aufbewahren, ohne von ihren Eigenschaften irgend etwas zu verlieren. Man kann das süße Fleisch derselben roh essen, daraus Salat zubereiten und auch noch auf andere Arten genießen. — Von den Gemüsen zu den Fischen. Man sucht seit langer Zeit, in welcher Weise lebende Fische auf Eisenbahnen versendet werden könnten. Es sind in jüngster Zeit in Nor-

wegen Versuche mit einem Waggon gemacht worden, welche in mannigfacher Hinsicht befriedigt haben. Der Waggon ist mit Metallkisten versehen, welche in drei Reihen übereinander stehen. In der mittleren Reihe wird der lebende Fisch aufbewahrt, in der oberen Reihe Eis; die Wägen des Waggons setzen eine Pumpe in Bewegung, welche langsam einen Wasserstrom über das Eis gleiten läßt, das abgekühlte Raß fällt in die mittleren Bottiche, in welchen die Meeresbewohner umherschwimmen; das warme gewordene Wasser wird in die untersten Reservoirs abgeleitet. — Ein besonders erfreulicher ekbarer Fortschritt ist der künstliche Kaffee. Das ist das neueste Erzeugniß des industriellen Aufschwunges in Deutschland. Der künstliche Kaffee wird auf eine sehr einfache Weise produziert. Man nimmt Maismehl, gestaltet es zu kaffeeähnlichen Körnern, röstet dieselben und mischt sie dann unter echten Kaffee. In Köln gibt es zwei Fabriken, welche für 3600 Mark alles zu dieser Produktion Nothwendige liefern: mechanische Pressen, Formen, Röstpfannen und Glättwerkzeuge. Mit einer solchen Maschine kann man täglich zehn bis zwölf Zentner unedlsten Moccas zutage fördern. Ein Meterzentner kommt auf 20 Mark. Wenn einmal der künstliche Kaffee mit dem echten vermischt ist und beide gebrannt sind, so kann man alles Uebrige getrost den Kaffeetrinkern überlassen. Die Fälschung ist gemeinlich so gut gerathen, daß man sie nur sehr schwer zu erkennen vermag. Diese gelingt erst, wenn man die Aufmerksamkeit auf den Umstand lenkt, daß der Spalt, welcher an jedem Kaffeekorn zu bemerken ist, zu regelmäßig ausgefallen ist und keine Spur von der ursprünglichen Umhüllung der Frucht enthält. Die Chemie, welche das Nahrungsmittel der Zukunft verspricht, sie vermag vorläufig mit Auf-

gebot all' ihrer Hilfsmittel kaum dazu zu gelangen, daß sie den Maiskaffee vom Ceylon unterscheiden. Der Menschenmuth strengt sich fast mehr an, die Schiffbrüchigen des Lebens um ihre lerge Nahrung zu pressen, als sie zu sättigen.

Und wie verhält es sich mit dem Leben der Schiffbrüchigen? Wenn weit und breit die öde und unwirthliche Fläche des Meeres sich dehnt? Wenn kein Koch Fisch und Fleisch brät, kein Küchenmeister das leckere Gericht auf die breite Schüssel legt, kein geschäftiger Aufwärter den dufftig dampfenden Lederbissen darbietet? Wenn der Hunger, die höllische Entbehrung Diejenigen tödtet, welche die tückische Fluth verschont hat? Prinz Albert von Monaco ist es, welcher geruht hat, sich in Bewegung zu setzen und dieser Frage seine durchlauchtigste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er hat auf der „Gironde“ verschiedene Forschungen über die Art und Weise gemacht, in der sich Schiffbrüchige, die auf Booten oder Wracken treiben, vor dem Hungertode bewahren könnten. Dies ist eine Angelegenheit, die gewiß die Aufmerksamkeit aller Gönner einerseits des heiligen Volke, andererseits des unsterblichen Robinson anzuregen im Stande ist. Der Prinz hat beobachtet, daß die Oberfläche des Meeres während der Nacht von unzähligen kleinen Wesen belebt ist. Ein Netz, das eine halbe Stunde hindurch über die Wellen hingeleitet, enthält eine Menge von Fischen und anderen Meeresthieren. Zwischen den Bündeln von losgerissenen Meeralgeln, mit welchen Wind und Wetter ihr Spiel treiben, wimmelt eine große ekbare Welt von Fischen und Kerbsthieren. Schiffskörper, welche so alt sind, daß sie von Entenmühseln bewohnt werden, sind immer auch von großen Fischen besetzt, unter denen in erster Linie die Hai erwähnt zu werden verdienen. Aus diesen Thatsachen

Auszeichnung erfolgte in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, welche sich Windthorst um die Stellung der katholischen Kirche in Deutschland erworben habe.

Einer Washingtoner Depesche zufolge unterzeichneten die Vertreter der Staaten Guatemala, Nicaragua, San-Salvador, Honduras, Bolivia, Ecuador, Haiti und Brasilien das durch den panamerikanischen Kongress getroffene Uebereinkommen, welches empfiehlt, alle unter den amerikanischen Republiken auftretenden Differenzenpunkte einem Schiedsgericht der europäischen Staaten zu unterbreiten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. April.

Der Tarif auf der elektrischen Bahn. Nachstehender Zuschrift, die uns aus den Kreisen des Publikums zugekommen, geben wir umso bereitwilliger Raum, da die Berechtigung des in derselben enthaltenen Wunsches sofort Jedermann einleuchten dürfte. Die Stadtbahn-Unternehmung würde nur im eigenen Interesse handeln, wenn sie dem im Namen vieler gestellten Antrage Rechnung tragen würde. Die Zuschrift lautet:

Geehrte Redaktion! Den Gegenstand unserer Klage bildet der bestehende Tarif der elektrischen Bahn überhaupt, speziell der Linie in der Bodmaniczkygasse. Die verschiedenen Richtungen, deren jede die österreichische Staatsbahn gewissermaßen als Mittelpunkt hat, sind mit ganz ungleichen Tariffäßen bedacht, wodurch nicht nur die genannte Bahnunternehmung einen offenbaren Schaden erleidet, sondern auch für das Publikum ein nicht geringer Nachtheil ist. Nachdem das Publikum vom Volkstheater bis zur österreichischen Staatsbahn für 5 Kr. gelangen kann, so hat es zweifellos die Berechtigung, darauf Anspruch zu erheben, sowohl von der Akademie, als auch vom Stadtwalden für 5 Kreuzer zur österreichischen Staatsbahn gelangen zu können, umfomehr, da die Entfernung von jedem soeben genannten Punkte gerechnet bis zur österreichischen Staatsbahn so ziemlich ein und dieselbe sein dürfte und außerdem der Tarif für die ganze Strecke, und zwar vom Volkstheater oder von der Akademie bis in das Stadtwalden und retour, auch fernerhin mit 8 Kr. unverändert beibehalten werden könnte. Diese unsere Ansprüche rechtfertigen sich auch dadurch, weil selbst bei dem Omnibus-Verkehr vom Anfang der Andrassystraße bis ins Stadtwalden und vice versa der Tarif herabgesetzt ist, und wir glauben, daß die Direktion der elektrischen Bahn im eigenen Interesse dem Publikum so viel bieten kann, was der Eigentümer eines Omnibuses bietet. Ferner erachten wir es als ungerecht, daß die Bewohner der zahlreichen in die Bodmaniczkygasse einmündenden Gassen für die kurze Fahrt ins Stadtwalden so viel entrichten sollen, wie der Passagier, der z. B. in der Palatingasse den Waggon besteigt. In der Hoffnung, daß unsere Beschwerde im Wege der Veröffentlichung in Ihrem g. Blatte Abhilfe finden werde, zeichnet Budapest, 29. April hochachtungsvoll Im Auftrage vieler Budapestler: K. J.

Wasserwerks-Angelegenheit. Die rekonstruirten Gersönischen Filter werden seit circa 10 Tagen durch den Unternehmer fortwährend gereinigt, ohne daß das Wasser bisher gestäubt wäre. Man hofft, daß diese Filter endlich in einigen Tagen von der hiezu ernannten städtischen Kommission unter Leitung des Baudirektors Lechner untersucht werden können. Der zweite Probebrunnen für das definitive Wasserwerk am Kapostás-Megyerer Hoher ist bereits fertiggestellt und wird schon in den nächsten Tagen mit den Pumpproben begonnen.

folgt, daß Seefahrer, welche das Schicksal ohne Nahrungsmittel in die Dornen des Weltmeeres verschlagen, dem Hungertode nicht unbedingt ausgesetzt sind, sofern sie nämlich über Netz, Angelleine, Fischgabel und Harpune verfügen. Prinz Albert von Monaco meint, daß die Anwendung dieser Hilfsmittel gemäß den von ihm gemachten Erfahrungen gehalten würde, die nahrhaften Geschenke des Ozeans besser und ausgiebiger zu benutzen.

Aber wenn man kein Netz, keine Angelleine, keine Fischgabel und keine Harpune hat? Wenn man vollends auf dem Trockenen sitzt? Wenn man in Monaco den letzten Franc verspielt hat? Was dann? Prinz Albert zerbricht sich darüber nicht sein erlauchtetes Haupt, es genügt ihm, dargethan zu haben, daß man auf offenem Meere noch immer nicht so verloren ist, wie in den Prachtgärten der Spielbank.

Das ist Alles, was uns die Frist eines Jahres an ebbaren Fortschritten gebracht hat. Wir sehen, der Gelehrte kommt uns mit chinesischen und mexikanischen Pflanzen, der Rouletteprinz mit Harpunen und Netzen; der Kölner Dom treibet uns mit Anmuth den edelsten Bliemchentaffee der Zukunft, einen Kranz, den keine Kaffebohne verfälscht. Aber Lust wird nicht geessen, Kohle nicht bei der table d'hôte servirt und das Wasser, das Manchem den Durst löschen muß, hat noch Keinem den Hunger gestillt. Die Pläne sind wunderbar, die Verwirklichungen spärlich. Die Wissenschaft ist groß, aber die ebbaren Fortschritte sind klein. Wir sind noch weit vom Lande der Verheißung entfernt und die soziale Frage harret noch immer des erlösenden Wortes: die soziale Frage, der lenkbare Luftballon, die Quadratur des Kreises und die Abrüstung.

J. v. Sudassy.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 29. April.

Unsere heutige Beilage enthält: Ma-Abancement der Honvédarmee, Der Kapitalist, Pester Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapesters Tobenliste, Wasserstand, die Kurztabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Die Künstlerin“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags meist trüb und windig, Nachmittags fiel ein Sprühregen, der aber nur von kurzer Dauer war und auf welchen theilweise Aufheiterung folgte. Das Thermometer zeigte in der Nacht 6.5 Gr. R. und stieg am Tage auf 12.5 Gr. R. Das Barometer ist gestiegen und steht Abends auf 759 Mm. In Ungarn ist das Wetter fast allgemein trüb, es sind gestern in fast allen Theilen des Landes Regen gefallen, die zum Theil sehr ausgiebig waren. Der Luftdruck ist zumeist gefallen, in Wien um 8 Mm. Das Minimum (750-755) befindet sich über dem Atlantischen Ozean, das Maximum (770 bis 775) über Central-Rußland. Die Temperatur ist wenig verändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind Südwinde, wechselnd bewölkt, milde Wetter mit zeitweisen Niederschlägen, später abnehmende Bewölkung zu erwarten.

Prinz Koburg und Stanley. Prinz und Prinzessin Philipp von Sachsen-Koburg, die dieser Tage von einer mehrmonatlichen Afrika-reise wieder in Wien anlangten, hatten auf der Heimfahrt eine interessante Begegnung mit Stanley. Als das prinzipliche Paar in Cannes Station machte, hielt daselbst auch der berühmte Forscher einige Tage Mast. Stanley, kaum von der Anwesenheit des Prinzen Koburg unterrichtet, suchte bei demselben um eine Audienz an, die ihm natürlich sofort gewährt wurde. Prinz Philipp und dessen Gemahlin unterhielten sich längere Zeit mit Stanley, der über alle Einzelheiten seiner jüngsten Forschungsfahrt berichtete und bei dieser Gelegenheit seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß es ihm vergönnt sei, den nahen Angehörigen seines künftlichen Beschützers, des Königs von Belgien, persönlich über die Fahrt Aufschlüsse zu geben.

Personalnachrichten. Der Präsident des Magnatenhauses, Kronhüter Baron Nikolaus Bay, feierte heute seinen 88. Geburtstag. — Ministerpräsident Graf Julius Szapáry stattete gestern Mittags in Wien dem päpstlichen Nuntius Erzbischof Galimberti einen Besuch ab. Abends um 10 Uhr kehrten Graf Szapáry, Finanzminister Wekerle und Staatssekretär Tarlovics von Wien nach Budapest zurück. — Honvöndminister Baron Fejérváry ist heute Vormittags zum Besuche des Erzherzogs Friedrich und des Obergespanns Graf Zichy von Wien in Preßburg eingetroffen, wo er das Honvödoffizierskorps unter Führung des Obersten Pacor und eine städtische Deputation empfing. Um halb 2 Uhr war der Minister beim Erzherzog Friedrich zu einem Lunch geladen. Abends reiste er nach Budapest zurück. — In Kaschau fand heute die städtische Beamtenrestauration statt. Wiedergewählt wurden Bürgermeister Theodor Müntzer, die Magistratsräthe Joseph Losz und Joseph Timko, Obernotär Julius Gder. — Der Advokat und Großgrundbesitzer Sigmund Poppe de Bizio ist in der vergangenen Nacht in der Hauptstadt gestorben. Der Verbliebene war der Schwiegervater des Reichstagsabgeordneten Jonas König.

Der König von Dänemark Urgroßvater. König Christian von Dänemark ist Urgroßvater geworden. Seine Enkelin, die Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Paul Alexandrowitsch, Tochter des Königs von Griechenland, ist eines Lächterchens entbunden. Ein anderer Enkel des Königs Christian, Kronprinz Georg von Griechenland, welcher die Schwester des deutschen Kaisers, Prinzessin Margarethe, geheiratet hat, erwartet gleichfalls Vaterfreuden.

Verkehrsstörung. In Folge andauernden Regens wurde in vergangener Nacht der Bahnkörper zwischen den Stationen Csakathurn und Polstra u der Südbahn an mehreren Stellen durch Hochwasser unterwaschen und mußte der Zugverkehr in der genannten Strecke eingestellt werden. Die Züge verkehren daher einerseits nur zwischen Budapest-Csakathurn, andererseits zwischen Polstra und Pragerhof. An der Behebung der Störung wird mit Aufwand aller Kräfte gearbeitet und dürfte bei günstiger Witterung heute Abends der Zugverkehr wieder ermöglicht werden.

Minister Graf Andreas Bethlen wird Donnerstag, 1. Mai, keine Audienzen erteilen.

Symen. Eine hocharistokratische Trauung findet morgen, am 30. d., um 11 Uhr Vormittags in der Budapestener Universitätskirche statt. Baron Bela Szenyey, der Sohn des verstorbenen Magnatenhaus-Präsidenten und Juder Curiae Baron Paul Szenyey, führt daselbst die Komtesse Julie Adassdy, Tochter des Grafen Franz Adassdy, zum Altar. — Der Konzipist der kön. Oberstaatsanwaltschaft und Privatdozent an der Budapestener Universität Dr. Eugen Balogh hat sich mit Fräulein Alona Schriener, Tochter des

Universitätsprofessors Dr. Alfred Schriener, verlobt. — Der Klausenburger Universitätsprofessor Dr. Stephan Páthy jun., ein Sohn des verstorbenen hiesigen Universitätsprofessors gleichen Namens, hat sich mit Fräulein Irene Torkos, der Tochter des bekannten Schriftstellers und Professors Ladislaus Torkos, verlobt.

Der Marquis von Moré. In anderer Stelle melden wir die in Paris erfolgte Verhaftung des Marquis von Moré als eines der Führer der anarchistischen Partei Frankreichs. Ueber diesen Marquis, der auch einer der Führer der französischen Antisemiten ist und vorgestern bei den Pariser Municipalrathswahlen durchfiel, lesen wir im „B. V.-G.“:

Der Marquis kam vor etwas mehr als vier Jahren mit einem Kapital von einigen Millionen nach Amerika und gründete am Little-Missouri eine kolossale Viehzüchterei. Um die erheblichen Kosten des Transportes lebender Thiere zu vermeiden, schickte er seine Produkte geschlachtet nach Chicago. Täglich wurden in Little-Missouri zweihundertunfzig Rinder getödtet, deren Fleisch in einem Spezialtrain nach der Stadt verfrachtet wurde. Gleichzeitig verlegte er sich auf die Goldsucherei und mit eigenen Händen bröckelte er sich oft nach vielkündigen Mühen ein winziges Hüflein Goldstaub aus den ihm zugeführten Mineralien los. Er hatte sich mit richtigem aristokratischen Dilettantismus in sein Unternehmen gestürzt und war darum in nicht ganz drei Jahren, seinen „schweißigen Händen“ zum Trost, mit seinem Gelde zu Grunde gekommen. Und als der letzte Ochs verschlachtet war, schiffte er sich wieder nach Europa ein, wo er als Antisemit an's Land flog. Seine Jungferrede hielt er in einer Boulangier-Verammlung zu Neuilly, woselbst er mit zweien seiner intimsten Freunde, dem Herzog von Lynes und dem Prinzen von Bolognac, erschien. Er hatte aber wenig Glück mit dieser Eskorte, und er merkte es auch, denn seitdem kommt er immer allein und mit schlichter bürgerlicher Begleitung. Ein anderes Mal hielt er in einer Wählerversammlung eine große Rede, die in dem Sage gipfelte: „Mein Zweck ist, ein Gesetz durchzubringen, das den Arbeiterindikatoren Darlehen sichert, die diesen ermöglichen, selbst als Unternehmer aufzutreten. Es ist besser, man verpricht Euch wenig und hält aber, was man verpricht. (Gelächter.) Ihr laßt? Gut denn! Wenn ich meine Verpflichtungen nicht einhalte und ihr prügelt mich nicht weiblich durch, so erkläre ich Euch für Schweineichnazen (mules).“ Und plötzlich seine Stimme zu väterlicher Weichheit herabkämpfend: „Achtet nur vorerst den ersten Mat ab. Das wird das Fest der Arbeiter sein und ich mache Euch folgenden Vorschlag: Ich lade Euch alle ein, mit mir an diesem Tage auf dem Marsfelde zu frühstücken. Jeder von Euch wird einen Knüttel erhalten, an dessen Ende ein Korn baumelt, enthaltend ein Brod, eine Wurst, eine Liter Wein und zwei militons (ein populäres Gebäck in Stangenform). Wir werden fröhlich auf dem Rasen dejeuner und dadurch darthun, daß wir weder Blünder noch Nordbrenner sind.“ Der Marquis schien sich von dieser Einladung eine Wirkung verprochen zu haben, die sich nicht ganz einstellen wollte. Wichtigstens wurde an verschiedenen Punkten Murren und Widerspruch laut, so daß der Redner sich veranlaßt sah, fortzuarbeiten: „Man sagt mir, daß ich die Bedürfnisse dieses Quartiers, daß ich die Bedürfnisse des armen Mannes nicht kenne. Nun, Ihr werdet mich sie kennen lehren.“ Wieder mit schmeichelnder Flötenstimme: „Ich werde zu Euch kommen, zu Euren Zusammenkünften, in Eure Häuser, ich werde mich an Euren Tisch setzen, mit Eurer Familie plaudern und (lachend) wenn ich Euch zu langweilen anfangen (der Marquis gebrauchte hier auch den annähernd nicht übersetzbaren Ausdruck emmerder), so werdet Ihr mich einfach hinausjagen.“ — Der Marquis ist der älteste Sohn des Herzogs von Ballombrosa, eines fünfzigjährigen Millionärs, dessen Vermögen und Herzogstitel er dereinst erben wird.

Ungarische Staatsbahnen. Die Station Szilacs wird am 15. Mai für die Dauer der Badesaison (bis 30. September) dem Gesamtverkehr eröffnet.

Auf dem Terrain des Neugebäudes, welches bekanntlich demolirt werden soll, wird man 74 große Häuser aufzuführen können; dabei soll daselbe durch sieben Gassen gekreuzt werden.

Zerrinnig. Man berichtet aus Preßburg: Der hiesige angesehene Advokat Stephan v. Moszóczy ist irrinnig geworden. Moszóczy begab sich am Samstag nach Wien, um, wie er sagte, beim Totalstatur zu spielen. Sein Benehmen in der letzten Woche ließ bereits eine Geistesstörung vermuten, welche Vermuthung zur Gewißheit wurde, als Moszóczy, der ein guter Fechter ist, an den Präsidenten des hiesigen Fechtclubs eine mehrere Bogen lange Zuschrift richtete, in welcher er sich als den besten Fechter der Welt darstellte und erklärte, die ganze Garntion und alle Fechter Europas zum Zweikampf zu fordern. Der in Wien lebende Bruder Moszóczy's wurde am Samstag telegraphisch von der Ankunft seines irrinnigen Bruders verständigt und es gelang demselben gestern Nachmittag, den Geisteskranken nach mancherlei Schwierigkeiten mit List aus einer bekannten Restauration in der Josephstadt in die Sveltin'sche Privat-Irrenanstalt zu bringen. Moszóczy's Größenwahn ist nach Aussage des Arztes unheilbar.

Katastrophen in Amerika. Aus Newyork meldet man: Unweit Stanton (Virginia) entgleiste ein Schlafwaggon und stürzte den steilen Bahndamm hinunter. Der Waggon enthielt die Hauptmitglieder der Opertruppe, welche in Newyork mit großem Erfolge gastirte. Die Primadonna wurde sofort getödtet, der erste Tenor brach beide Arme und ist auch sonst derartig verletzt, daß das Aufkommen desselben bezweifelt wird. Die übrigen Mitglieder sind ebenfalls schwer verletzt. — Ein furchtbarer Hagelsturm suchte vorgestern ein furchtbarer Hagelsturm suchte vorgestern Baltimore heim. Die Fenster von 20,000 Häusern sind zerschmettert. Die Hagelsteine waren meist vier Unzen schwer. Das Hagelwetter dauerte

eine Viertelstunde. Es ist kein Lebensverlust zu beklagen.

Seirath im Gefängnisse. Wie die „Indep. Belge“ unter Reserve mittheilt, soll der gegenwärtig befanntlich in Haft befindliche Herzog von Orleans um die Ermächtigung einkommen wollen, sich im Gefängnisse mit seiner Cousine, der Prinzessin von Chartres, vermählen zu dürfen.

Selbstmord in der Irrenanstalt. Der in der Irrenanstalt im Leopoldfeld behufs Pflege untergebrachte 28 Jahre alte, gewesene Eisenbahnrevisor Leopold Gál hat sich gestern daselbst mittelst einer Halschur erhängt. Der Leichnam wurde ins gerichtsarztliche Institut befördert.

Großer Bahnhofbrand. Aus Lemburg telegraphirt man uns: Heute Nachmittags brach im Bahnhofe der Karl Ludwigbahn Feuer aus. In Folge des Sturmwindes und Wassermangels ist ein Theil der Bahnwerkstätte (die Hobelei, Tischlerei, Lackirerei etc.) vollständig niedergebrannt. Vom Werkzeug und Material konnte nichts gerettet werden. Die in unmittelbarer Nähe gelegene große Maschinenwerkstätte ist bisher vom Feuer noch nicht ergriffen worden und man hofft, daß es den vereinten Bemühungen der Feuerwehr, der Bahnarbeiter und des Militärs gelingen wird, den Brand zu lokalisieren. Ein Theil des Wagenparkes ist stark gefährdet. — Eine spätere Depesche meldet uns: Die Wagenburg der Karl Ludwigbahn ist total niedergebrannt. Die große Schmiede wurde gerettet und das Feuer lokalisiert.

Aus der französischen Akademie. Am 1. Mai tritt die französische Akademie zu einer Sitzung zusammen, um an Stelle des verstorbenen Dramatikers Emile Augier ein neues Mitglied zu wählen und die Zahl der vierzig „Unsterblichen“ komplet zu machen. Für den verwaisten Sitz haben sich nicht weniger als dreizehn Kandidaten gemeldet; die Unglücksziffer läßt befürchten, daß nicht nur ein Einziger, sondern Alle insgesammt die Opfer sein werden, das heißt, daß eine definitive Wahl — angesichts so vieler Bewerber — unmöglich sein wird und auf ein nächstes Mal wird verschoben werden müssen. Unter den Kandidaten befinden sich Solche, deren Namen selbst manchen in der Literatur sehr wohl bewanderten Personen unbekannt sein dürften; andere, wie Zola und der Dramatiker Henry Becque, genießen zwar einen Weltruf, allein die konservativen Herren von der Akademie werden sich wohl erst an die naturalistische Richtung dieser Bewerber gewöhnen müssen, um sie eines Platzchens unter der berühmten Kuppel würdig zu machen. Verbleiben dann noch die Romanciers Pierre Loti, André Theuriot, Ferdinand Fabre, der Operntext-Dichter Barbier, die Kritiker Henry Houssaye und Brunetiere.

Neue Couponsbogen. Die Bankfirma J. Böry (Budapest, Hatvanergasse Nr. 17) läßt an die Besitzer von 1880er und Theiß-Losen die Aufforderung ergehen, ihre Lose behufs Ausfolgung der neuen Couponsbogen rechtzeitig an sie einzusenden.

Die Arbeiterbewegung.

Heute Morgens hat das Arbeiter-Centralaktionskomité dem Oberstadthauptmann die von uns bereits avisirte neue Eingabe überreicht. Diese von sämtlichen Komitémitgliedern unterfertigte Eingabe hat folgenden Wortlaut:

Wir Unbesetzten als Mitglieder des Central-Arrangierungskomités melden mit Berufung auf den Bescheid Zahl 4804 Pr., D.-St. 890, hiemit an, daß wir hinsichtlich des Aufzuges der einzelnen Gruppen sowohl in Betreff der Aufrechterhaltung der Ordnung des Verkehrs, als auch in Betreff der behördlich festzustellenden Modalitäten des Aufzuges die Verantwortung übernehmen. Wir werden thunlichst und mit allen Mitteln bestrebt sein, daß das Auseinandergehen nach dem Meeting in vollster Ordnung geschehe und der Abzug in kleineren Gruppen bewerkstelligt werde. Zum Schluß übernehmen wir die Bürgschaft dafür, daß bei dem Meeting keine Gesetzesverletzung vorkommen wird, und bitten die löbliche Oberstadthauptmannschaft, das am 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Stadtwaldchen abzuhaltende Meeting zur gefälligen Kenntniß zu nehmen. In der Beilage haben wir die Ehre, den Zeit- und Ausgangspunkt, sowie die Routen der theilnehmenden Gruppen achtungsvoll zu unterbreiten.

Der Oberstadthauptmann hat auf diese Eingabe heute Abends folgenden Bescheid erteilt: „Die Eingabe wird zur Kenntniß genommen und die Zeit der Ausrückung, sowie die Begründung der einzelnen Gruppen gemäß der beigefügten Liste festgesetzt.

Die Versammlung beginnt nach der Anmeldung um 3 Uhr und ist bis 5 Uhr zu beschließen, damit der gruppenweise erfolgende Abmarsch um 6 Uhr beendet sei. Beim Ausrücken, sowie beim Abmarsch sind Fahnen und Abzeichen zu vermeiden, ebenso Musik, Gesang und ruhestörender Lärm. Die Ordner sind mit Erkennungszeichen zu versehen. An den Ausrückungs-

stellen der einzelnen Gruppen wird je ein Polizeibeamter erscheinen, welcher mit der Aufsicht betraut wurde.

Der Versammlung wird von Seite der Behörde Polizeirath Karl Engelbach beiwohnen, welcher bezüglich der Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung verfügen wird.

Bei dem Abmarsche in Gruppen sind die Kerepessertstraße, Andrássystraße, kurz, die Hauptverkehrsstraßen zu meiden.

Schließlich fordere ich das Centralkomité auf, die Arbeiter zum Schlusse der Versammlung zu würdiger und friedlicher Haltung zu ermahnen und sie insbesondere aufmerksam zu machen, daß sie sich mit zweifelhaftem Straßennuß nicht vermengen und schließlich, daß sie sich im eigenen Interesse vor Zusammenstößen mit den Patrouillen und der Brachialgewalt hüten mögen, welche im Nothfalle zum Zwecke der Bezähmung dieser Elemente entsendet werden, und daß sie den eventuell an einzelne Gruppen bezüglich der Auflösung gerichteten Aufforderungen Folge leisten, damit der Friede und die öffentliche Ordnung keine Einbuße erleiden.

Wodurch Herr Dr. Sigmund Szilag als erstgenannter Anmelder der Versammlung verständigt wird.

Budapest, 29. April 1890.

Johann v. Zörök, kön. Rath, Oberstadthauptmann.

Dem Bescheide ist ein Verzeichniß beigefügt, welches die an dem Meeting theilnehmenden Arbeiterkategorien, die approximative Zahl der Theilnehmer, die Stunde des Abmarsches, die Ausgangspunkte und die einzuschlagenden Routen enthält. Dieses Verzeichniß ist das folgende:

- 1. Altkofner Schiffswerfte: 600. 1. Lajosgasse, Sigmundg., Margarethenbrücke, Leopold-, Theresienring, Podmaniczkygasse. Mich. Walázs.
2. Altkofner Pfeifenmacher: 25. 1. Kleine Kroneng., Lajosg., Sigmundg., Margarethenbrücke, Leopold-, Theresienring, Podmaniczkygasse. Adolf Brandl.
3. Altkofner Gewerbeverein: 60. 1.10. dto. Jakob Sufferl.
4. Ganzliche Fabrik (Ofen): 500. 1. Ganggasse, Hauptgasse, Sigmundg., Margarethenbrücke, Leopold-, Theresienring, Szonbyg. Martin Maurin.
5. Willacher und Wagnerische Fabrik (Ofen): 25. 1.15. Entengasse, Hauptgasse, Sigmundgasse, Margarethenbrücke, Leopold-, Theresienring, Podmaniczkygasse. Julius Bohácssek.
6. Ungarische Lampenfabrik: 120. 1. Steinbrucherstraße, Friedhofstraße, Esömörstraße. Mich. Roncz.
7. Tischler: 460. 1.30. Maria Theresienplatz, Tabakmezzgasse, große Fuhrmannsgasse, Neuer Marktplatz, Esömörstraße. Stephan Mallár.
8. Maschinen- und Kesselheizer: 60. 2. Tabakgasse, Stephansweg. Sigmund Heller.
9. Schürmacher: 120. 2.30. Armenhausplatz, Stephansweg. Jakob Stillner.
10. Spengler: 80. 2. Weffelényigasse, Rottenbillergasse, Damjanichgasse. Max Fleischman.
11. Wagenbauer: 60. 1.30. Salétromgasse, Remetzgasse, Esöfonogasse, Mithagasse, Tabakgasse, Stephansweg. Ferdinand Zányi.
12. Schneider: 400. 2. Kerepessertstraße 54, Kazinczygasse, Tabakgasse, Rottenbillergasse, Damjanichgasse. Johann Wagner.
13. Buchbinder: 100. 2. Weffelényigasse, Csengerygasse, Kofengasse, Königsgasse, Stadtwaldchenallee. Eugen Filóti.
14. Zimmerleute: 150. 2. Gärtnergasse, Tabakgasse, Stephansweg. Wilhelm Spinder.
15. Maurer: 500. 1.40. Maria Theresienplatz, Vergasse, Josephgasse, große Fuhrmannsgasse, Neuer Marktplatz, Friedhof- und Esömörstraße. Emerich Maracsi.
16. Hauptwerkstätte der österr.-ungar. Staatsbahnen: 400. 2. Kleine Bierhalle, Ferdinandsbrücke, Podmaniczkygasse. Johann Seilner.
17. Siemens u. Halske: 25. 2. Neufere Trommelgasse, Damjanichgasse. Stanislaus Képalky.
18. Arpad-Dampfmühle: 150. 1.30. Leopold- und Theresienring, Szonbygasse. Emerich Sohennabler.
19. Detliche Fabrik: 150. 2.30. Stephansweg. Karl Resch.
20. Wallerische Fabrik: 150. 2.15. Schießstätteplatz, Stadtwaldchenallee.
21. Kürschner: 80. 1.30. Stadthausplatz, Trödler-, Güter-, Trommel- und Damjanichgasse. Stephan Tabics.
22. Nicholsonische Fabrik: 300. 1.30. Neufere Wägnertstraße, Ferdinandsbrücke, Podmaniczkygasse. Julius Wach.
23. Schuh- und Szizmenmacher: 800. 1. Stationsgasse, Josephring, Josephi- und große Fuhrmannsgasse, Neuer Marktplatz, Friedhof- und Esömörstraße. Karl Wankó.
24. Fischer u. Heibelberg: 120. 12.30. Neufere Sorokfärerstraße, Bokrottagasse, große und kleine Kirchengasse, Maria Theresienplatz, Vergasse, Konti-, Aggtelekt-, Linden- und Tabakgasse, Stephansweg. Stephan Pajor.
25. Hutmacher: 800. 2. Hunyadyplatz, Remnitzer-gasse, kleine und große Johannesgasse. Steph. Kfe.
26. Eisen- und Metallarbeiter-Verein: 150. 2. Kofengasse, Tabakgasse, Stephansweg. Ludwig Guggenberger.
27. Bäcker: 1000. 2. Neufere Trommelgasse, Damjanichgasse. Julius Berhoffer.

- 28. Teirich u. Leopolder: 20. 1.40. Bördsmartygasse, Arabergasse. Oswald Fiedler.
29. Buchdrucker- Arbeiterinnen: 200. 1.30. Stahlygasse, Gyöngyivutgasse, Tabakgasse, Stephansweg. Adolf Goldstein.
30. Ungarische Waffenfabrik: 700. 12. Neufere Sorokfärerstraße, Franzstädter Schuhdam, Viehtriebstraße mit Musik, Fahnen und Standarten. Stephan Kolló.
31. Hugo Graepel'sche Fabrik: 60. 1.40. Neufere Wägnertstraße, Theresienring, Szonbygasse. Ludwig Kálmán.
32. Börnerische Fabrik: 150. 1.30. Neufere Wägnertstraße, Theresienring, Arabergasse. Madár Ujváry.
33. Feilenhauer: 50. 2. Weffelényi, Csengeri, Jókai-, Kofen-, Königsgasse, Stadtwaldchenallee.
34. Ganzliche Waggonfabrik: 2000. 1. Steinbrucher-, Friedhof-, Esömörstraße. Mathias Hie.
35. Lang'sche Fabrik: 200. 1. Neufere Wägnert-, Viehtriebweg. Karl Szlatky.
36. Höcker'sche Fabrik: 80. 1. Neufere Wägnertstraße, Viehtriebweg. Karl Szlatky.
37. Drechslerverein: 100. 1.30. Big-, Aggtelekt-, Linden-, Tabakgasse, Stephansweg. Math. Bokros.
38. Edmund u. Marcell Neulichloß: 150. 1. Oberer Donauquai, Leopold-, Theresienring, Szonbygasse. Anton Müller.
39. Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen: 1000. 12.30. Steinbrucherstraße, Friedhofstraße, Esömörstraße. Joseph Haslinger.
40. Neufere Arbeiter und Arbeiterinnen: 2000. 12. Neufere Kirchengasse, Hauptstraße, alte Friedhofstraße, Viehtriebweg mit Musik, Fahnen und Standarten. Adolf Kiss.
41. Buchdrucker: 300. 1.40. Stahlygasse, Eisengasse, Nußbaumgasse, Tabakgasse und Stephansweg, Ludwig Zaka.
42. Gutjahr und Müller'sche Fabrik: 200. 1.30. Neufere Wägnertstraße, Ferdinandsbrücke, Bajnokgasse und Szonbygasse. Joseph Herz.
43. Prager Maschinenfabrik: 200. 1. Neufere Wägnertstraße und Viehtriebweg. Franz Babor.
44. Schlick'sche Fabrik: 300. 1. Neufere Wägnertstraße, Ferdinandsbrücke, Bajnok- und Szonbygasse. Heinrich Dellinger.
45. Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen: 300. 1. Steinbrucher-, Friedhofstraße, Rottenbillergasse, Damjanichgasse, Ludwig Sonka.
46. Steinmeße: 200. 1. Futógasse, Stationsgasse, Wächtergasse, Josephgasse, Kontigasse, Aggtelektgasse, Lindengasse, Tabakgasse, Rottenbillergasse, Damjanichgasse. Mathias Seiling.
47. Fabrikbinder: 60. 1.20. Neufere Stationsgasse, Josephring, Kofengasse, Tabakgasse, Stephansweg. Karl Bindthofer.
48. Neuholb'sche Fabrik: 120. 2.20. Damjanichgasse. Karl Breuer.
49. Moriz Bernfeld'sche Fabrik: 150. 1.30. Josephgasse, große Fuhrmannsgasse, Neuer Marktplatz, Friedhofstraße, Esömörstraße, Salomon Kirsch.
50. Gustav Larnoczky'sche Fabrik: 40. 2. Markógasse, Wägnert-, Theresienring, Szonbygasse. Karl Suky.
51. Holzpaach'sche Arbeiter: 200. 1.30. Zsigmondgasse, Margarethenbrücke, Leopold- und Theresienring, Podmaniczkygasse. Ludwig Koch.
52. Hiri u. Franck'sche Fabrik: 40. 2. Szabolcsgasse. Georg Urnauer.
53. Hedrich u. Strauß'sche Mühle: 120. 1.15. Neufere Sorokfärerstraße, Bokrottagasse, große und kleine Kirchengasse, Herbst-, Konti-, Aggtelekt-, Linden-, Tabak-, Rottenbillergasse, Stephansweg. Georg Wenzel.
54. Kupferschmiede: 150. 1.30. Uellöerstraße, Josephring, Kofengasse, Tabakgasse, Stephansweg. Anton Hollósi.
55. Philipp Hubert und Komp. Fabrik: 25. 1.40. Fabrikengasse, Szonbygasse. Joseph Vihfocsil.
56. Florafabrik: 200. 12. Wasengasse, große und kleine Kirchengasse, Frühlingstriebe, große Fuhrmannsgasse, Neuer Marktplatz, Friedhofstraße, Esömörstraße. Ignaz Botocská.
57. Budapest Arbeiterklub: 300. 2. Neufere Trommelgasse, Damjanichgasse.

Es wird bemerkt, daß die von der Damjanich-, Szonby- und Podmaniczkygasse kommenden Gruppen von der Mündung der Damjanichgasse, die vom Stephansweg kommenden Gruppen direkt auf den Platz vor der Arena, die von der Esömörstraße Anlangenden über die auf dem Stephansweg befindliche Brücke ins Stadtwaldchen zu begeben haben.

Der Minister des Innern, Graf Julius Szapáry, ließ sich heute Nachmittags vom Oberstadthauptmann Zörök eingehend über die Angelegenheit der Arbeiterfeier referieren und erklärte sich mit den von Herrn Zörök beantragten Verfügungen und Anordnungen der Polizei hinsichtlich des 1. Mai völlig einverstanden. — Mit dem Korpskommando sind für den Fall einer eventuell notwendigen militärischen Assistenz die entsprechenden Vereinbarungen bereits getroffen worden. Morgen wird das Korpskommando an das Platzkommando und die einzelnen Truppenkörper die auf den 1. Mai bezüglichen Weisungen ergehen lassen.

Das Budapest Korpskommando wird dem hiesigen Platzkommando und den einzelnen Truppenkörpern morgen den Befehl bezüglich der am 1. Mai zu ergreifenden Maßnahmen erteilen.

„Budapesti Hirlap“ meldet heute, der Ministerrath habe am Donnerstag behufs Bedeckung der Rollen, welche der in einzelnen Landes-

ung im Nothfalle zu publizierende Belagerungszustand beanspruchen wird, dem gemeinsamen Kriegsminister einen Kredit von 2.300.000 Gulden bewilligt. Wie dem „D. L.“ von kompetenter Seite mitgeteilt wird, ist an alledem kein wahres Wort.

Auf Anordnung des hauptstädtischen Schulinspektors bleibt die Bürgererschullehrerinnen-Präparandie im sechsten Bezirk am 1. Mai geschlossen.

Die hiesigen Hausmeister erhielten im Wege der Bezirksvorstellungen eine besondere Instruktion für den 1. Mai. Derselben zufolge muß jeder Hausmeister das Hausthor um halb 8 Uhr Abends schließen; er muß den Abend zuhause sein und dafür sorgen, daß auf den Gängen Kerzen- oder Petroleumbeleuchtung zur Hand sei, falls man die Gasröhren absperrten müßte. Die großen Magazine der Eisenbahnen, die Tabak- und Gasfabrik werden von Militär bewacht werden, das mit den strengsten Instruktionen versehen ausrückt.

Für 4 Uhr Nachmittags waren sämtliche Polizeiräthe, Stadthauptleute und dienstfreien Polizeikonzipisten, ebenso Polizeiwach-Überkommandant Bornemisa und sämtliche Inspektoren zum Oberstadthauptmann zu einer Besprechung einberufen. Die Konferenz dauerte länger als vier Stunden.

Jeder der Polizeibeamten erhielt seinen Wirkungsbereich am 1. Mai genau umschrieben. Die näheren Details der Gesamt-Aktion der Polizei und des Militärs wurden besprochen. Die Präventivmaßregeln wurden in ausreißendem Maße getroffen, und zwar in dem Sinne, daß die Arbeiter beim Hinausziehen in das Stadtwaldchen weder von Polizisten, noch vom Militär werden belästigt werden. Wenn trotzdem die umfassendsten Präventivmaßregeln getroffen wurden, darin bestehend, daß ein großer Theil der Garnison in den Kasernen konfignirt sein, ein anderer Theil die Nebengassen derjenigen Gassen und Straßen, durch welche die Gruppen marschiren, besetzt halten werde, so geschah dies deshalb, weil man sich von etwa auftauchenden Ruhestörern nicht will überrumpeln lassen. Ganz besonders schärfte der Oberstadthauptmann den am 1. Mai in Aktion tretenden Polizeibeamten ein, wo das Einschreiten der Polizei notwendig werden sollte, in möglichst schonender Weise vorzugehen, und für den Fall, als es da oder dort zu einem Zusammenstoß kommen sollte, nichts unversucht zu lassen, um Ruhe und Ordnung ohne Anwendung von Brachialgewalt herzustellen. Sollten jedoch trotz wiederholter Ermahnungen Ruhe störer nicht Ordre pariren oder sollten sich Greueln finden, die die Anordnungen der Polizei nicht respektiren, sich sogar an fremdem Eigenthum zu vergreifen auch nur Miene machen, dann haben die Vertreter der Sicherheitsbehörde unaufsichtlich vorzugehen und von allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den ihnen zur Herstellung der Ordnung gut dienenden Gebrauch zu machen. Auch die Fälle, in welchen das Militär in Aktion zu treten haben wird, sind in der den Polizeibeamten mündlich und schriftlich erteilten Instruktion klar und bestimmt umschrieben.

Wie in der heute Morgens vom Arrangirungskomitee überreichte Eingabe bemerkt ist, werden die einzelnen Gruppen sämtlich, je nach Maßgabe der Entfernung, pünktlich von halb 1 bis 2 Uhr auf dem angegebenen Versammlungsorte, von wo aus sie den Marsch ins Stadtwaldchen antreten, aufgestellt sein. Jeder Gruppe wird ein Polizeibeamter beigegeben, welcher gemeinschaftlich mit dem Hauptordner die Gruppe führt. Der betreffende Polizeibeamte hat darüber zu wachen, daß die Gruppe, welche er führt, von dem Versammlungsorte aus genau die ihr vorgeschriebene Wegrichtung ins Stadtwaldchen einhält. Für die Ordnung und Ruhe der einzelnen Gruppen haben die Ordner und Führer gemeinschaftlich mit dem beigegebenen Polizeibeamten Sorge zu tragen. Die Gruppen marschiren ohne Musik und ohne Fahnen und Standarten, doch ist es denjenigen gestattet, ihre Fahnen am Meeting-Platz zu entfalten. Die Polizeibeamten haben auch darauf zu sehen, daß der Abmarsch vom Meeting, das unbedingt um 5 Uhr Nachmittags geschlossen werden muß, ebenfalls in Ruhe und Ordnung erfolge.

Die Budapester Handels- und Gewerbetkammer hat heute sub Zahl 1468/90 an sämtliche Gewerbetkorporationen der Hauptstadt folgendes verträuliche Rundschreiben gerichtet:

„Anlässlich der für den 1. Mai projektirten Arbeiterdemonstration und allgemeinen Arbeitseinstellung beehren wir uns, Ihnen folgende vertrauliche Mittheilung zu machen: Die Kammer hat Kenntniß von jenentaktvollen Vorgehen, welches die Budapester Industriellen, beziehungsweise Fabrikanten im Hinblick auf die in großem Maßstabe sich entwickelnde Bewegung ihren Arbeitern gegenüber befolgen. Dami aber die geplanten Demonstrationen innerhalb der Schranken der gesetzlichen Ordnung bleiben, beehren wir uns, die löbl. Gewerbetkorporation zu suchen, jeden einzelnen zum Verband der Korporation gehörenden Arbeitgeber zu ersuchen, er möge seinen ganzen moralischen Einfluß aufbieten und seine Arbeiter nach Ehrlichkeit zu bewegen trachten, daß sie nicht nur selbst sich jeder Ausschreitung enthalten, sondern auch auf ihre Kameraden in diesem Geiste hinwirken sollen. Denn wie die Kammer unterrichtet ist, wird jede Ausschreitung oder jede öffentliche Vergehen gegen die öffentlichen Ordnung mit unaufrichtiger

ger Strenge geahndet werden, auf welchen Umstand die Arbeiter umso eher aufmerksam zu machen sind, als die Vermeidung solcher Vorfälle sowohl im Interesse der vaterländischen Arbeiterklasse, als auch im Interesse der vaterländischen Industrie gelegen ist. Gleichzeitig beehren wir uns, die löbl. Gewerbetkorporationen zu bitten, die Kammer über die während der erwähnten Demonstrationen gemachten Erfahrungen, sowie über die im Kreise der Arbeiter während des Verlaufes der Demonstrationen und nach denselben sich äußernde Stimmung womöglich in den ersten Tagen des Monats Mai zu verständigen. — Budapest, am 28. April 1890. — Die Budapester Handels- und Gewerbetkammer. Karl Ráth, Vizepräsident; Edmund Steinacker, Sekretär.“

Entgegen der Behauptung eines hiesigen Blattes, wonach unter den Post- und Telegraphenamtsbedienten eine die Lohnerhöhung bezweckende Bewegung im Zuge sei und daß sie sammt und sonders ihre Stellen verlassen werden, wenn sie eine Erhöhung ihrer Bezüge nicht erreichen können, erjucht uns die Budapester Post- und Telegraphendirektion, mitzutheilen, daß diese Nachricht jeden Grundes entbehre. Auch entspricht es nicht der Wahrheit, daß der Behändigungsdiensft in Budapest am 1. Mai aufgehoben sein werde.

Die Briefträger beziehen ein Gehalt von 300 bis 500 fl., 60 fl. Quartiergeld, 40 fl. Theuerungszulage, Sommer- und Winteruniform, sind daher im Vergleich zur derzeitigen Bezahlung der Staatsbeamten günstig genug situiert.

Der Streiker der Damenschneidergehilfen dürfte bald ein friedliches Ende nehmen. Das streikende Arbeiterpersonal — welches sich auf 200 Köpfe beläuft — hält täglich im Mikaschen Gasthaus, Fischplatz Nr. 4, Sitzungen. Sie halten an ihren Forderungen fest und sind gesonnen, die Hauptstadt zu verlassen, wenn die Arbeitgeber kein Entgegenkommen zeigen. In einzelnen Damenschneiderateliers — so u. A. bei W. Bielig und Komp. — hat man den Arbeitern die verlangten Zugeständnisse gemacht, die übrigen Arbeitgeber werden in Angelegenheit des Streikes am 2. Mai im Lokal der Gewerbetkorporation eine Berathung pflegen, welcher auch das 3er-Komitee der Arbeiter zugezogen wird. Es ist Hoffnung vorhanden, daß es bei dieser Gelegenheit zu einer Begleichung der Differenzen kommt. — Ueber eine Eingabe der Herren Schneidergehilfen wird die Gewerbetkorporation morgen, am 30., Nachmittags 5 Uhr entscheiden. — Die Arbeiter und Arbeiterinnen im Kinderkleider-Salon Moriz Jozel haben dem Geschäftseigenthümer ein „Memorandum“ überreicht. Sie verlangen eine zwanzigprozentige Lohnerhöhung, neunstündige Arbeitszeit, Freigebung des 1. Mai, sowie aller Sonn- und Feiertage und für separate Stundenarbeit eine Vergütung von 30 Kreuzer per Stunde.

Das Präsidium der Gewerbetkorporation der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher gibt die Erklärung ab, daß die Friseurgehilfen einen Strike nicht im Sinne haben und von den Arbeitgebern selbst für den 1. Mai keine Enthebung von der Arbeitsleistung begehrt haben.

Aus Preßburg telegraphirt man uns: Dem Obmann der hiesigen Arbeiter, Hanslitschek, wurde heute Vormittags der endgiltige Polizeibefehl, betreffend die Mai-Feier, eingehändigt. Die Polizei gestattet ein Nachmittags abzuhaltenes Meeting, jedoch keinen Aufzug. Zwanzig Arbeiter haben vor der Polizei durch ihre Unterschriften die Garantie betreffs der Aufrechterhaltung der Ordnung während des Meetings übernommen. Hanslitschek richtet an die hiesigen Arbeiter einen neuerlichen Aufruf, in welchem er die Arbeiter dringendst zur Ruhe ermahnt und bittet, alle jene Agitatoren, welche in schurkischer Weise die Arbeiter gegen die Bürger, Arbeitgeber oder Behörden hetzen, nicht anzuhören. Dieser Aufruf erfolgte, weil die Polizei Kenntniß davon erlangt hatte, daß in Folge der Thätigkeit ansländischer Agitatoren eine gewaltthätige Verhinderung jener Arbeiter, welche die Mai-Feier nicht begehen — dies ist hier größtentheils der Fall — geplant ist. Die hiesigen Weinbauarbeiter verlangen von den Arbeitgebern kategorisch die Arbeitsbücher, um die Heimreise anzutreten, da sie am 1. Mai nicht erschlagen werden wollen. Es bedurfte polizeilicher Intervention, um die Arbeiter von der Unsinntigkeit des Gerüchtes zu überzeugen. Ein Theil der Arbeiter bestand trotzdem auf dem Verlangen und trat die Heimreise nach Mähren an.

Aus Miskolcz meldet man: Die Polizei erhielt Kenntniß davon, daß 400 Arbeiter der Staatseisenbahn-Werkstätten am 1. Mai zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages demonstrieren wollen und daß ein größerer Theil die Arbeitseinstellung plant. Ueberdies meldete gestern das Stuhlrichteramt der Stadthauptmannschaft, daß eine Arbeitergruppe nach stattgehabtem Meeting, bei welchem ein Abgesandter des Budapester Centrums sprechen wird, unter Vorantagung von Fahnen massenweise nach den staatlichen Diösgörner Gewerken und Kohlengruben zu ziehen beabsichtigt, um die dortigen 1800 Arbeiter zu haranguiren. Das Stuhlrichteramt forderte den Stadthauptmann auf, Vorkehrungen zur Verhinderung dieses Ausmarsches zu treffen. In Folge dessen publizirt die Stadthauptmannschaft heute eine geharnischte Verordnung, worin mit Hin-

weis auf den bekannten Ministerialerlaß für den Fall eines ungeleglichen Vorgehens die schärfsten Repressivmaßregeln, eventuell die Abschließung der Aufwiegler, angedroht werden. Diese Verordnung wurde in allen Gewerbeoffenheits-Räumen und in den Staatsbahn-Werkstätten affixirt; in den letzteren fügte der Werkstättenchef hinzu, daß Jeder, der am 2. Mai nicht auf seinem Arbeitsplatz erscheine, sich als entlassen zu betrachten habe.

Der Berliner Korrespondent des „Newyork Herald“ hat — wie bereits kurz gemeldet — den Fürsten Bismarck erjucht, ihm seine Ansichten über den Sozialismus im Allgemeinen und über die Feier des ersten Mai im Besonderen mitzutheilen. Der Fürst habe zuerst abgelehnt, eine Ansicht auszusprechen, dann habe er jedoch aus Freundschaft für die Vereinigten Staaten im Allgemeinen und den „Herald“ im Besonderen nachgegeben und sich ungefähr folgendermaßen ausgesprochen:

Wenn er noch Minister wäre, würde er sich von aller Einmischung fernhalten und lediglich den Lauf der Dinge beobachten und gegen ungesetzliche Thaten kämpfen. Wenn der Arbeiter einen Feiertag machen wolle, würde er ihn nicht daran hindern. Mit der repressiven Gesetzgebung ist es immer daselbe. Ungeheuerliche Versuche zur Verhütung von Unheil sind oft der einzige Grund für das Bestehen des Unheils. Der Fürst erging sich des Langen und Breiten über den Gegensatz zwischen dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welcher das Ergebnis eines natürlichen Gesetzes sei und nie aufgehoben werden könne. Eine große Verbesserung in der Lage der arbeitenden Klassen sei während der letzten Hälfte des Jahrhunderts eingetreten; in dem ewigen Kampfe zwischen Kapital und Arbeit habe letztere die meisten Siege errungen und das werde so lange bleiben, als der Arbeiter ein Stimmrecht habe; sollte es je einen ungültigen Sieg geben, so würde er dem Arbeiter gehören, allein damit würde auch menschliche Thätigkeit ein Ende nehmen, was doch nicht der Zweck der göttlichen Vorsehung ist. Das sozialistische Regierungssystem sei eine Art Sklaverei, eine Art Zuchtthausystem. „Der Mob ist ein Souverän, welcher ebenso der Schmeichelei bedarf, wie irgend ein Sultan.“ Eine Abmachung wegen eines Minimallohnes sei unmöglich. Der Sozialismus werde noch viel Trübel verursachen. Es sei bisweilen wahre Wohlthat, das Blut einer rebellischen Minderheit zu vergießen in der Vertheidigung der fried- und geseliebenden Mehrheit; Festigkeit einer Regierung sei die Hauptfache. Der erste Mai sei nicht gefährlich. Er, Bismarck, erwarte keine Unruhen, und der erste Mai werde ihm den Schlaf nicht rauben. Von Casselle sagte Fürst Bismarck Folgendes: „Er war ein reizender Mann, ein kluger Jude, mit einem gut Theil Eitelkeit, aber mehr Wiß und Wissen. Seine Unterhaltung war reizend. In der Zeit, als ich mit ihm verkehrte, war er in seinen Ueberzeugungen vollständig aufrichtig, aber er blieb sich nicht immer gleich in seinen Ansichten und würde er heute noch leben, so bin ich geneigt zu glauben, daß er ein Konservativer wäre, in jedem Falle nicht ein Sozialist.“

Fürst Bismarck sieht gesund aus. Er sprach englisch.

Verhaftung von Anarchisten.

Aus Paris werden Verhaftungen von Anarchisten gemeldet. Die hierauf bezüglichen Telegramme lauten:

Paris, 29. April. Gestern Nachmittags wurden fünfzehn Personen, darunter sieben bekannte Führer der anarchistischen Partei, verhaftet. In der Wohnung des Einen von ihnen wurden eine geheime Druckerei sammt dem Material und zahlreiche revolutionäre Broschüren gefunden. Es geht das Gerücht, daß unverweilt sämtliche anarchistische Führer verhaftet werden sollen.

Paris, 29. April. Unter den gestern verhafteten Personen befindet sich auch Marquis Morès, antisemitischer Kandidat bei den Municipalwahlen, und Prevost, Sekretär der Arbeitsbörse.

Die Anarchisten vertheilten Sonntag an Soldaten in Paris und in Saint-Germain einen aufrührerischen Aufruf, welcher in der gestern saisirten Druckerei hergestellt war. Dort fanden sich auch andere, höchst aufrerzende Plakate vor. Morès soll eines der Häupter der Agitation gewesen sein. Das Organisationskomitee hielt Abends eine Sitzung ab und protestirte gegen die Verhaftung Prevost's. Das Komitee beschloß, die Manifestation solle trotzdem friedlich bleiben. Der Polizeipräsident vereinigte gestern die Bezirkskommissäre zu einer Konferenz, welche um 11 Uhr Nachts noch fortbauerte.

Paris, 29. April. Die Jäger-Regimenter aus Melun und Fontainebleau werden die Pariser Garnison am 1. Mai verstärken. Aus Bordeaux und Lille werden neue partielle Strikes gemeldet.

Paris, 29. April. („Pol. Kor.“) Marquis Morès suchte sich der Verhaftung durch Flucht zu entziehen, wurde aber von der Polizei eingeholt. Er ist beschuldigt, der revolutionären Partei Geldsummen behufs Gründung von Journalen und zum Zwecke der Drucklegung der jüngst entdeckten anarchistischen Broschüren, welche sich auf den 1. Mai beziehen, gegeben zu haben. Ein Anderer der Verhafteten, Namens Morbecq, war boulangistischer Kandidat bei den letzten Municipalwahlen.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. April. (Das unterschlagene Kind.) Das Kriminalgericht zog heute die Beamten-

Budapest, 29. April. (Eine angefochtene Kulturstiftung.) Der Budapester Einwohner Baron

Offener Sprechsaal. *)

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Sichtfarben) 95 kr. bis fl. 9.25 per Meter

Nur 3 kr. täglich kostet die Anwendung der von den hervorragendsten Professoren und Ärzten Europas

Die Geschäfts-Lokalitäten von BIAL & FREUND, GOLDSCHMIED & Cie., befinden sich von heute ab: Grenadiergasse 14.

Für leidende Füße, ebenso für mit Gicht und Rheuma behaftete, empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung.

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD Budapest (Ofen). Eröffnung Sonntag, 27. April. Von glänzendem Erfolg bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, Vigadó-tér Nr. 1. (Assek.-Palais). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration, Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt

BORSZEKER WASSER!!! SPRITZER!

trinken wir! Ausschließliche Hauptniederlage bei Füsspök Ferencz, Weinhändler, Budapest, V., Nádor-utca 9.

Natürlicher Biliner Sauerbrunn!

Hervorragendster Repräsentant der alkalischen Säuerlinge (33-6339 kohlen. Natron in 10000 Theilen)

Pastilles digestives de Bilin (Biliner Verdauungszelchen), bewährtes Mittel gegen Verdauungsstörungen jeder Art.

L. Édeskuty, königl. ungar. und k. serb. Hoflieferant, Budapest, Elisabethplatz Nr. 3.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen: bei Nieren-Krankheiten, Harngries, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen:

Salvator

Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrei, Lithion- u. Borhaltig. Käuflich in den Mineralwassergeschäften. Salvator Quellen-Direktion in Eperies. General-Depôt: L. ÉDESKUTY Budapest.

Junge Gänse, roh und gebraten, so auch Gänsefette täglich frisch zu haben bei Fanni Bauer, 5. Bez., Nádor-utca 15. 34509

Statt jeder besonderen Anzeige.

Rosa Sicher, geb. Pollak, gibt hiermit im eigenen, sowie im Namen der trauernden Hinterbliebenen die tiefbetäubende Nachricht von dem am 28. d. M.

Josef Sicher,

Kafffabrikant. Das Leichenbegängniß findet am 30. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause II., Landstraße 2, nach dem Dönerstr. Friedhofe statt.

Friede seiner Asche. Budapest, 29. April 1890. Emma Weiss, geb. Sicher, Sándor Weiss, geb. Sicher, Cleonora Selinger, geb. Sicher, Julius S. Selinger, Bertha Jullig, geb. Sicher, Max Jullig, Max Sicher, Schwiegerjöhne, Johanna Sicher, Mrs. Irma Sicher, geb. Anton Jullig, Augenheiler, Kinder, Schwiegermutter, Geschwister, Enkel und Enkelinnen. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Mme. Annette Grünfeld aus WIEN

bleibt mit reizenden, preiswürdigen Sommer- und Negligé-Hüten für einige Tage: „Hotel Königin v. England.“

Witwe Josefa Eder, geb. Kapusta, gibt in ihrem, wie im Namen ihres Sohnes Anton Julius Eder und dessen Gattin Anna, geb. Buchs und deren Kinder August und Gisela, im Namen aller Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Franz Mathias Eder, gew. Kaufmannes, welcher nach langjährigem, schweren Leiden und nach 43jähriger glücklicher Ehe am 28. April, halb 5 Uhr Nachmittags, selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird am 30. April, Nachmittags 5 Uhr, im Trauerhause, IV., Grünebaumgasse 28, nach römisch-katholischem Ritus eingeseget und sodann am Kerepeser Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet. 34511

Telegramme.

Anarchisten-Verhaftungen.

Paris, 29. April. (Privat-Telegramm.) Die Verhaftungen von Anarchisten dauern fort und werden mit größtem Eifer betrieben, jedoch mit möglichster Wahrung des Geheimnisses. Unter Anderem wurde auch der italienische Anarchist Amilcare Cipriani festgenommen. Als Seele der anarchistischen Propaganda gilt der gestern im Vereine mit anderen Führern festgenommene Marquis de Morès. Derselbe war die Hauptstütze der in der Rue des Trois Bornes entdeckten anarchistischen Druckerei. In dieser Druckerei wurden die aufrührerischen Manifeste an die Soldaten gedruckt, welche am letzten Sonntag an allen Pariser Kaffeehäusern plakatiert gefunden wurden, und welche das Militär aufforderten, am 1. Mai bei den Arbeiterdemonstrationen den Befehlen der Offiziere Widerstand zu leisten. Eben die Recherchen nach der Provenienz dieser Plakate führten die Entdeckung der Druckerei und die Verhaftung der Führer herbei. In Gegenwart des Marquis Morès unternahm heute die Polizei eine Hausdurchsuchung in seinem Privathotel. Seine Gattin war ebenfalls anwesend, doch blieb sie bei der ganzen Prozedur sehr kaltblütig, da sie an solche Affairen bereits gewöhnt ist. Dreimal nämlich war der Marquis bereits in England in Haft. Während des Amtesaktes bot der Marquis in sehr charmanter Weise den Polizeibeamten Erfrischungen an, doch wurden dieselben zurückgewiesen. Nachdem er mit Erlaubniß des Kommissärs noch die Toilette gewechselt, wurde er wieder in den Arrest abgeführt. Kompromittirende Papiere wurden nicht gefunden.

Paris, 29. April. Den Meldungen der Blätter zufolge sind heute weitere 40 Verhaftungen vorgenommen worden.

Paris, 29. April. „Temps“ anerkennt die Umsicht und Energie, welche die Regierung durch Verhaftung der anarchistischen Agitatoren bewiesen hat.

Lyon, 29. April. Bisher wurden hier 15 Anarchisten verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden Explosivstoffe entdeckt, was großes Aufsehen hervorruft. Weitere Verhaftungen sind wahrscheinlich.

Lyon, 29. April. Die hiesige anarchistische Gruppe wird scharf beobachtet. In der letzten Nacht wurden zwei Verhaftungen vorgenommen; auch haben Hausdurchsuchungen stattgefunden. Gerüchtweise verlautet, daß kompromittirende Schriftstücke und Explosivstoffe mit Beschlagnahme belegt worden seien.

Rom, 29. April. Die „Fanfulla“ meldet aus Mailand: Heute wurden hier verschiedene Anarchisten verhaftet und mehrere in Frankreich gedruckte Plakate revolutionären Inhalts mit Beschlagnahme belegt. Man verhaftete auch mehrere Individuen, welche kleine Zettel austreteten, die mit den Worten: „Gebt Feuer auf die Regierung! Fünftausend Gewehre liegen bereit!“ versehen sind.

Karlowitz, 29. April. („F. B.“) In der heutigen Kongresssitzung, in welcher Vizepräsident Dumcsa präsidierte, wurden die Wahlen von 18 Deputirten rasch verifiziert. Das angefochtene Wahlmandat des rader Deputirten, des Direktors des Eökölymanns Popovics, wurde einstimmig verifiziert. Bei der Verhandlung über die angefochtene Wahl des kroatischen Deputirten Milos Zecs, Redakteurs des kroatischen Amtsblattes, entwickelte sich eine lange, mitunter sehr heftige Debatte. Der Verifikationsausschuß beantragte die Annullierung des Mandats; die vereinigten Liberalen und Radikalen setzten alle Kräfte ein, um die Wahl, angeblich wegen PreSSION der kroatischen Regierungsorganen zu annullieren. Es wurde die Annullierung der bestrittenen Wahl mit 38 gegen 26 Stimmen abgelehnt und die Untersuchung durch die betreffenden Kommissäre, den Deputirten Jagicz und Erzpräfester Magharevicz, angeordnet.

Wien, 29. April. (Privat-Telegramm.) Wie man der „Pol. Kor.“ von unterrichteter Seite mittheilt, ist bisher an amtlicher Stelle keinerlei Nachricht eingelaufen, welche die Meldung eines Wiener Blattes, wonach in der Landschaft Malech bei Novibazar zwischen Montenegro und Moeham edanern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden hätte, bestätigen würde. Es wird schon aus diesem Umstande allein der Schluß gezogen, daß es sich, falls die Nachricht überhaupt

auf einer tatsächlichen Grundlage beruht, blos um einen unbedeutenden Vorfall handeln dürfte, wie sie in jenen Gegenden sich nicht selten zu ereignen pflegen.

Wien, 29. April. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Franz Ferdinand d'Este ist heute Vormittags aus Prag hier eingetroffen und wurde vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, wobei er seinen Dank für die Verleihung der Inhaberschaft und Ernennung zum Obersten ausdrückte.

Wien, 29. April. (Abgeordnetenhaus.) Unter den eingelaufenen Petitionen befindet sich die der Gebrüder Eisler aus Wagstadt, welche für die bei den Arbeitererzessen erlittenen Schäden Entschädigung aus Staatsmitteln verlangen. Titel 9 „Auslagen für Kunst und archäologische Zwecke“ und Titel 10 „Erforderniß für Religionsfonds“ wird nach kurzer Debatte angenommen. Bei Titel „Mittelschulen“ weist Minister Gautsch darauf hin, daß die Unterrichtsverwaltung bereits Vieles zur Verbesserung der Stellung des Supplenten getan habe. Bezüglich des klassischen Sprachenunterrichts erklärt der Minister, er stehe im Kampfe zwischen Realismus und Humanismus entschieden auf der Seite des Humanismus (lauter Beifall), wenn er auch nicht verkenne, daß der Unterricht in den klassischen Sprachen, wie er an den Mittelschulen gepflegt wird, der Verbesserung bedürfe. — Hierauf wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Berlin, 29. April. Die „Hamburger Nachrichten“ weisen heute die Unterstellung zurück, Fürst Bismarck werde von den Vätern des Parlaments aus der Regierung opponieren. Wer glaube, er frondire aus Verstimmung über persönliche Zurücksetzung, muthe ihm eine Handlung zu, welche andere Leute unanständig, strenge Richter sogar als Vaterlandsverrath ansähen. Wer dem Fürsten Bismarck persönliche Verstimmung nachsage, übersehe, daß ihm seine lange Dienstzeit ein hohes Maß von Objektivität verleihe, daß die Regierung in der Hauptsache in dem früheren Rahmen fortgesetzt werde und daß ein Mann, der vierzig Jahre an seinem Plage gearbeitet, es für unehrenhaft erachten werde, sich abzuwenden, wo er, wenn auch von einem anderen Plage aus, noch nützen könne. Wenn ihm die freisinnigen Blätter Hochmuth nachsagen, der ihm das aufgezwungene Stilleben unerträglich mache, so würden andere Beurtheiler einen neuen Beweis seltenen Pflichtgefühls darin finden, wenn ein in manchen Empfindungen verletzter Staatsmann nochmals in die parlamentarische Arena herabsteige, nicht um sich mit seinem Nachfolger zu messen, sondern um dazu zu helfen, wo seine Stimme und sein Rath nicht leicht ersetzbar seien.

Berlin, 29. April. Zu den Auslassungen der „Times“ über die deutsch-englische Annäherung, welche sich nach dem Abgang Bismarck's vollzogen habe, bemerkt die „Nationalzeitung“: Die Theilnahme des englischen Geschwaders an den deutschen Manövern sei schon unter Bismarck abgemacht worden. Auch habe der Kaiser wiederholt erklärt, an der bisherigen auswärtigen Politik festzuhalten, es sei also nicht anzunehmen, daß sich Wesentliches geändert habe.

Berlin, 29. April. (Abgeordnetenhaus.) Bei Verhandlung des Sperrgesetzes verlangen die Abgeordneten Sattler und Zedlitz eine Vereinbarung mit den Bischöfen über die Verwendung der Sperrgelder, beklagen ferner die Zurückstellung der evangelischen Forderungen und betonen das große Entgegenkommen des Staates. Straßburg führt aus, die Vorlage, welche die Beschlagnahme der Sperrgelder involvire, verbittere das katholische Volk, welches niemals auf die Rückgabe der Sperrgelder verzichtet habe. Windthorst verlangt die Rückgabe der Sperrgelder, nicht nur der Pfaffen. Das Centrum könne dem Gesetze, so wie es vorliege, nicht zustimmen; die Katholiken würden ihre Ansprüche an den Stufen des Thrones niederlegen. Minister Goller weist den Vorwurf der Eigenthumsverletzung, sowie die Rechtstheorie Windthorst's und dessen Standpunkt zurück, auf dem wohl nur ein Bischof in Deutschland stehe. Reichensperger und Windthorst verlangen Auskunft darüber, ob die Kurie mit der Vorlage einverstanden sei. Nach längerer Debatte wurde die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Wiesbaden, 29. April. Kaiserin Friedrich traf um 1 Uhr Mittags zum Besuche der Kaiserin-Königin Elisabeth hier ein und reist um 3 Uhr 50 Minuten wieder ab.

Paris, 29. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ sind hier Nachrichten eingetroffen, wonach der Besuch des deutschen Kaisers in Elsass de facto, wenn auch nicht de jure zu einer Aufhebung des Passzwangs führen könnte.

Man versichert bereits, daß die Verwaltung Elsaß-Lothringens bei der Anwendung der Passvorschriften sehr mild verfährt. Die politischen Kreise in Frankreich sehen in dieser Gestaltung der Dinge ein neues Pfand der guten Beziehungen, welche alle Freunde des Friedens in Frankreich wie in Deutschland erhalten zu sehen wünschen. Alle darüber hinausgehenden Kombinationen gehören allerdings in das Gebiet der Illusionen.

Paris, 29. April. Der heute Vormittags abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit den bei dem Budget zu bewerkstelligenden Ersparungen; dieselben betragen über 20 Millionen.

London, 29. April. Die Vorschläge der Pforte bezüglich der Räumung Egyptens seitens der englischen Truppen wurden nunmehr Salisbury durch Ruten Pascha unterbreitet. Salisbury behielt sich die Beantwortung noch vor.

Zur Arbeiterbewegung.

Wien, 29. April. (Privat-Telegramm.) Je näher der 1. Mai heranrückt, desto umfassender sind die Vorkehrungen, die sowohl der Arbeiterchaft, als auch der Behörden getroffen werden. Die Polizei erließ heute eine Rundmachung, worin sehr eingehend die Geh- und Fahrordnung anlässlich der üblichen Praterfahrt geregelt wird. Insbesondere wird dem Publikum nahegelegt, die Gehwege zu benutzen, das Gehen auf den Straßen-Fahrgewegen ist untersagt, Uebergänge in den Straßen sind nur an gewissen Punkten gestattet. Bekanntlich beabsichtigen die Arbeiter ihre Ordner mit rothen kleinen Schleifen zu versehen. Nun wurde den leitenden Kreisen von kompetenter Stelle aus die Mittheilung gemacht, daß die Antisemiten den Plan gefaßt haben, die Anhänger ihrer Partei mit dem gleichen Abzeichen zu versehen. Da man nun fürchtet, daß dies zu Mißverständnissen führen könnte, werden die Arbeiter sich für ein neues Abzeichen entscheiden. Zum Andenken an den 1. Mai haben die Arbeiter Madeln anfertigen lassen, welche auf herzförmigen Schildern die Inschrift tragen: „Souvenir 1. Mai 1890.“ — Zweihundert Geschäftsleute der Bororte erklärten mittelst Circulars und Affichen, daß sie im Vertrauen auf den ruhigen Verlauf des 1. Mai ihre Geschäfte offen halten.

Wien, 29. April. (Privat-Telegramm.) Die Preßburger Rennen wurden, wie es scheint, ebenfalls mit Rücksicht auf den 1. Mai vom 2. und 3., an welchen Tagen sie hätten stattfinden sollen, auf den 4. und 5. Mai verschoben.

Die Arbeiter in den Simeringer Werkstätten der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen erhielten heute den Bescheid, wonach ihre Lohnforderungen abgewiesen wurden und erklärten darauf, daß sie morgen, Donnerstag, striken werden. Der Ortsschulrath der inneren Stadt beschloß, den 1. Mai als Ferientag freizugeben, und zwar mit der ausdrücklichen Motivirung, um die Besorgnisse der Eltern zu zerstreuen.

Chemnitz, 29. April. Das Finanzministerium gibt durch Anschlag auf den Stationen der Staatsbahn bekannt, daß gegen jene Arbeiter, welche am 1. Mai ohne Grund feiern, von den Bestimmungen der Arbeitsordnung für die ständigen Arbeiter der Staatsbahnen und der Arbeitsordnung für die Werkstätten der Staatsbahnverwaltung Gebrauch gemacht werden wird, und daß alle Arbeiter, welche die Arbeit unbefugt verlassen, ohne vorherige Kündigung entlassen werden. Außerdem wird von Seite des Ministeriums auf die Folgen der Zuwiderhandlung gegen den §. 110 des Reichsstrafgesetzes (Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit) aufmerksam gemacht.

Berlin, 29. April. (Privat-Telegramm.) Die Arbeiterbewegung wird nun auch hier mit Herannahen des 1. Mai immer lebhafter. Das „Volksblatt“ meldet eine bedeutende Zunahme der Fabriken, wo die Matfeier gestattet wird. Dagegen haben sich auch zahlreiche Arbeitgeber dem Beschlusse angeschlossen, die Feiernden zu entlassen. In Folge letzterer Drohung strikten übrigens schon viele Arbeiter; beispielsweise haben zehntausend Gießer die Androhung mit sofortiger Einstellung der Arbeit beantwortet. Gestern und heute kam es nun zwischen Strikenden und Weiterarbeitenden zu ersten Zusammenstößen; der Schauplatz der Kämpfe war der Norden Berlins, starkes Wachaufgebot war zur Herstellung der Ruhe nothwendig. Viele Leute wurden verhaftet. Aehnliche Kravalle fanden heute bei einem umfangreichen Neubau einer Fabrik statt, indem in beiden Fällen die Strikenden die arbeitenden Kameraden gewaltsam zu hindern suchten.

Die Berliner Polizei hat die meisten der für den ersten Maifesten angeordneten Versammlungen nicht genehmigt, indem sie sich auf das Unannehmliche beruft und es offen ausspricht, daß sie im Falle von Massenaufständen der Ver-

sammlung für die Aufrechterhaltung der Ruhe nicht einstehen könnte. Die feiernden Sozialdemokraten werden großartige Landpartien veranstalten. In den Vergnügungsorten nächst Berlin ist bereits Gendarmerte postirt. Das Polizeipräsidium erwachte die größeren Establishments, bei Präfekturstr. 10, damit keine Zeit verloren gehe. Die Garnison von Scherwin erhält pro Kompagnie 800 scharfe Patronen. Zwei Kompagnien gehen nach Hamburg zur Verstärkung.

Rom, 29. April. (Meldung der „Pol. Corr.“) Die italienische Regierung hat den Beschluß gefaßt, am 1. Mai keinerlei öffentliche Demonstrationen der Arbeiter zu gestatten. Den bisher eingelangten Berichten zufolge dürfte die Ruhe an diesem Tage in ganz Italien nicht gestört werden.

Paris, 29. April. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3prozentige französische Rente 89.01, Alpine —, italienische Rente 94.50, Ottomanbank 559.37, ungar. Goldrente 88.25, Banque de Paris 785., Brasilianische Bank 198.75. Behauptet.

Frankfurt, 29. April. (Abendblatt.) Dester. Kreditaktien 253., Staatsbahnaktien konstant 184.50, Südbahn 101.75, 4prozentige ungar. Goldrente 87.75, vierprozentige österr. Goldrente 97.50, Alpine 73.50, 4prozentige Silberrente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien —, Duxer —, Unionbank —, Fest.

Paris, 29. April. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 89.02, 4prozentige Rente 106.97, österr.-ung. Staatsbahnaktien 465., Südbahnaktien 277.50, franz. amortisirbare Rente 92.90, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4prozentige ungar. Goldrente 88 1/2, Ottomanbank 559.68, österreichische Bodenkredit 978.75, Türkenloose 73.50, Banque de Paris 785. —, Ruhig.

Berlin, 29. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 198.50, per September-Oktober Rm. 187.25, Roggen per April-Mai Rm. 169.25, per September-Oktober Rm. 156.75, Hafer per April-Mai Rm. 166.75, per September-Oktober Rm. 145.50, Rüböl per April-Mai Rm. 70.10, per September-Oktober Rm. 58., Spiritus per April-Mai Rm. 33.90, per August-September Rm. 34.80. — Weizen ruhig, in Roggen Hause, Hafer besser, Del und Spiritus ruhig.

Paris, 29. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.10, per Mai 25., per vier Monate ab Mai 24.60, per vier letzten Monate 23.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 55., per Mai 53.90, per vier Monate ab Mai 53.90, per vier letzten Monate 53.60. — Rüböl per laufenden Monat 70.50, per Mai 70.50, per vier Monate ab Mai 70., per vier letzten Monate 69.25. Spiritus per laufenden Monat 35.75, per Mai 36.25, per vier Monate ab Mai 37., per letzten vier Monate 38.25. — Weizen still, Mehl matt, Del und Spiritus behauptet. Wetter: Schön.

Newyork, 28. April. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.80, Rother Weizen loco 99 1/8, per April 97.25, per Mai 96.50, per Dezember 94 3/8, Getreidefracht 1.75, Mais loco 40.75, per Mai 39 3/8.

Wiener Börse vom 29. April.

Die Börse verkehrte heute in lustloser Haltung, die Berliner Berichte lauteten eher matt, in Folge dessen hielt sich die Spekulation reservirt; die Kurse unterlagen nur mäßigen Schwankungen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes Eisenbahnaktien, Donau-Dampfschiff-Ges., Ungar. Prämienloose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes Wiener Kommun.-Loose, Clara, Donau-Dampfschiff-Loose, etc.

Im nachmittägigen Privatverkehr hatten erholte Notirungen der westlichen Plätze und Budapest Rückfälle eine Kursbesserung der österr. Kreditaktien von 293.75 bis 294.25 zur Folge. Die übrigen Kurse stagnirten. Länderbank waren 215.50, Staatsbahn 213.87, Alpine 92.90, ungarische Goldrente 102.10.

Schließlich blieben: Dester. Kreditaktien 294.25

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hunaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Mai-Advancement der Honvéd-Armee.

Se. Majestät hat zu General-Majoren ernannt: den provisorischen Honvéd-Kavallerie-Inspektor Oberst Alexius Soltán v. Csépe, unter gleichzeitiger Ernennung zum Honvéd-Kavallerie-Inspektor, und den Kommandanten der ersten Honvéd-Kavallerie-Brigade Oberst Ludwig Sanky v. Buzis, unter Belassung in seiner gegenwärtigen Dienststellung.

Ferner wurden im aktiven Stande ernannt:

I. bei der Infanterie: zu Obersten die Oberstleutenants: Arnold Hönig, Emil Papp v. János, Ludwig Novák, Wilhelm Pacor v. Karstenfels, Victor Lánier v. Orjova, Friedrich Sassy, Johann Popovics, Ludwig Bontkovich v. Szokolacs und Ludwig Jekelsalussy v. Jekel und Margittfalva, alleamt unter Belassung in ihren bermaligen Dienststellungen; — zu Oberstleutenants die Majore: Heinrich Csallóközy, Joseph Szalovics, Joseph Tóth, Stephan Benedek v. Woldorf, Baron August Menegessen, Joseph Dittó, Alfusius Fáy v. Fáy, Georg Kufavina v. Vidorgrad und Eugen Károly; — zu Majoren die Hauptleute erster Klasse: Eugen Hegedűs, Stephan Tkallacz, Anton Hackenschmidt, Karl Czako und Johann Lukovics; — II. bei der Kavallerie zum Obersten: der Oberstleutenant Béla Forster v. Erzsöbóth; — zu Oberstleutenants die Majore: Paul Szemeré, Anton Viczian, Koloman Biró und Arnold Zech v. Denbach; — zu Majoren die Rittmeister erster Klasse: Koloman Gyertyánffy v. Bobba, Baron Joseph Taxis v. Bozdogna und Balnigra.

Ernannt wurden weiterhin: I. im aktiven Stande: bei der Infanterie: zu Hauptleuten erster Klasse die aktiven Hauptleute zweiter Klasse: Victor Fába v. Nécsé, Johann Nagyován, Ludwig Bauer, Ludwig Stainer, Paul Costanu, Karl Horváth, Sigmund Deák, Stephan Rencz, Alexander Tóth, Joseph Fabian, Julius Holvánhly, Anton Urprung, Julius Csörgö, Ludwig Bod, Joseph Baumbach, Stephan Bertó, Ludwig Lippmann, Stephan Putz, Joseph Franyczky, Anton Zedlár, Joseph Viklay, Andreas Kalas, Emerich Banutay, Stephan Zukanovics, Michael Vidovics, Eduard Remes; — zu Hauptleuten zweiter Klasse die aktiven Oberleutenants Stephan Szabó v. Csikentmáron, Béla Wagner, Friedrich Puts, Karl Sorgacs, Joachim Bal, Ladislaus Lemesváry; ferner mit Rangsvorbehalt für den Oberleutenant August Nemesjányi: Adam Annau, Franz Bagotai, Karl Simnovánhly, Béla Jankovics, Franz Rabely, Johann Seteres, Paul Mattiasewitz; ferner mit Rangsvorbehalt für den Oberleutenant Johann Stadler: Joseph Bekésy, Mathias Zutics, Rudolf Hincz, Oliver Dondon, Vingenz Grivicsics, Koloman Granilovics v. Cvetasfin, Soltán Kozányi, Ludwig Szabó, Joseph Kovács, Michael Ghirithy, Friedrich Lupini, Joseph Bárárhelyi, Simon Opacsics, Franz Szentkirályi v. Szentkirály, Paul Kempner, Philipp Novotny, Mikolous Sfrvanovics, Johann Esztor, Bóring Szabó, Johann Kolonics, Karl Mayer, Joseph Gáspár, Theodor Bapp, Ignaz Gráffanovits, Paul Kubinyi v. Felső-Kubin, Franz Neuschl, Andreas Kocs, Johann Geisberger, Graf Karl Zichy v. Basontó, Emerich Turczar, Desider Fischer, Franz Hulovics und Armin Szulovitsky v. Sulvó und Károm; — bei der Kavallerie zum Rittmeister erster Klasse die aktiven Rittmeister zweiter Klasse: Joseph Tomcsányi, Joseph Böck, Géza Csicsery, Alfusius Tarjányi, Belisar Gyurits v. Vitéz-Szokolgraba, Dionys Kitz, Friedrich Sier, May Bartuska v. Bartavár, Georg Imrey, Desider Kánássy v. Kiskaránd und Kaspar Sauter; — zu Rittmeistern zweiter Klasse die aktiven Oberleutenants: Alex. Dorfan, Soltán Szabó v. Kisjolsva, Alex. Chisko, Emerich Götzdó, Anton Kny, Emerich Blabar v. Nagysepcesény und Mutna, Nikol. Gulys, Johann Kovács, Géza Nagy und Andreas Tallán v. Bihel.

Im Honvéd-ärztlichen Offiziers-Korps wurden ernannt: im aktiven Stande: zu Stabsärzten die Regimentsärzte erster Klasse: Dr. Ladislaus Thály, Dr. Géza Lengyel; zu Regimentsärzten erster Klasse: die aktiven Regimentsärzte zweiter Klasse: Dr. Karl Nagy, Dr. Béla Spangol, Dr. Julius Távolgy, Dr. Max Feuer, Dr. Julius Gere, Dr. Theodor Simay und Dr. Johann Retsch; zu Regimentsärzten zweiter Klasse die Reserve-Oberärzte zweiter Klasse: Dr. Anton Arofan, Dr. Ludwig Köhls, Dr. Murel Sinkovics, Dr. Gabriel Benedek, Dr. Andreas Adam; ferner die aktiven Oberärzte: Dr. Damian Theodorovics, Dr. Béla Koronka, Dr. Albert Dreißlampl, Dr. Desider Lónay, Dr. Alexander Szepesi, Dr. Ladislaus Keszler, Dr. Eduard Biró, Dr. Armin Rosenberger, Dr. Ladislaus Török, Dr. Ladislaus Czako.

Im Status der Verwaltung-Offiziere wurden ernannt: im aktiven Stande: zu Hauptleuten erster Klasse die aktiven Hauptleute zweiter Klasse: Joseph Kövér, Joseph Szöl, Franz Geizer, Julius Szaday, Béla Sányi, Franz Ahtalos; — zu Hauptleuten zweiter Klasse die aktiven Oberleutenants: Joseph Kitz, Julius Schannen, Samuel Benedek, Joseph Vadas, Karl Schneller.

Im aktiven Stande des Honvéd-Kriegs-Kommissariats wurden ernannt: zu Ober-Kriegskommissären erster Klasse: die Ober-Kriegskommissäre zweiter Klasse Gregor Verbanics und Julius Mannó; — zu Ober-Kriegskommissären zweiter Klasse: der Honvéd-Oberrechnungs Rath zweiter Klasse Victor Mihálfy v. Mihálfy und die Kriegskommissäre Julius Gallay und Koloman Kovács.

Der Kapitalist.

Budapest, 29. April.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die matte Stimmung, welche das vorwöchentliche Geschäft an unserem Getreidemarkte kennzeichnete, hat

sich auch auf die laufende Woche übertragen. Gestern wurde durch die Zurückhaltung der Mühlen eine Rückwirkung der Weizenpreise um 5-7 1/2 kr. herbeigeführt, heute zeigten die Mühlen wohl etwas mehr Kauflust, sie erhielten aber die Waare leicht zu den gestrigen ermäßigten Preisen. Die Zufuhren sind fortwährend ziemlich stark, ein Theil davon fand wohl zu Mancezwecken Verwendung; das Ausgebot theils von neuzugeführter, theils von hier ein- gelangter Waare blieb aber so ausgiebig, daß der Bedarf des Konsums jederzeit leicht befriedigt werden konnte. Die Witterung ist für die Entwicklung der Saaten die denkbar günstigste, die Mühlen beabsichtigen, die morgen, am 30. April, ablaufende Konvention über die Betriebsreduktion bis Ende August zu verlängern, und wenn nicht die guten Ernteausichten durch Nachfröste im Mai oder späteren ungünstigen Witterungsverlauf gefährdet werden, sind die Chancen für eine erhebliche Besserung der Weizenpreise möglichst gering. Bemerkenswerth ist, daß momentan zwei Hauffe- konsortien die natürliche Preisentwicklung zu dominieren bestrebt sind; das eine hat bedeutende Quantitäten von Frühjahrswitzen übernommen und eingelagert und dadurch den bedeutenden Depot herbeigeführt, welcher zwischen dem Mai-Juni-Termin besteht; das andere, dessen Geschäfte eine erste hiesige Getreidefirma besorgt und das auch in Wien eine lebhaftige Thätigkeit entfaltet, hat seine Aufmerksamkeit dem Hafer zugewendet und den Preis sowohl des effektiven als des Frühjahrshafers auf eine selten dagewesene Höhe hinaufgetrieben. Ob diese Hauffekonfortien ihre Operationen mit einem besseren Resultate abschließen werden, als die Theilnehmer des Weizenringes unseligen Angedenkens, bleibt abzuwarten. Was die ausländischen Märkte betrifft, so bleibt die Tendenz dort im Allgemeinen fest. In Amerika entwickelt die Spekulation eine außerordentlich lebhafte Thätigkeit; und die Preise verfolgen dort noch immer eine steigende Richtung. In England hat sich die Kauflust gebessert und die Preise sind fester geworden; auch in Deutschland haben gestern die Preise von Weizen und Roggen sich wieder um eine Mark höher gestellt; dagegen wurden von Paris etwas schwächere Mehlpreise gemeldet, während Weizen unverändert blieb.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Wie aus Wien gemeldet wird, darf es nunmehr als ausgemachte Sache betrachtet werden, daß der ehemalige Leiter des österreichischen Handelsministeriums Sektionschef Freiherr von Buswald zum Präsidenten der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gewählt werden wird.

(Der Rückgang der Kohlen- und Eisenpreise.) Der neuerliche starke Rückgang, welchen die Montanwerthe in der vergangenen Woche an der Berliner Börse erlitten haben, wurde bekanntlich dadurch hervorgerufen, daß bei mehreren Submissionen auf Kohlenlieferungen in den rheinisch-westphälischen Bergwerksdistrikten billigere Preise zugestanden worden waren. Nunmehr sind auch die Eisenpreise ins Wanken gekommen. Aus Frankfurt a. M. wird nämlich unter dem gestrigen Datum telegraphisch gemeldet:

„Der deutsche Walzwerksverband hielt heute seine Generalversammlung ab. In derselben wurde mitgetheilt, daß angesichts der Lage des Weltmarktes drei hervorragende Kartelle auf dem Gebiete der Eisen-Industrie eine Preisermäßigung beschlossen haben. Die Hauptversammlung des rheinisch-westphälischen Kohleisenverbandes beschloß eine Preisermäßigung für Gießereiroheisen Nr. 1 um 11 Mark, Nr. 2 um 17 Mark; Hematit und Bessmer um 11 Mark; Thomas-Eisen um 10 Mark; Qualitäts-Puddeleisen Nr. 1 um 12 Mark, Nr. 2, sowie Puddeleisen Nr. 3 um 10 Mark. Der westdeutsche Grobblech-Verband beschloß eine Preisermäßigung für schweißereine Kessellebleche und Reservoirbleche um 20 Mark, flußeiserne Kessellebleche um 20 Mark, flußeiserne Reservoirbleche um 30 Mark. Der rheinisch-westphälische Stabeisenverband beschloß eine Preisermäßigung bis zu 20 Mark. Der süddeutsche Walzwerksverband, welcher auf weitere drei Jahre verlängert wurde, ist dem deutschen Walzwerksverbande beigetreten.“

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika.) Betragen nach der neuesten Aufnahme 23.982.000 Bushels (= 531.000 Tons), die Maisvorräthe 14.326.000 Bushels (= 3.530.000 Tons).

(Die Silberfrage in Amerika.) Die Annahme der Silberbill, deren Grundzüge wir in unserer letzten Nummer in der Notiz über den Gelbmarkt mitgetheilt haben, ist wieder zweifelhaft geworden, da der Schatzsekretär der Vereinigten Staaten in einem offenen Schreiben unter Darlegung der dadurch drohenden Nachteile sich entschieden gegen dieselbe ausgesprochen hat.

(Zinsvolenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein melbet folgende Zinsvolenzen: Nathan Mühlfeld, Handelsmann in Lemberg; Salomon Brüll, Handelsmann in Szilagys-Somlyó; Richard Hönigsmied (Verl.), Handelsmann in Wien, Neulerdenfeld; Mikolous Schrammel und dessen Gattin Johanna Spits in F. Seled; Juda Bauer, prot. Kaufmann in Prag; Johann Tobie, Schuhmacher in Neys; A. J. Granberg, Handelsmann in Czernowiz; Bertha Göhl, Handelsfrau in Bazar, Emanuel Abler, Handelsmann in Topolya; A. Kleinberg, Handelsfirma in Brzemyśl; Moses J. Namenwirth in Wlitz; Leopold Herzfeld in Wien, 6. Bez., Kopernikusgasse Nr. 3.

Peter Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 29. April. Der Verkehr blieb auch heute still, Spekulationspapiere waren etwas matter, Renten behaupteten ihre gestrigen Kurse. Von Lokalpapieren waren Ganzische Eisenwerkeaktien etwas matter, andere Montanpapiere zum Theil fester.

Vormittags wurden vierprozentige ungarische Goldrente per Medio mit 101.82 1/2 bis 101.90, österreichische Kreditaktien mit 293.10, Vorsteherschaftsanstalt mit 305, Draische Ziegelei mit 486 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurde vierprozentige ungarische Goldrente per Medio mit 101.90 bis 102, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99.25, per Medio mit 99.15 bis 99.25, vierprozentige ungarische Grundentlastungsobligationen mit 88.90 bis 89 umgeleitet. Oesterreichische Kreditaktien wurden mit 292.70 bis 293.50, ungarische Kreditbankaktien mit 329.75 bis 330.50, Eskomptebank mit 106.40 bis 106.50, Pester Kommerzbank mit 328 geschlossen. Von sonstigen Effekten fanden Adria mit 112, Ganzische Eisenwerke mit 1375, Schlische mit 218, Rimamurányer Eisenwerk mit 146.25, internationale Waggonfabrik mit 93, Draische Ziegelei mit 480 bis 483 Nehmer. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 293.30, vierprozentige ungarische Goldrente 102. — Liquidationskurse: Vierprozentige ungarische Goldrente 102, fünfprozentige ungar. Papierrente 99.25, ungarische allgemeine Kreditbank 331, ungarische Eskompte- und Wechselbank 106, ungarische Hypothekbank 151, Rima-Murányer 146, österreichische Kreditaktien 294, österr.-ungar. Staatsbahn 214, Lombarden 118, türkische Tabak-Regie 110, vierprozentige ungarische Grundentlastung 89, Fiumaner Kreditbank 107, 4 1/2 prozentige Silber-Anleihe 1889 95.75. — Devisen und Baluten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.39 bis 9.44, Reichsmark 58. — bis 58.2, London 118.20 bis 118.70.

Die Prämienfähe haben sich zum Theil weiter ermäßigt; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

Die Nachbörse war ruhig; österreichische Kreditaktien mit 293.40 bis 293.25, Eskomptebankaktien mit 106.50 geschlossen.

Die Abendbörse war fester gestimmt; österreichische Kreditaktien mit 293.80 bis 293.90, ungarische Kreditbankaktien mit 331.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.05 bis 102.10 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust besser, die Tendenz ruhig, es wurden circa 16.000 Meterzentner umgesetzt, welche zu unveränderten Preisen placirt wurden. In anderen Körnern hatten wir äußerst wenig Verkehr, Tendenz und Preise blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 79 K. zu 9 fl. 7 1/2 kr., 100 Mtr. 79 K. zu 9 fl. 5 kr., 100 Mtr. 79.8 K. zu 9 fl. 10 kr., 100 Mtr. 79.5 K., 300 Mtr. 78.5 K., 200 Mtr. 78.3 K. und 200 Mtr. 77 K. zu 9 fl., 200 Mtr. 78.6 K. zu 8 fl. 85 kr., 1800 Mtr. 78.5 K. zu 9 fl. 7 1/2 kr., 100 Mtr. 77.8 K. zu 8 fl. 75 kr., 100 Mtr. 77.7 K. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 76.5 K. zu 8 fl. 75 kr., 100 Mtr. 76 K. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mtr. 75 K. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 74.7 K. zu 8 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 95 kr., 200 Mtr. 77.8 K. zu 8 fl. 90 kr., Beides per drei Monate. — Weckereker: 5100 Mtr. 76 K. zu 8 fl. 65 kr., per drei Monate. — Pecsereker: 1500 Mtr. 76.8 K. zu 8 fl. 82 1/2 kr., per drei Monate. — Bajaser: 200 Mtr. 75 K. zu 8 fl. 50 kr., 1100 Mtr. 73 K. zu 8 fl. 25 kr., Beides per drei Monate.

Hafer: 200 Mtr. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mtr. zu 8 fl. 42 1/2 kr., 100 Mtr. zu 8 fl. 37 1/2 kr., Alles per Kasse.

Termine verfolgten reagirende Richtung. Der Verkehr war limitirt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 86 kr. bis 8 fl. 70 kr., Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 56 kr. bis 8 fl. 52 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 71 kr. bis 7 fl. 68 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 83 kr. bis 4 fl. 80 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 99 kr. bis 4 fl. 96 kr., Hafer per Frühjahr zu 8 fl. 48 kr. bis 8 fl. 43 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 86 kr., Rohreps per August-September zu 12 fl. 75 kr. und 12 fl. 60 kr. Nachmittags fanden noch einige Deckungskäufe in Weizen per April zu 8 fl. 75 kr., 8 fl. 82 kr. und 8 fl. 80 kr. statt; Weizen per Mai-Juni wurde mit 8 fl. 52 kr., 8 fl. 49 kr. und 8 fl. 50 kr., per Herbst mit 7 fl. 68 kr., 7 fl. 65 kr. und 7 fl. 67 kr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 81 kr. und 4 fl. 82 kr., Mais per Juli-August mit 4 fl. 99 kr., Hafer per Frühjahr mit 8 fl. 45 kr., per Herbst mit 5 fl. 88 kr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 75 kr. bis 8 fl. 80 kr., per Mai-Juni 8 fl. 49 kr. bis 8 fl. 51 kr., per Herbst 7 fl. 66 kr. bis 7 fl. 68 kr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 81 kr. bis 4 fl. 83 kr., per Juli-August 4 fl. 98 kr. bis 5 fl., Hafer per Frühjahr 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 50 kr., per Herbst 5 fl. 87 kr. bis 5 fl. 89 kr.

Offiziell wurden heute gelündigt: 21.000 Mtr. Weizen und 3000 Mtr. Hafer zur Uebernahme per 30. April.

Produktengeschäft still, Pflaumen, bosnische Manceaare per Oktober-November mit 7 fl. per 86 Kilogramm geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Pester Boden: Weisenburger: 75 K. fl. 8.50-8.55 fl. 8.45-8.50 fl. 8.50-8.55 76 " " 8.60-8.70 " 8.55-8.65 " 8.60-8.70 77 " " 8.70-8.75 " 8.65-8.70 " 8.70-8.75 78 " " 8.80-8.85 " 8.75-8.80 " 8.80-8.85 79 " " 8.90-8.95 " 8.85-8.90 " 8.90-8.95 80 " " 8.95-9.00 " 8.90-8.95 " 8.95-9.00 Qual. Backhaer: 74 K. fl. 8.30-8.40 75 K. " 8.50-8.55 76 K. " 8.60-8.70 77 K. " 8.70-8.75

Table with 3 columns: Item name (e.g., Roggen, Weizen), quantity, and price. Includes sub-sections for 'Terminen' and 'Kohlraps'.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Bankurseröffnungen in der Provinz. Gegen Erich Esfert in Neusohl; Konkurskommissär Richter Stephan Sebe, Masseverwalter Friedrich Drexler. Anmeldestermin 31. Mai, Liquidationsverhandlung 11. Juni.

Budapester Todtenliste.

Vom 28. April. Marie Baratin, 2 J., Anstreicherstöchter, 3. Bez. Rosa Hurdich-Hiedl, 60 J., Schmiedsattin, 3. Bez. Eduard Alf, 74 J., Maschinist, 3. Bez. Feodor Gassan, 16 J., Schüler, 6. Bez. Leopold Fürst, 58 J., 6. Bez. Marie Starowecz, 28 J., Arbeiterin, 6. Bez. Margarethe Hirsch, 3 J., 6. Bez. Rudolf

Bin der, 2 J., 8. Bez. Joseph Potacsek, 2 J., Tischlersohn, 10. Bez. Ferdinand Mayer, 59 J., Maurer, 4. Bez. Paul Dinda, 59 J., Arbeiter, Gngelsfeld. Barbara Novaki, 23 J., Dienstmagd, 7. Bez. Wilma Ruttai, 23 J., Näherin, 6. Bez. Peter Vig, 40 J., Arbeiter, 9. Bez. Elisabeth Wiczkowicz, 67 J., Arbeiterin, 1. Bez. Marie Patuch, 23 J., Schneiderin, 8. Bez. Emerich Galali, 47 J., Drahtbinder, zugereist. Johann Straka, 34 J., Arbeiter, 9. Bez. Susanne Humolucak, 32 J., Arbeiterin, 6. Bez. Leonore Fische, 26 J., Arbeiterin, zugereist.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, etc., with columns for date and level.

Table titled 'Bester Barientafel' listing various banks and their exchange rates for gold and silver.

Table titled 'Pfandbriefe' listing various mortgage bonds and their values.

Advertisement for 'Die besten u. billigsten Eiskästen' by E. Pfeifer, featuring an illustration of an ice chest and text describing its features and price.

Advertisement for 'Stoffe für Anzüge' by Joh. Stikarofsky in Brünn, listing various fabrics and their quality.

Advertisement for 'Geldvorschüsse' by Bankhaus J. Löry, offering loans and financial services.

Advertisement for 'ACATIA' face cream, featuring an illustration of a woman's face and text describing the product's benefits.

Advertisement for 'Gartenzelte' by August Kitchell's Erben, featuring an illustration of a garden tent and text describing its features.

Advertisement for 'Pferde-Verkauf' by Domänen-Direktion, listing horses for sale.

Advertisement for 'Krampfader-Strümpfe' by Moritz Politzer, featuring an illustration of a leg and text describing the stockings.

Advertisement for 'Die blendendste Schönheit' by Ambrosius Winkelhofer, featuring text about skin care products.

Advertisement for 'Wasserheilstalt Salzburg-Parsoh', featuring text about the health resort.

Advertisement for 'Möbel' by Ehrentreu & Brüder Fuchs, featuring text about furniture and rental services.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 30. April 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Havi bérlét 26. sz.
A vadorzók.

Vigjáték 4 felv. Németből fordította Festetics Andor.

Müller Julia Helvey
Emmy, Isabella Oslilag
Lengsfeld Clarisse Hegyesi
Soraui Fülöp Náday
Thürmer Max Benedek
Knöpke Vizvári
Schadenbeck Gottlieb Zilahi
Brown Hetényi
Paumann báró Ujházi
Engel Latabár
Groom Keozeri I.
Szobaleány Mesziényi
Pinczér Faludi

Közdete 7 órákor.

Hagy. kir. operaház.

Havi bérl. 80 sz. Havi bérl. 20. sz.
Kollar Zsófia k. a. és Prevost H. ur vendégfelleléptével:

AIDA.

Nagy opera 4 felv. Zenéjét szer-zette Verdi József.
A király Szendrői Hilgermann

Közdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 1) „A társadalom támaszai“.

Freitag (Monats-Abonnement Nr. 2) „Egy párisi regény“.

Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3) „Jó falusiak“.

Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 12) „Orök törvény“.

Repertoire des Königl. Opernhäuser.

Donnerstag (Jahres-Abonnement Nr. 81, Monats-Abonnement Nr. 1) „Templovas és szidón“.

Freitag (Jahres-Abonnement Nr. 82, Monats-Abonnement Nr. 2) „Sába királynője“.

Sonntag (Jahres-Abonnement Nr. 83, Monats-Abonnement Nr. 3) „Lakmé“ és „Babatündér“.

Gewöhnliche Preise.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Heute Abschieds-Vorstellung

des Herrn Otto Lamborg, Klavier-Humorist.

erner Auftreten aller engagierten Kunstkräfte.

Mai-Programm,

welches alles bis jetzt Dagewesene sowohl an Großartigkeit

und Novitäten, als auch an Spezialitäten übertrifft!

Am 1. Mai beginnt das Gastspiel der **Mitadō-Japanesen-Truppe Asra-Ti-Kuta** mit ihren ganz neuen Musik-Nummern: „Die musikalische Blumen-Ausstellung.“

Am 1. Mai: Auftreten des excellenten Salon-Equillibristen **Mr. Bellini** mit durchwegs neuen Ausstattungen.

Wiederauftreten des **Frl. Di-Dio**. Neu! Neu! Die **afrikanische Wackparade**.

Am 7. Mai beginnen nachstehende Kunstkräfte:

Troupe Montrose, die besten Akrobaten der Welt.

Die Ersten und Einzigsten, welche sämtliche Exercitien mit Doppel-Saltomortales ausführen. Das geehrte Publikum wird ganz besonders auf den **großartigen Doppel-Saltomortale von der Erde auf zwei Manneshöhen** aufmerksam gemacht, wobei sich der Künstler zweimal in der Luft dreht, bevor er auf die Schultern des obersten Mannes zu stehen kommt.

erner Auftreten der drei Original reizenden **Wassernixen Dizzi, Theresa und Nany Johnson**, die sensationellsten Taucher-Künstlerinnen, und Auftreten des **Dierrich Alps**, Klippen-Komiker, kleinster Couplettsänger der Welt.

Am 9. Mai: Auftreten der schwedischen Nachtigall **Fröden Kathi Horst**.

Auftreten der deutschen Sängerin **Frl. Marianna Röd**, sowie der reizenden ungarischen Sängerin **Irma Palugyai**.

Am 12. Mai: Auftreten des **Mr. Vanguan**, America's bester Kunstschütze, und der **Miß Aldine**, einzig und allein bestehende Kunstschützin, Königin de Wild West.

Am 16. Mai: Auftreten des Italieners **Moglio** mit seinen blauen Wandrill-Affen und zwei Akrobaten-Affen.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Auftreten der neuengagierten Damen: **Therese Leopold**,

Geschwister Berthier, **Elisa Alba**, **Mizzi Pánsch**,

Marietta Wildau und aller übrigen Mitglieder (15 Damen,

6 Herren). — Um halb 11 Uhr:

„Grosswarden“

Durchwegs neue Strophen und außerdem neue Coupletts,

geungen vom Komiker **Armin**. — „**Chaim Frosch**.“ —

„**Diplomatik**.“ — „**Joffi Geiger**.“

Voranzeige. **Donnerstag, den 1. Mai a. c.**: Erstes

Auftreten der größten und anerkannt besten Gesangs-Spezialität:

Damen-Quartett Delina, genannt: „**Die Wiener Schwalben**“, wie auch der reizenden Duettistinnen **Geschw. Hofe** und der feischen Wiener Liebesjägerin **Rosa Seebold**.

(Sämtliche zum ersten Male in Budapest). Am selben Tage

zum ersten Male: „**Es brennt**.“ Ausstattungssingpiel

von **A. Crois**. Musik von **Josef Schindler**.

Blaue Katze.

Helene Stengel, Ferenczy, Lily Delmar.

Heutiges Komödien-Repertoire:

In der köstlichen Restauration.

Von **R. Lindenberg**.

Juno, Minerva, Venus.

Von **M. Fischer** und **W. Jürgens**.

Corps de Ballet,

oder:

Herr von Hirsch als Kunstmäcen.

Von **M. Fischer** und **W. Jürgens**.

Ko/lar Prevost

Ney
Manheit
Ney B.
Ábrányiné

Népszínház.

Hököm Mátyás.

Látványos bohóság dalokkal és

tánorczal 4 szakaszban, 20 kép-

ben. Perrault meséje után írta

Mortier, Leterrier és Vanloo.

Torkos Bendó Németh

Gombóc Ábris Ujvári

Gyöngyvirág Lukács J.

Leander herceg Lubinszky

Risike Balogh G.

Mártáska Csongori

Biszke Mátrai

Csörge Doroghi

Libuska Réti L.

Ludmilla Béni I.

Bálint, favágó Szabó A.

Péter Hunyadi

Balázs Narcisiz

Istók Szabó

Sára, a felesége Pártényiné

Közdete 7 órákor.

Folies Caprice.

Auftreten der stärksten Duettisten Herrn

Schwach u. Schwecher.

Umgekehrt heißt auch gefahren.

Die **Alabriasparthie**, Das verhängnisvolle

in veränderter Form. **Sühnerauge.**

Zum Schluß:

Ein Abend in Athen

Waiqnerstraße Nr. 48. 34437

Auftreten des französischen Gesangs-Komikers

G. DARGENT,

Mlle HAIMEY,

der Romanzen-Sängerin

erner Auftreten 12 der schönsten Sangerinnen Budapest's.

Täglich neue Possen.

Momente der Täuschung. Großes Gesangs-Quodlibet.

Donnerstag den 1. Mai erstes Auftreten des beliebtesten Gesangs-

komikers **JOSEF MÜLLER**, des Tenoristen **MORENO**

SUSSIN und der Schauspielerin **Frl. LEZAR**.

Café SALZER,

Königsstraße Nr. 15.

Heute und täglich: **Grosses Konzert**

der so sehr beliebten

polnischen Damenkapelle.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Kawiarnia Salzera,

Ul: Królewska I. 15.

Dzis i codziennie:

Wielki koncert

ulubionej

polskiej kapeli damskiej.

Wstep wolny. Początek a godz. 8 wieczór.

Kaffeehaus-Übernahme.

Einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich

das elegant ausgestattete, vor Kurzem neu eröffnete Kaffeehaus

des Herrn Franz Kratik, Budapest, 7. Bez., **Elisabeth-**

ring Nr. 8, käuflich an mich gebracht habe und vom 30.

April 1890 unter meiner persönlichen Leitung weiterführe.

Meine mehrjährige Thätigkeit als Cafetier am Stephansplatz

berechtigt mich zur Annahme, allen Ansprüchen des p. t. Pu-

ublikums bestens entsprechen zu können, auch werde ich be-

sondere durch Verabreichung der **vorzüglichsten Kaffee-**

hausgetränke, wie auch prompteste Bedienung, die Gunst

meiner geehrten Gäste mir bestens zu erwerben. Jeden

Abend **Musik-Konzert** der **„Ersten Güte-Damen-**

kapelle“ unter Leitung der Direktoren **Gebrüder Ro-**

senzweig.

Kaltes Buffet, sowie die feinsten Bouillon-Weine, Al-

les zu mäßigem Preise. Das Lokal bleibt die ganze Nacht ge-

öffnet. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll **Paul Lauto, Café ier.**

Café Färber,

Waiqnerboulevard Nr. 16.

Heute Konzert der neuorganisirten

Damenkapelle

Zelenka.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Herabgesetzte Preise.

Totalisateur.

Wettaufträge für die Wiener und Budapestter Rennen

übernimmt gegen 1% Vermittlungsgebühr das behördlich

konzessionirte Wettrenn-Bureau 34340

J. Ditrichstein,

Andrássystraße 30, Eingang große Feldgasse.

Pools werden um halb 8 Uhr am Vorabend eines

jeden Renntages abgehalten.

Wichtig!

regalepflichtig

Limonade- und Himbeer-Gazeuse.

Garantit aus Früchten erzeugt, empfiehlt

Wilhelm Mandler,

borni. Dr. Heinrich Mandler, Telephon.

Budapest, VIII., Sarpfenteng. 22. Telephon.

Probir-Ansätze werden prompt effectuirt.

Fruchtsäfte und Extrakte.

Grand Restaurant

Bellevue,

Andrássystrasse Nr. 127.

Heute bei günstiger Witterung:

Abschieds-Konzert

der Regiments-Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments

Maria Theresia Nr. 32

vor dem Abmarsch ins Lager, unter persönlicher Leitung

des Herrn Kapellmeister, Equistie Küche, Original-Bisener

Bier, vorzügliche In- und Ausländer-Weine zu den billigsten

Preisen. Beginn des Konzertes 6 Uhr. Entrée frei.

Wo geht man hin?

Nach Alt-Dien, Acquincum-Station, in das

Krempel-Mühl-Gasthaus

dort findet man viel alterthümliche Sehenswürdigkeiten, da

vor 2000 Jahren daselbst Römer gehaut haben, dort findet

man gute **Alt-Dfner Gebirgsweine**, Dreher'sches Bier,

gute ungarische Küche, gedeckte Kegelbahn; dort findet man

den **Josef**, der im hauptstädtischen Kasino des VI. und VII.

Bezirkes 5 Jahre servirt hat.

Achtungsboll

34506

Josef Miske.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison empfiehlt die

Karlsbader

Schuhwaren-Niederlage

die neuesten hohen und Promenade-Schuhe, so auch

Spezialitäten in Laton-Tennis-Gummisohlen-Schuhen

und Spanken oder Bockstören. Kajari Dezsó, Budapest,

Dorotheagasse Nr. 8. 2563

Klaviere,

neu, wie auch überspielt, kauft man am billigsten und

besten in

Gábor Deutsch's Klavier-Etablissement,

Budapest, Elisabethplatz 7 (Ecke der Wienergasse).

Billige Leihgebühr. — Stimmungen und Reparaturen werden

promptest ausgeführt. 34406



Totalisateur

Wetten werden in allen Kombinationen angenommen im

Intern. Wettrennbureau,

Ecke Andrássystrasse, neben „Café Budapest“,

Eingang: Schiffmannsgasse Nr. 1.

Wichtig!

regalepflichtig

Limonade- und Himbeer-Gazeuse.

Garantit aus Früchten erzeugt, empfiehlt

Wilhelm Mandler,

borni. Dr. Heinrich Mandler, Telephon.

Budapest, VIII., Sarpfenteng. 22. Telephon.

Probir-Ansätze werden prompt effectuirt.

Fruchtsäfte und Extrakte.



Allerlei.

(Das entdeckte Spiritisten-Scheitern.) Die Leistungen des bekannten angeblichen Spiritisten Dr. Slade, mit denen die der Miss Anne Eva Fay eine außerordentliche Ähnlichkeit hatten, finden jetzt eine Erklärung durch eine Dame Hildegard Nilson, die selbst längere Zeit als „Medium“ gearbeitet haben will und deren Gatte bei Slade bedient war. In der Zeitschrift „Deutschland“ erzählt Hildegard Nilson Folgendes über Mr. Slade: „Er wurde als Knabe zu einem Kautschukmännchen ausgebildet. In seinem 16. Jahre brach er bei einer Sonntags-Vorstellung im Circus den linken Arm und befiel von dem Unfall eine solche Steifheit des Gliedes zurück, daß er unfähig und eine andere Spezialität suchen mußte. Er blieb „Artifst“ und bildete sich zum Fußkünstler aus. Bei seinen Produktionen hatte er von jetzt ab die Arme vor die Brust gebunden, und in den Reklamen hieß es, der unvergleichliche Künstler sei ohne Arme auf die Welt gekommen und habe, aus der Noth eine Tugend machend, mit den Füßen schreiben, malen, essen und trinken, jongliren und Billard spielen gelernt. Er arbeitete in Deutschland unter dem Namen „Naphael ohne Hände“. Er machte also alle seine Kunststücke mit den Füßen. Slade's Füße sind auf ganz eigenthümliche, zweckdienliche Art bekleidet. Von oben sind sie wie von Schuhen bedeckt, welche aber keine Sohlen haben und nur unter dem Spann von seinen Lederriemen zusammengehalten und am Fuße befestigt werden. Dieser selbst steckt in einer Art von Halbhoden, welche unseren Halbhandschuhen ähnlich sehen und den ganzen Vorderfuß freilassen. So kann Slade, während er ganz gewöhnliche Schuhe zu tragen scheint, mit den nackten Beinen unter dem Tische im buchstäblichen Sinn des Wortes hantiren. Viele haben gesehen und die Meisten haben erzählen hören, wie er die linke Hand auf dem Tische liegen läßt, mit der rechten aber die Schiefertafel oder zwei zusammengeknüpfte Schiefertafeln unter die Tischplatte hält, wo dann bald das Gefirgel einer kleinen Griffelspitze zu hören ist. Es ist unmöglich, mit einer Hand zugleich die Schiefertafel festzuhalten und darauf zu schreiben, es ist ganz und gar unmöglich, mit einer Hand die verknüpferten Tafeln von einander zu lösen. Mit seinen Füßen aber, welche er genau so zu benutzen weiß, wie gewöhnliche Menschen ihre Hände, besorgt Mr. Slade das Alles in der einfachsten Weise. Er nimmt die Schiefertafel sofort mit dem linken Fuße in Empfang, löst eventuell den Knoten auf und schreibt, während die linke Hand die Schiefertafel festhält, mit der rechten Hand ganz calligraphisch die Eingebungen seiner amerikanischen Spiritus hin. Gegen ein höheres Honorar zeichnet er auch etwas auf, wie er es früher im Circus gethan hat. Den größten und wohlfeilsten Erfolg erzielt Slade, wenn er die Schiefertafel, wie es in den spiritistischen Schriften heißt, durch die Luft fliegen läßt. Die Geschichte ist lächerlich einfach. Während seine linke Hand auf dem Tisch liegen bleibt und die rechte am Tischrande

sichtbar ist, wo sie scheinbar die Schiefertafel festhält, hat das Medium die Tafel mit dem linken Fuße gefaßt, und indem es sein langes Bein ausstreckt, zeigt es dieselbe mit gepenslicher Schnelligkeit am entgegengekehrten Ende des Tisches. Am lustigsten ist es aber, daß bei der Schnelligkeit der Bewegung der vordere Fuß mitunter mitlämmt der Tafel über dem Rande des Tisches sichtbar wurde und daß dann die Zuschauer jedesmal eine elegante Frauenhand zu sehen glaubten.

(Die Aristokraten-Vorstellungen in Wien.) Gestern versammelte die erste Vorstellung, welche das „Meiternich-Theater“ im kleinen Musikvereinsaal gab, ein äußerst zahlreiches und distinguirtes Publikum. Vom Hofe waren erschienen die Erzherzoge Ludwig Victor und Wilhelm, Herzog von Nassau und Prinz von Sachsen-Weimar. Die Minister Graf Kálnoky und Bacquehem befanden sich in Gesellschaft des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Szapáry. Ferner bemerkte man den Statthalter Grafen Kelmanssegg, Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe, General-Intendanten Baron Bezecny etc. Die Vorstellung selbst, welche um halb 8 Uhr begann, endigte nach vierstündiger Dauer um halb 12 Uhr Nachts. Der Vorstellungen selbst haben wir in Kürze bereits bei der Generalprobe gedacht, doch bleibt noch so Manches nachzutragen. In dem ersten Lustspiele „Zwei Witwen“ führen Gräfin Waldstein und Gräfin Hun zwei entzückende Toiletten ins Treffen. Erstere trug eine lichtblaue Foulardrobe mit Stiefmütterchen, diese rosa Foulard mit Spitzen. In „La recherche de Pinconu“ präsentirte sich Comtesse Coréth als städtischer Offizier aus der Zeit Kaiser Joseph's im glatten blauen Rock, weißen Waffenrock mit rothen Aufschlägen und weißer Perücke mit dem üblichen Dreipiß. Baronin Bettina Kotschilb hatte ein allerliebste rosa Schäferinnen-Kostüm mit Rosen à la Bauteau. In dem großen Ausstattungstück, der pièce de resistance, sind wir noch gar vielen Mitwirkenden unsere Anerkennung schuldig geblieben. Und die Schülerinnen der Frau Schnabel-Netterich bildeten eine so reizende übermüthige Badfisch-Gesellschaft, daß sie sogar bei den „Meinungen“ Furore machen würde. Es waren Prinzessin Klementine Netterich, die Comtesse Marie Lamézan, Julie Hunyadi, Amelie Poldstakty, Klottilde Mensdorff, Marie Parrach, Lucietta Wilczek, Stephanie Wendheim, Anna Schönborn, Marie Wittroswsky und Jka Deym, die Baronessen Dora Pereira, Theodora Jovanovic und Mha Hasenauer, sowie Frau Hedwig v. Haas. Das Bild „Paris fin de siècle“ gibt — wie erwähnt — der Fürstin Netterich Gelegenheit, ein elektrifizirendes französisches Couplet zu singen, wobei dieselbe in höchst originellem Kostüme erscheint. Der Rock besteht aus silberglänzender grauer Seide, die mit Malven gepußt ist. Die Taille ist schwarzer Sammt n coeur ausgeschnitten, mit weißem Einjas, während

die Mermel in Seidenpuffen den Oberarm umschließen. Die den Fuß freilassende Jupe zieht eine Bordüre aus schwarzen Tuldrüchen mit Malvenblüthen, während die Fürstin auf der weißen Perücke einen Napoleonshut mit blinkender Brillant-Agraffe trägt. Unter der Fülle hübscher Melodien aus diesem Bilde aber wollen wir noch den javanesischen Tanz hervorheben, der wohl in kurzer Zeit populär werden dürfte. Charaktermasken und Volkstypen erscheinen in dunter Zahl, und zwar sind außer den Vorgenannten noch zu erwähnen die Gräfinen Coréth (Ruffin), Kelmanssegg (Fischer-Fejst) und Montgela (Orientalin), Comtesse Gabriele Chotel, Prinz M. Hohenlohe, Marquis Boishebert, Markgraf Pallavicini, die Gräfin Louis Trauttmansdorff, G. Dubsky, Karl Schönborn, Tyskiewicz, C. Seilern, R. Kinsky, Szapáry, Marschall, V. Dubsky und Friedrich Wallis, Baron Heinrich Pereira, Herr v. Zaleski und Mr. Bacaresco. Besonders hübsch wirkte das farbenprächtige Bild bei dem Festzuge aller Teilnehmer durch den Garten und nur die blendende Pracht der Fontaines lumineuses konnte den Eindruck überbieten. Als sich der Vorhang zum letzten Male hebt, enthüllt er ein zauberisches Bild. Vier hohe Frauengestalten bilden die Statuen auf vier einzelnen Brunnen im Vordergrunde der Bühne, während vier Andere vereint die Gruppe auf dem Hauptbrunnen im Hintergrunde in der Mitte darstellen. Sie sind in gleichende Gewänder gehüllt und als glitzernde Silberfäden fallen die Strahlen zu ihren Füßen nieder. Fürstin Montenuovo, Prinzessin Egon Hohenlohe, die Gräfinen Elie Wilczek, Oswald Thun und Gräfin Eugène Czernin, Frau Olga v. Kolicany, Frau Clarisse v. Lindheim und Frau Spanner-Sigl stellen die Brunnenfiguren dar, um welche zum Schlusse acht der erwähnten Schülerinnen einen Blumen-Neigen tanzten. Damit schließt das Pariser Fest und das Stück, dessen Darsteller jubelnden Beifall fanden und mit Blumen überschüttet wurden. In allen Formen und allen Größen wurden die duftigen Spenden den Damen überreicht und ganze Gewächshäuser — das berühmte auf der Hohen Warte nicht am wenigsten — dürften geplündert worden sein, um in den Musikvereinsaal überführt zu werden. Als besonderes Prachtstück sei eine Krone erwähnt, deren Neigen aus Rosen bestanden, während die Bügel aus Vorbeerblättern gebildet waren.

(Ueber das Wesen der Migräne) sind wir noch nicht völlig im Reinen, doch aber durch die Beobachtungen Eulenburg's und des großen Physiologen Du Bois-Reymond der Lösung des Räthfels erheblich näher gebracht. Wir wissen es jetzt, daß wir bei dieser Krankheit es mit Circulationsstörungen in den Blutgefäßen der betroffenen Gehirnhälfte zu thun haben, und daß entgegengesetzte Zustände, nämlich sowohl Erschlaffung als auch krampfhaftige Spannung der Gefäßwände, einen gleichen Effekt: Erzeugung von Kopfschmerz, bedingen. Die Entstehung der Migräne fällt meist in das jugend-

38.] Die Künstlerin.

Erzählung nach dem Französischen von Selene B-v. 46.

Wenn es damals eine Gefahr gab, so nahm sie dieselbe auf sich, glücklich, ihm damit Muth, Hoffnung zu verleihen. Sie war gekommen, berauscht von ihrer eigenen Kühnheit, beinahe bedauernd, daß sie für ihn, den sie liebte, nicht mehr thun konnte. Alles das hatte sich mit einem Schlage in dem Augenblick geändert, wo der Marquis seine Einwilligung gegeben. Im ersten Moment hatte sie sich darüber keine Rechenschaft gegeben. Der, für den sie einen so außerordentlichen Schritt gewagt, war nicht mehr der arme Diebhaber, dessen einzige Hoffnung sie war; das war ein Bräutigam, beinahe ein Gatte. Sie fühlte ihre Wangen in Gluth getaucht bei dem Gedanken daran, was sie gethan. Hätte sie rasch ihren Platz in der Loge wieder erreichen können, wo sie sein Werk bewundert hätte, wäre ihre Schamröthe geschwunden, wohlthätige Thränen wären gekommen. Sie hätte sich diese Nacht in glücklichen Träumen gewiegt. Plötzlich zwang sie ein brutales, unerwartetes Hinderniß, zu dem jungen Mann zurückzukehren, von dem sich zu entfernen sie eben das Bedürfniß gefühlt. Sie fühlte, daß ihre Rückkehr für den Bräutigam nicht so angenehm sein konnte, wie für den Verliebten ohne Hoffnung. Dieses Gefühl wurde stärker, als sie ihn bleich, mit zu Boden gesenkten Blicken sah, in einer Stellung, die zu verstehen ihr ebenso unmöglich war, wie ihm, sie zu erklären. Sie fühlte ihre Unbesonnenheit in diesem Moment so sehr, daß sie sich gegen den stillen Vorwurf, den sie aus seiner Haltung las, nicht auflehnte. Sie zieh ihn nicht der Undankbarkeit. Sie sprach ihm das Recht zu, unzufrieden zu sein. Sie näherte sich ihm mit bürstiger, bußfertiger Miene, als ob sie ihn entwaffnen müßte. Die Erinnerung an den Kuß, den er ihr beim Fortgehen auf die Lippen gedrückt, machte sie rosig wie eine Kirsch. — Sie sagen mir nichts, André. Sie sind böse auf mich? Wenn ich unbesonnen gewesen, so bin ich dafür genugsam bestraft!

Er warf ihr einen verständnißlosen Blick zu. Was wollte sie hier, jetzt!

47. Wie gerne hätte er sie sonst so gesehen, mit geröthetem Gesicht, die Augen strahlend, schön in glücklicher Liebe, in ihrem Stolz, bereit, an seinem Arm der Welt zu trotzen. Aber jetzt! . . . — Was wollen Sie thun? fragte er mit kaum vernehmlicher Stimme, nicht wägend, die Augen zu ihr zu erheben. Sie blickte ihn ein wenig erstaunt an. Das war das erste Mal, daß sie, einander überlassen, sich nicht verstanden. — Von hier fortgehen, wie ich hätte kommen sollen, erhobenen Hauptes. Eine Silbanti verbirgt sich nicht. Was sollte er ihr sagen? — Aber was fehlt Ihnen denn? Sie scheinen ganz konsternirt zu sein. Ist es ein Vorwurf, den zu machen Sie nicht wagen? Sie war nervös geworden. Im Grunde ihres Herzens anerkannte sie sein Recht, unzufrieden zu sein, aber es wäre großmüthig gewesen, dies nicht zu zeigen. Er mußte endlich sprechen. André blickte seitwärts. Jedes seiner Worte zerriß ihm das Herz, ehe es noch an das Ohr des Mädchens gelangte. — Haben Sie Gnade mit mir, mein Fräulein; fragen Sie mich nicht. Sie werden noch früh genug erfahren, welcher Abgrund sich zwischen uns plötzlich aufgethan hat, um uns für immer von einander zu trennen. Er sah sie erblichen und einen Schritt zurückweichen, die Hand ans Herz drückend. Und sie hatte trotzdem nicht begriffen, sie wiederholte langsam seine Worte, die Augen auf ihn geheftet, als ob sie gehofft hätte, er werde sagen: „Es ist nicht so.“ — Uns für immer trennen? Er hatte das gesagt. Aber das war ja Wahnsinn; vor noch nicht zehn Minuten hatte der Marquis sie einander in die Arme geführt. — Aber, mein Freund, sehen Sie nur, erinnern Sie sich daran, was hier vor kaum einigen Minuten vorgefallen. Es gab ja zwischen uns nur ein einziges Hinderniß: den Willen meines Großvaters, und er hat eingewilligt. Was hat sich denn seitdem

ereignet? Ich habe ja zum Mindesten das Recht, es zu wissen.

Sie hielt inne. Sie war wieder ruhig geworden. Es war nur eine vorübergehende Krise gewesen. So viel Aufregungen nach so viel Arbeit waren am Gehirn des Komponisten nicht spurlos vorübergegangen. An ihr war es, ihn zu retten, ihn zur Vernunft zurückzuführen, die durch das Fieber der Aufregungen ein wenig gestört worden war. — Ich wiederhole es, mein Fräulein, ich kann Ihnen nichts sagen. Gabe Gott, daß ich wahnsinnig wäre. Gabe Gott, ich wäre todt! Sie blickte ihn unerwandt an. Jetzt hatte sie Angst davor, daß er ruhig sei. Wenn er wahr spräche! . . . Wenn ihr unerklärliche Dinge vorgefallen wären! . . . Er war ruhig wie die Verzweiflung. In einem Augenblick las sie aus seinen Augen, was sie von der Wahrheit verstehen konnte. Zum ersten Male dachte sie an sich. — Aber dann bin ich verloren! Sie näherte sich ihm, ihn fortgesetzt mit entsetzten Blicken betrachtend. Er wich zurück, um nicht mit ihrem Kleide in Verührung zu kommen. — Ach! rief sie, seien Sie gnädig: tödten Sie mich! Was wollen Sie, daß aus mir werde? Welche Zuflucht bleibt mir, wenn mich mein Großvater verdammt oder an meiner Schande stirbt? Das Kloster? Man wird mich fragen, welchen Fehler ich begangen, um ihn zu sühnen? Und dann, das Kloster löst mir Furcht ein. Ich könnte nicht leben ohne Sonne, ohne freie Luft, ohne Freiheit. Ich würde langsam hinstirben. Seien Sie gut zu mir. Ich gehöre Ihnen an; ich habe Ihnen mißfallen. Tödten Sie mich! Sie hörte ihn leise flüstern, indem er auf die Wand blickte, wo ein geschliffener Dolch blinkte: — Sterben mit ihr? . . . Bringen Sie mich nicht in Versuchung, Silvia. Sie folgte der Richtung seines Blickes, sein Arm war halb ausgestreckt. Der Wahnsinn näherte ihm wirklich, herbeigerufen durch sie. Sie glitt auf die Knie, sich entsetzt an ihn klammernd. — O, nein, nein! Hören Sie mich nicht an, André. Ich bin wahnsinnig. Ich sehe wohl, daß Sie mich lieben. Ich will nicht sterben! Sie hatte vorhin aufrichtig gesprochen; aber die Jugend, das Leben in ihr lehrten sich dagegen auf. Und da er sie noch immer liebte, so sehr, daß er sterben, daß er sie tödten wollte, war es denn möglich, daß es keine Hoffnung gab?

hche Alter. Tissot behauptet, wer sie bis zum 25. Lebensjahre nicht gehabt, bleibe auch später von ihr verschont. Die *Ungläubige* beruht meist auf Erblichkeit; leidet die Mutter daran, so wird sie auch bei den Töchtern nicht fehlen. Begünstigt wird sie durch lüppiges Leben, Mühsamkeit, sitzende Lebensweise, Romanlektüre, Gefühlschwärmerei, Nachgiebigkeit gegen Launen, Stimmungen und Leidenschaften, Mangel an Selbstbeherrschung. Eine besondere Form von nervösem Kopfschmerz ist die auf allgemeiner *Nervosität* beruhende. Es ist die schlimmste von allen; denn der Kopfschmerz aus Hysterie oder Migräne läßt doch längere freie Pausen, der aus Nervenschwäche aber hört fast gar nicht auf. Er gibt sich kund durch ein beständiges Gefühl von Betäubung und Druck im Kopf, durch eine völlige körperliche und geistige Erschlaffung, sucht überwiegend das schwache Geschlecht heim und kommt hauptsächlich bei solchen Männern vor, die eine sitzende Lebensweise führen, stark mit dem Kopf arbeiten und mit Nervenübeln behafteten Familien entstammen. Zuweilen tritt er schon in früher Jugend auf, in der Gymnasialzeit, oft bei höchst begabten Knaben, und macht sie selbst zu den leichtesten geistigen Arbeiten unfähig. In späteren Jahren entwickelt er sich meist unter dem Einfluß langdauernder, tiefer Gemüthserschütterungen, Seelenqualen und Sorgen, nach anhaltenden Geistesanstrengungen, namentlich im Rechenfach, übermäßigem Nachtwachen, aber auch nach oft wiederholten schweren Erzeissen und fürmlicher Lebensführung. Die Menschen, oft die talentvollsten, werden zerstreut, fahrig, einseitig und theilnahmslos. Bei längerer Dauer des Uebels vertieft sich die Glast, stockt die Verdauungsthätigkeit, sinkt der Lebensmuth und regt sich der Gedanke an Selbstmord. Nur wenig Vorbeeren hat die Bekämpfung dieses unerbittlichen Feindes den Ärzten eingetragen. Und wie sollte diese Schwäche der Kunst einer so schweren und tief gewurzelten Krankheit gegenüber uns in Verwunderung setzen, wenn wir die Fülle der Ursachen erwägen, welche zu ihrer Hervorbringung beitragen: erbliche Anlage, fehlerhafte Erziehung, Ueberbürdung mit Schulaufgaben, widrige Schicksale und Lebensverhältnisse, vernachlässigte körperliche Leiden der mannigfaltigsten Art, Nervenschwäche u. s. w. In schweren Fällen von Neurasthenie ist außer Geistes- und Gemüthsruhe und völliger Arbeitsausspannung eine Luftveränderung, namentlich ein längerer Aufenthalt an der See oder auf hohen Bergen, anzurathen. Die herrliche Luft des Oberengadins besonders hat oft schon wahre Heilwunder verrichtet und Manchem den Kopf für immer zurechtgesetzt. Die Neurasthenie der *Frauen* äußert sich auf besondere Weise. Gewöhnlich treten hierbei zugleich die Erscheinungen der Hysterie in auffälligster Grad hervor. Kein Glied am ganzen Körper, das dieser Aermsten nicht wehe thäte; die leichteste Berührung erzeugt die lebhaftesten Schmerzen. In sehr ausgebildeten Fällen werden Arme und Beine von Zuckungen durchschüttelt. Schweiß, Lach- oder Weinkrämpfe beunruhigen die Umgebung der Kranken. Sie gerathen außer sich beim geringsten Geräusch, wittern überall hämische Bosheit. Die Verdauung liegt völlig daneben, der Magen verjagt fast jede Nahrung. In äußerster Kraftlosigkeit, sich selbst und den Angehörigen zur Last, zu keiner Beschäftigung geneigt, über sich und ihr Schicksal brütend, liegen sie fast immer

auf dem Sopha oder im Bett. Man erstaunt nur, wie solches Leid es so oft doch noch zu hohen Jahren bringen kann. Für diese Bedauernswerthen, die bisher umsonst die ganze allo- und homöopathische Schule durchgemacht, die Wonnen des Chlorals und der Morphinumpritze vergeblich genossen, die Bekanntheit von sechs bis zehn Bädern ohne jeden Erfolg gemacht, hat der Amerikaner *W. E. Mitchell-Playfair* eine eigenthümliche *Mast-Extrakt* und *Mastagetur* erfunden, welcher glänzende Resultate schon in Menge verdankt worden sind.

(Die *Rache der Verlassenen*.) Aus *London*, 23. d., wird geschrieben: Die fashionable Gesellschaft in *Syracuse* ist durch eine Liebestragödie in der Familie *Kearney* in nicht geringe Aufregung versetzt worden. *Joseph*, der älteste Sohn des reichen Bierbrauers *Kearney*, liegt, so meldet eine Depeche aus *New York*, im Sterben. Er hat eine Revolverkugel im Kopf und *Miß Bizzie Dran*, eine schöne Brünette, ist im Gefängniß und wird sich wegen Mordes verantworten müssen. Der junge *Herr Kearney*, ein in den Klubs wohlgehehener Mann, machte zwei Jahre lang der *Miß Dran* den Hof. Neulich hat er jedoch seine Zuneigung an eine andere junge Dame, die Tochter eines Hopfenpflanzers übertragen. Es war eine in jeder Hinsicht passende Verbindung. So dachte wenigstens *Joseph's* Papa, der auf der Verlobung bestand. Vorige Woche wurden die Einladungskarten ausgeschiedt und die Hochzeit sollte demnächst stattfinden. Am Dienstag erhielt der junge *Kearney* einen Brief von *Miß Dran*. Sie wünschte eine Unterredung, um von ihrem ehemaligen Verehrer Abschied zu nehmen. Die beiden Leute trafen sich in einem Hotel. Man stellte sich gegenseitig die Briefe zu; nachdem dies geschehen, rief *Miß Dran* laut genug, um von einer im Nebenzimmer harrenden Freundin gehört zu werden: „Werden Sie jenes Weib heirathen oder nicht?“ *Herr Kearney* gab nach Behauptung der *Miß Dran* eine spöttische Antwort. Darauf fiel ein Pistolenschuß, und als die Leute aus dem Hotel ins Zimmer stürzten, fanden sie den Mann stöhnend in seinem Blut am Boden liegend, während die Dame mit der größten Gemüthsruhe den Lauf ihres Revolvers mit ihrem Taschentuch reinigte. Auch nachdem sie im Gefängniß untergebracht ist, drückt sie die größte Befriedigung über ihre That aus.

(*Emin Pascha's Testament*.) Aus *London* wird berichtet: Das Testament *Emin Pascha's* wird in einigen Tagen in der *Stanley*- und *afrikanischen* Ausstellung zur Schau gestellt sein. Es wurde aufgestellt, als *Emin* von seinen rebellischen Truppen gefangen gehalten wurde und seine Hinrichtung bereits angeordnet war. Damals machte er sein Testament und ernannte den *Rhedive* und *Mr. Jephson* (ein Mitglied der *Stanley'schen* Expedition, der seine Gefangenschaft theilte) zu Vollstreckern desselben. Einige ihm treu gebliebenen Offiziere unterzeichneten es als Zeugen. Das Testament begleitet ein von dem *Mahdi* an *Emin Pascha* gerichtetes Schreiben. Zu den Sehenswürdigkeiten der erwähnten Ausstellung werden demnächst noch gehören: der *Feuerstein*, dessen sich die *Emin Pascha* Entschaffung zur Erzeugung von Licht während eines Jahres bediente, nachdem ihr Vorrath von *Streichhölzern* erschöpft war, die amtliche Fahne der Expedition und eine *egyptische* Fahne mit der Inschrift „Gott wird den Weg für uns machen.“

(Der *amputirte Schmeerbauch*.) Aus *Paris* wird vom 23. d. berichtet: Ein Student der Medizin war außergewöhnlich dick. Das Fett bildete auf seinem Bauch eine Falte und hing ihm in Gestalt einer Schwärze über die Schenkel herab. Da alle bekannten Entfettungskuren diesem Fettreichthum gegenüber wirkungslos blieben, wandten die Doktoren *Marx* und *Demars* ein neues Verfahren an. Nachdem der Patient Chloroformirt war, machten sie 15 Centimeter von einander abgehende Schnitte in den Schmeerbauch, jeden 40 Centimeter lang von einer Seite des Beckens zur anderen. Hierauf holten sie aus dem Bauche eine Fetttage von 12 Centimeter Dicke heraus, sie gingen bis zur äußersten Grenze vor, zu der Haut, welche die Bauchmuskeln umhüllt. Das Gewicht der entfernten Fettmasse betrug 2 Kilo, was außerordentlich ist, wenn man die geringe Dichtigkeit des Fettes in Betracht zieht. Dann wurde der Bauch wieder zugenäht. Der Patient befindet sich vollkommen wohl und hat die Absicht, sich derselben Operation in nächster Zeit nochmals zu unterziehen.

(*Neu-modische Visitenkarten*.) In *Kamerun* wächst eine Silberpappel, deren Blätter die Form und Größe von Lorbeerblättern haben, sich aber in ihren übrigen Eigenschaften wesentlich von diesen unterscheiden. Sie sind sehr dauerhaft, am Rande dicht behaart, silbergrau von Farbe und fühlen sich wie Sammt an. Ein industriöser deutscher Kaufmann ist nun auf die Idee gekommen, diese Blätter als Visitenkarten in den Handel zu bringen, da Schrift, Druck und Malereien sich sehr gut auf ihnen anbringen lassen. Er hat seiner Erfindung den Namen „*Emin Pascha-Visitenkarten*“ gegeben.

(Die *Schriften des Königs von Schweden*.) Man schreibt aus *Stockholm*: Im Verlage des hiesigen Hofbuchhändlers *Eklund* erscheinen die Schriften des Königs *Oskar II.* in einer Prachttausgabe. Die drei ersten Theile enthalten des hohen Schriftstellers Gedichte und Uebersetzungen, sowie einige kleinere prosaische Schriften. Augenblicklich wird die Ausgabe des vierten Theiles vorbereitet, welcher Reden und Reisebeschreibungen enthalten wird. Die erste Abtheilung davon, deren Erscheinen man in kurzer Zeit erwarten darf, enthält 23 Reden, wovon 19 in schwedischer, 4 in norwegischer und je 1 in französischer und englischer Sprache.

(Der *städtischen Alterthumsammlung in Göttingen*) ist dieser Tage ein recht interessanter Gegenstand einverleibt worden. Es ist dies die Thüre des ehemaligen *Universitätskärzers*, in welcher der *Stad. jur. v. Wismarck*, nachher Fürst-Reichskanzler, im Jahre 1833, während er eine über ihn verhängte Strafe abbüßte, seinen Namen in mächtigen Buchstaben eingeschnitten hat.

(Ein *Strich neuer Art*) ist in *Lyons* ausgebrochen, nämlich der der *Wiesbücker* und *Händler*. Sie weigern sich, Ochsen auf den *Yoner Markt* zu bringen, solange das Gesetz über die Fleischbeschau ausgeführt wird. Der Bürgermeister telegraphirte vorgestern an den *Ackerbauminister*, der ihm antwortete, das Gesetz müsse seinen Lauf haben. Wie es heißt, reichte der Bürgermeister seine Entlassung ein, weil er den Befehlen des Ministers nicht nachkommen will. *Lyons* ist ernstlich von Fleischmangel bedroht.

Die Hand *André's* sank nieder. Mit eisiger Stimme sagte er denn:

— So fliehen Sie mich. Vergessen Sie. Seien Sie glücklich mit einem Anderen. Leben Sie wohl!

Er bebte, seine Stimme zitterte gegen seinen Willen:

— Auf ewig . . .

Rita trat, anscheinend ganz athemlos, ein.

— Ich melde Ihnen den Herzog von *Norðe*. Soll ich ihm die Thüre verschließen oder wollen Sie mit ihm allein bleiben?

48.

Seit einigen Minuten hatte sich ein leichtes, fast unmerkliches Geflüster im Saal erhoben. *Regina* war auf der Bühne, sie übertraf sich selber. Das Publikum war enthusiastisch. Das hinderte jedoch dieses kleine Geräusch nicht, sich seinen Weg zu bahnen. Jeden Augenblick konnte man einen eleganten Herrn sich gegen seinen Nachbar neigen sehen:

— Was ist das?

Der Nachbar, der ein Freund war, denn seine Vertraulichkeiten interessirten nur einen kleinen Kreis, neigte sich nun seinerseits und flüsterte einige Worte in ein aufmerksames Ohr.

Es gab Zeichen des Erstaunens, einen Ausruf mit leiser Stimme und Mienen, als ob man sagen wollte:

— Unmöglich! . . . Es ist unglaublich, aber man versichert mir, daß es wahr sei. Uebrigens, man hat schon so viel gehört! . . .

So ging es von Ohr zu Ohr, die Damen hörten mit vorgehaltenem Fächer zu und je nach Alter, Charakter und der eigenen Erinnerungen waren sie indignirt, errötheten sie, lächelten sie oder zuckten sie einfach mit den Achseln.

All diese Gespräche endeten mit einem Blick auf dieloge der *Gräfin Soria*.

Die *Gräfin* wußte eine gute Haltung zu bewahren. Ein oder zwei Personen riskirten es, in ihreloge zu kommen und sie zu fragen, ob es wahr sei, daß ihre junge Begleiterin, *Fräulein Silbiani*, unwohl geworden sei, da sie sich vor Schluß der Vorstellung zurückgezogen, worauf sie antwortete, daß der *Marquis* sich schlechter gefühlt und um sie geschickt habe.

Der Vorwand war plausibel. Aber zwei oder drei Zuschauer, die sich in den *Coullissen* verbätet

hatten, erklärten, den *Marquis* im Foyer der Künstler gesehen zu haben, eben als der fünfte Akt seinen Anfang nahm.

Es war also nur ein Vorwand. Freunde von *Standalen* ahnten schon Zerstreung. Das hinderte aber nicht, die Musik mit Vergnügen anzuhören.

So war das Gemüthel bis zu den Ohren des Herzogs gedrungen. Er zuckte mit den Schultern, aber nach Verlauf einer Minute verließ er geräuschlos seinen Platz und lenkte seine Schritte gegen die *Coullissen*. Er suchte *André*. Jemand bezeichnete ihm den Salon, der an das Zimmer der *Regina* gränzte.

Der junge Mann war allein. Der Herzog und er blickten einander einen Moment stillschweigend an. *Don Jorge* sprach zuerst:

— Herr *Sirven*, ich gehe gerade aufs Ziel los, da die Zeit drängt. Seit einem Augenblick hat man im Saale bemerkt, daß *Fräulein Silbiani* von ihrem Plaze fehlt, und es hat sich, durch ich weiß nicht welchen Glenden, das Gerücht verbreitet, daß sie hier sei.

— Es ist wahr, sagte *André* einfach.

— Ach! sagte der Herzog, von dieser Ruhe überrascht.

— Was man Ihnen aber mitzutheilen vergessen hat, ist, daß sie hier ihrem Großvater, dem *Marquis* von *Silbiani* begegnet ist, und daß dieser, von unserer Liebe gerührt, eingewilligt hat, sie mir zur Frau zu geben.

— Ihnen! rief der Herzog, den die Aufregung einen Augenblick seine gewöhnliche Höflichkeit vergessen ließ. *André* jedoch war nicht in der Stimmung, diesen Nadelstich zu fühlen.

— Ich liebte sie schon lange, sagte er sanft, als ob er einen letzten Blick auf sein verfunkenes Glück hätte werfen wollen. Ich bestze nicht den Hochmuth, zu sagen, daß meine Liebe mich ihrer würdig gemacht, aber sie nahm sie an. Ihr Großvater hatte ihre Wahl genehmigt. Nur Ihre Einwilligung hatte gefehlt, da Sie Ihr Vater sind; aber Sie waren gültig gegen mich gewesen; ich hatte gehofft, Ihre Achtung zu erringen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie glücklich ich war! Das war vor wenigen Augenblicken.

— Nun, fragte *Don Jorge*, was hat sich ereignet?

— Was sich ereignet hat, Herr Herzog?

André nahm mit beiden Händen den *Brillantschmuck* aus dem offengebliebenen *Etui*; *Nie-*man hatte ihn selbst bemerkt.

— Kennen Sie diesen Schmuckgegenstand?

— Ohne Zweifel, sagte der Herzog, und ich bin erstaunt . . .

— Ist es das erste Geschenk, das Sie der *Regina* gegeben? Ist es das einzige?

— Das ist eine Frage . . .

— Die ich zu stellen das Recht habe, ich werde Ihnen dies sofort beweisen.

— Unter dieser Bedingung bin ich bereit, Ihnen zu antworten. Es ist das erste Geschenk, das *Regina* von mir angenommen, daher auch das einzige.

André warf den Haufen *Brillanten* mit einem Blick unaussprechlichen Efels *Demjenigen* zu Füßen, von dem sie gekommen waren.

— Ich gebe sie Ihnen zurück, Herr Herzog; was werden Sie thun, um mir die Ehre meiner Mutter zurückzugeben?

Die erste Bewegung *Don Jorge's* war gewesen, dem jungen Manne den Handschuh ins Gesicht zu werfen. *Don Jorge* hielt er verblüfft inne.

— Ach! ich weiß wohl, fuhr *André* fort, daß Sie ihr etwas Anderes versprochen haben: das Leben ihres Kindes. Aber was wollen Sie, daß das Leben für mich bedeute, nachdem mir Dank Ihnen nichts Anderes bleibt, als Verzweiflung und Schmach? Man kann einen niederträchtigen Handel vorschlagen und denselben dann ehrlich ausführen. Die *Banditen* thun das. Sie haben nicht so gehandelt. Was für ein Mensch sind Sie denn?

Das waren harte Worte für das Ohr eines *Norðe*. Doch er richtete das Haupt nicht auf. Sein Stolz erlaubte seinem Gewissen, für einen Augenblick zu sprechen, und sein Gewissen drückte ihn nieder.

Sein Herz war nicht schlecht. Seine Seele, sich selbst überlassen, war rechtschaffen und eher sanft, wenn man dem natürlichen Stolz eines Mannes von seinem Rang und seiner Tapferkeit Rechnung trug.

Es hatte eines diabolischen Triebes von Leidenschaft bedurft, um ihn so weit zu bringen. Es war Wahnsinn gewesen. Es war ein Wahnsinniger, der mit der armen *Regina* um das Leben ihres Sohnes für den Preis ihrer Ehre gefeilscht. Es war ein Wahnsinniger, der sie, einer Statue ähnlicher als einer Lebenden, an der Schwelle des Hauses der *Norðe* empfangen, welches sich zum ersten Male einer Thüre des Letzten unter ihnen zu schämen hatte.

(Schluß folgt.)

Wien 1873. Verdienstmedaille	Budapest 1885. Gr. Ehrendiplom.	Esseg 1889. Ehrendiplom.	N.-Palanka 1887. Goldene Medaille.	London 1878. Ehrendiplom.
---------------------------------	------------------------------------	-----------------------------	---------------------------------------	------------------------------

Josef Csik

kaif. und kön. auschl. priv.

Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik in BECSIN.

Central-Bureau u. Niederlage: **Budapest, V., Rudolfsquai 8,** empfiehlt den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem geehrten baulustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in

Portland-Cement u. hydraulischem Kalk,

welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preiscurant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.

Paris 1876. Bronzemedaille.	Keszmet 1872. Silberne Medaille.	Neusatz 1875. Goldene Medaille.	Szeged 1878. Verdienst-Medaille.	Triest 1883. Goldene Medaille.
--------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	-----------------------------------



Dr. Eugen u. Emil von Wagner
Chemische Fabrik,
Budapest, IX., Soroksárgasse 96.
Anstalt zur vollkommenen Einricht-
ung u. Versorgung von
Sodawasserfabriken.
Auf parate neuesten Systemen.
Vielfache Zinn-Cyphons.

Sämtliche von der

Konkurs = Massa

des

Möbelfabrikanten und Kunstschlössers

Josef H. Reiss

herstammenden und am Lager befindlichen vollständig gearbeiteten

Schlaf-, Speise-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen,

einzelne einfachere Möbelstücke und feinere Toilette-Gegenstände werden ab 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abend zu billigen Preisen in der Fabrikstanzlei

Lindengasse, Ecke äußere Trommelgasse, verkauft. 33757

Möbel auf Raten.

Komplete Einrichtungen und einzelne Stücke,
solid, elegant und billig.

Möbelhalle

IV. Bez., innere Stadt, Donau-gasse 15
1. Stock.

Avis für Fabrikanten und Bauherren!

Beehre mich, dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich folgende Fabrikate, u. zw.: Farb- und Sanditen-dosen, Schnellfeder, Litter-masse und alle Arten Laftannen, Badewannen, wie auch Badezimmer-Einrichtungen in größerem Maßstabe fabriks-mäßig erzeuge. Ferner über-nehme alle ins Fach schlagende Bauarbeiten nach Projekt. Preiscurant gratis und franko. Achtungsvoll **Sárkány E., Budapest, VI., Király-utca 66.**

Sárkány's herrschaftliche und bürgerliche Muster-Möbel-Salons

Budapest (Innere Stadt), **Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse 1 St.,** werden den möbelliebenden hohen Herrschaften und p. t. Publikum bestens empfohlen. Diese im ganzen Lande rühmlichst bekannte Firma unterhält in

16 Salons

in unübertroffen großer Auswahl alle Gattungen ausgezeichnete, in einfacher und mittlerer Ausführung verfertigte

Tischler- und Tapezierer-Möbel

für den bürgerlichen Hausbrauch, wie auch die in modernem Stile ausgeführten

Phantasie- und Kunstmöbel

für die hohen Herrschaften, ferner Salons-Garnituren mit den verschiedensten Stoffen geschmackvoll montirt. Echte persische und andere Teppiche, Vorhänge, Portieren, wie auch alle Sorten Veteinsätze und Matrassen werden zu solch' aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben, daß Jedermann hier zur vollsten Zufriedenheit seinen Einkauf besorgen kann. — Provinz-Aufträgen wird bei prompter und gewissenhafter Bedienung die größte Aufmerksamkeit gewidmet. **Illustrierte Preiscurante auf Verlangen franko**

Kurbad Füred am Plattensee.

Eröffnung der Badesaison am 25. Mai.

Füred am Plattensee ist zufolge seiner milden und gleichmäßigen Temperatur-Verhältnisse, seiner ausgezeichneten Schafmolken-Kur besonders zu empfehlen: bei chronischem Husten-Katarrh und Lungenkrankheiten, ferner seiner alkalisch-sulfidischen eisenhaltigen Säuerlinge, kalten und warmen kohlenstoffhaltigen Eisenbäder, Dampf-bad- und die Plattensee-Bäder, wo bequeme separate Bäder, Damen- und Herren-Schwimmschulen sind, wirkungsvoll: gegen schwache Verdauung, chronischen Magen-, Darm-, Nieren- und Blasen-Katarrh, Unterleibs-Störungen, Leber- und Milzleiden, Hämorrhoiden und Frauenkrankheiten, ferner bei Anämie, Bleichsucht und Skrophulose, allgemeiner Schwäche, Rückenmarks-Leiden und Nerven-Krankheiten.

Die Traubenkur beginnt am 1. September.

Prachtvoller Kur-Salon, elegante Speise-Salons, Kaffee-Halle, Wandelbahn, gute Musik und Theater-Vorstellungen, für Wasserfahrten bequeme und sichere englische Rähne und Segelschiffe, Ball, Tombola, gute Restauration, unter Leitung W. I. d. s., schön und bequem eingerichtete Wohnungen, Post- und Telegraphen-Amt, gut geordnete Apotheke. **Abhandlungen** über B.-Füred sind in jeder Buchhandlung und im Badeorte zu haben. Prospekt von B.-Füred wird gratis eingesendet. Der Verkehr mittelst Südbahn von Budapest täglich, zweimal von Wien und Komjara bis Siofok; von hier aus in 3/4 Stunden mit dem neuen Dampfer „Kelen“, ferner von der **Beppriemer Station der Westbahn**, von wo mittelst dort immer genügend vorhandener bequemer Wagen auf angenehmer Straße Balaton-Füred in 1 1/2 Stunden erreicht wird. Eisenbahnbillets für die ganze Saison gültig sind mit 33 1/2% Nachlaß erhältlich. Von Budapest nach Balaton-Füred sind Karten mit dreitägiger Gültigkeit täglich um den **halben Preis** erhältlich. Der ordnende Bade-Physikus ist **Dr. Suray**, der herrschaftliche Arzt **Gemahl**. Bestellungen auf Wohnungen (worauf Angabe zu senden nöthig ist) sind nach B.-Füred an die Badedirektion zu richten. Wohnungen bis 15. Juni und vom 20. August ab um 30% billiger. Die Hauptniederlage des B.-Füred'er Säuerlings befindet sich in Budapest beim k. u. k. königl. kaiserlichen Hof-Mineralwasser-Lieferanten **L. Edeskaty**; ferner zu haben in den Spezeriehandlungen des **L. Biermayer** in Stuhlweissenburg, sowie **Kiss** in Bepprem.

84503 **Die Badedirektion.**

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Bemerkung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Oberleutnants-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sonnienentstandene, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung,
Mannschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangen-gasse (Kisgyó-utca) Nr. 1. 2. Stock, Eingang an der Trepp. Sonstige Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt

ermischende, abführende Fruchtpastille

TAMAR

INDIEN

GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 27, rue Rambuteau
IN ALLEN APOTHEKEN.

Hauptdepot: Budapest, K. v. Erdő, Apotheker.

Gegründet im Jahre 1886.

Bauunternehmung,

Steinbruch, Ziegelfabrik, Dampfzäge, Dampfholzhacke, Furnier- und Parquet-fabrik

David Lövy & Söhne

übernehmen Lieferungen von Bausteinen, Ziegeln, Bau- und Brennmaterialien, ferner Zimmermannsarbeiten und Fußboden aus trockenen weichen Hölzern, wie auch aus Eichen (Amerikaner Böden), Buchen, Kisten, Lärchen und Föhrenhölzern.

Komptoir: Budapest, V., gr. Kronengasse 22
Krodenes gehacktes Holz wird in's Haus gestellt.

Gegründet im Jahre 1886.

Wirths-Einrichtung und großer Sparherd sind vom 1. Mai billig zu haben. Adr. in der Exped. 19522

Láng Agoston,

Budapest, Rosenplatz Nr. 2.

Sonnenschirme.

Größte Auswahl in allen modernen Façons, aus den neuesten Stoffen, in in- und ausländischen Seiden- und Atlasstoffen zu den billigsten und festgelegten Fabrikspreisen. — Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dantes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brüchlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Der natürliche kohlen-saure

Elisabethbrunnen-

(Erzsébetforrás)

Säuerling

enthält mehr Kohlen-säure als jedes andere Mineral-sauerwasser, ist in Folge dessen als Heiltraut sowohl wie mit Wein gemengt, welches es ganz rein erhält und nicht färbt, als ein ausgezeichnetes erfrischendes Champagner-artig moussirendes Tisch-ge-tränk umsoher zu empfehlen, als es auch auf den Internationalen Ausstellungen für Nahrungs-mittel und Hausbedarf in Köln und Gent 1889 gegen alle anderen Sauerwässer mit dem ersten Preise der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, welche Auszeichnung außer den vielen ärztlichen Attesten als neuer Beweis für dessen ausgezeichnete Qualität dienen mag. Dieser in jeder Hinsicht unübertreffliche Säuerling ist in allen größeren Spezerie- und Delikatessenhandlungen, Hotels, Restaurants und Gasthäuser, sowie in der Hauptniederlage für Ungarn erhältlich. Hauptniederlage für Ungarn und Kleinverkauf bei Herrn

Bauer & Halmaj,

BUDAPEST, V., Waitznerboulevard 30.
Wiederverkäufer gesucht.

Staines

LINOLEUM

(Kork-Teppiche).

Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen für Privatwohnungen, Komptoirs, Geschäfte u. Lager von Kauf-teppichen, Wäschlich-Bordlagen und Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins. Wiederverkäufer Rabatt.

F. C. Gollmann's Nachfolger, A. Reichle,
Wien, I., Kolowratring 3.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstäncke werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Zel. abhon)

Prof. S. Bloch,
Königsstraße 20, 2. St. Nr. 27,
ertheilt mit Genehmigung
eines h. k. ungar. Mini-
steriums ddo. 18. Nov. 1877,
3. 28608, perfekten Unterricht
in der einf. und dopp.

Buchführung,
sowie in allen Handels-
wissenschaften, Schön- u. Rechts-
schreiben bei möglichem Hono-
rare. Auf Verlangen kann
jeder Schüler an einer öff.
Handelschuleprüfung ablegen.
Schüler aus der Provinz er-
halten auch ganze Verpflegung.
19867

**ungarische, norddeutsche
und
französische Bonnen,**
sowie tüchtige Gouvernante-
nen, dipl. Kindergärtner-
innen und Geputzfrauen,
mit langjährigen Wirkungs-
zeugnissen versehen, empfiehlt
am gewissenhaftesten die
päd. Schulanstalt zum
„Mercur“, Adolfs Schwarz
Budapest, Andrássystraße
Nr. 38, Eingang im
Hofe, Parterre 1. Thür
rechts. 19868

Eringilla!
Brieferklegt unter angegebener
Adresse. 19872

Wegen Todesfalls
ist sofort billig zu verkaufen
1 Salon mit vergoldetem
Bestelle, Brofat und Pelische,
Komptoir - Einrichtung, 2
Kinderbetten, gold mit weiß
bemalen, 1 Stahlspiegel. An-
drássystraße 23, 2. St. Thür
rechts. 19874

Gargontwohnung.
5. Bezirk, sétater-utca
(Promenadegasse) 5, sind 2
mittelgroße, ineinander-
gehende möbl. Wohnzimmer,
1. St., per 1. Mai zu
verlassen. 19754

Große Auswahl aller Gat-
tungen
Herrenkleider,
sowohl feine, neue Anzüge,
modernster Façon, als auch von
Herrschaften abgelegte
feine Kleider zu billigen Preisen
bei

Jfidor König
Stadt, Neuenweltgasse 9,
vis-à-vis dem Komitats-
hause. Eingang auch im
Hofe
Frack u. Salomanzüge werden
ausgeliehen. 1778

**Holzhandlern
und Dampfmaschinen**
empfehlen sich zum sofortigen
Eintritte ein tüchtig verfirter
Fachmann. Vorliebe für Dampf-
maschinen als selbständiger Leiter.
Verheirathet, spricht deutsch,
ungarisch, slavisch, kennt die
einfache und doppelte Buch-
führung. Gehaltsanprüche
mäßig. Gebl. Anträge unter
„Sägeleiter 2500“ an die
Exp. 19863

**Gutes Spezerei- u.
Mehlgeschäft,**
frequenter Posten, ausbrei-
tungsfähig, mit anstehender
Wohnung, billiger Zins, ist
preiswerth zu übergeben. 800
Gulden Kapital erforderlich.
Adr. in der Exp. 19884

Erzieherin,
perfekt in englischer, franzö-
sischer Konversation u. Gram-
matik, im deutschen, ungar.
wissenschaftl. höheren Schul-
unterricht, vorzüglich im
Klavier und Gesang (Akade-
mikerin) sucht in seiner Fami-
lie Engagement. Antr. erbeten
unter „F. 10“ an die Exp.
19871

Fabrisk-Auffeher
für eine chemische Fabrik ge-
sucht. Derselbe muß ledig,
der deutsch-ungarischen, event.
slavischen Sprache in Wort u.
Schrift mächtig sein. Offerte
mit Angabe der bisherigen
Beschäftigung sind unter Chiffre
„Auffeher“ bei der Exp. d.
Bl. zu hinterlegen. 19864

**Friseur- und
Rasier-Gehilfe**
sucht sofort Stellung. Adr.
in der Exp. 19866

Beamtenswitze,
jung, gebildet, kinderlos, sehr
tüchtig in Küche, Haushalt
und Landwirtschaft, besitzt
großen Ordnungssinn und Flei-
ßigkeitssinn, empfiehlt sich zu
einem alleinstehenden Herrn
als Haushälterin, ginge auch
aufs Land oder Bußta, sogar
mit Vorliebe. Adr. in der
Exp. 1988

Kompagnon
gesucht mit 3-4000 Gulden
Einlage zum Betriebe der
Niederlage einer leistungs-
fähigen Brauerei. Antr.
unter „Budapest Nr. 2“
an die Exp. d. Bl. 19880

2 Betten,
volltirt, gut erhalten, billig
zu verkaufen. Adr. in der Exp.
19862

**Möbirt oder ummöbirtes
Zimmer,**
Stadtwäldchen, für Herr oder
Frau zu vermieten. Dasselbst
ein Klavier zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 19883

Ein guter Phacton
sammt Pferd und Geschirr
preiswürdig zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 19876

Ein schön eingerichtetes Spe-
zerei-, Farbwaaren- und
Papiergeschäft
mit ziemlich lebhaftem Verkehr
ist zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 19881

Törley Józ. és Tsa pro-
montori pezsgőbor gyára
részére azonnali belépessel
kerestetik egy keszke-
delmi akadémiát végzett,
keresztény vallásu
**üzeteses irodagyakor-
nok,** ki a magyar és német
nyelvben teljes jártassággal
és szép kézírással bír.
Az ajánlathoz az illető bi-
zonyítványainak másolata
is mellékelendő. 1777

Füszkereskedés
egy munkás és grár kör-
nyeken, dohánytörszede, pá-
linka- és utcai bormérés-
szekötve, mely 15 év
óta a legjobb forgalomnak
örvend, eladó, ügynökök
kizárva. Czim a kiadóhí-
vatalban. 19860

Un séjour agréable
de 2 mois (avec voyage)
se trouve à la campagne
dès le 1. Mai pour une
demoiselle. S'informer ul-
lôit Nr. 25 porte 3. a 9
h. le matin. 1775

Elegante
Gargon-Wohnung,
Andrássystraße 23, 3. Stock,
bei der Haupttreppe; beste-
hend aus 2 großen Cassen-
zimmern, großem Wohnzimmer,
Badezimmer, Klotet zc. per 1.
Mai zu vergeben. Zins 400
Gulden jährlich. Näh. beim
Hausbesorger oder Dreißigst-
gasse 2, bei Salamon & Wel-
litz. 19886

**Gasluster und
Gasreflektoren,**
so auch Küchen-Veräthigkeiten
und Spengler-Waaren von
der Rosenthal'schen Konturs-
masse werden billig verkauft.
Arany Janosgasse 29.
19888

Für eine hiesige größere Spi-
ritusfabrik wird ein tüchtiger
gepr. Maschinist
geucht. Solche, die in Spi-
ritus- und Preßhefe-Fabriken
bereits thätig waren, werden
vorgezogen. Offerte nebst Zeug-
nissen sind unter Chiffre
„F. K. 8“ Hauptpost res-
tante zu richten. 19891

Petersburg 100.
Womit ich das verdiente,
weiß ich nicht: schmerzlicher
konntest Du mich nicht be-
handeln. Dein ewig und ewig.
19885

Wünsche ein revuables
Gesicht
hier, am liebsten Greislerci,
anzukaufen. Weiter's wünsche
in einem Gemeindeford Sie-
benbürgens ein Geschäftshaus
sammt Nebengebäuden, wo
auch Regalrecht, Trakt und
Salzverchleiß besteht, aus
freier Hand zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 19865

Gebrauchter
Postwagen
wird zu kaufen gesucht. Antr.
Luftigegasse 26 an den Haus-
meister zu richten. 1779

Eine Erzieherin,
in Deutsch-ungarisch perfekt,
wird zu kleinen Kindern ge-
sucht. Näh. in der Exp. 19890

**Gyógyszerész-gyakor-
nok** kedvező föltételek
acceptáltatik. Hol? meg-
mondja a kiadóhivatal.
19889

Ein perlicher
Teppich-Divan
mit hoher, geschmühter Lehne
und Galerie, für ein Spei-
zimmer, und eine Ottomane
billig zu verkaufen. Széchenyi-
Promenade Nr. 4, Ecke Götter-
gasse, Franz Glogovás, Tape-
zierer. 19603

Wohnung
beim österr. Staatsbahnhof,
mit prachtvoller Aussicht, be-
stehend aus 2 Cassenzim-
mern, Wohnzimmer, Küche,
Speis, billiger Zins, vom 1.
Mai an zu vermieten. Adr.
in der Exp. 19777

K. k. priv.
Spezialist in Bruchbändern.



Rön. belg. Priv. 2zeitig 12 fl.

Dieses feinst ausgefertigte patentirte Bruchband mit
einer eiglischen Feder wird von den berühmtesten ärztlichen
Autoritäten als das Beste anerkannt. — „Wiener mediz. Zeitung“
schreibt darüber: „Kelet's Bandage erficht nicht, daß seinen lästige-
gen Druck und befeitigt durch seine außerordentlich zweckmäßige
Regulirbarkeit alle Mängel der bisherigen Bruchbänder.“

Kelet's elastische (Gummi-) Bruchbänder,
auch Nachts tragbar, einseitig 5 fl., zweizeitig 10 fl. Mit Hirsch-
lederem Schwelshülser 1 fl. mehr.

Suspensorium von 50 kr bis 3 fl. (gewirrt, Strich-
leder-Ausführung). **Glattische (Gummi-) Krampfadern-Strümp-
fe,** elastische (Gummi-)Wieder-Gradehalter, orthopädische
Kunstleder, Kunstfische und alle in dieses Fach schla-
gende Artikel.

Gummi! Alleintige Vertretung für Oesterreich-
Ungarn der größten und unübertrifflichen
Pariser Gummi-Spezialitäten-
Fabrik F. Berger und Ss.

Garantirt echt Pariser Gummi- und Fischblasen,
das Duzend 5-6 fl.

Neuestes! Fischblasen mit Gummirand.
**Bonts américain (Capotte's) Pariser Damen-
schwämmchen** per Duzend 4-5 fl.
Neu! **Pely Porus!** Damen-Präservativ 2 fl.
Bestellungen effektuirt diskret und prompt

J. KELETI,
1. und 1. Sandagen-Fabrik,
Budapest, Scourprinzgasse 17 (Serviten-Gebäude.)

Luffah-Rückenreiber mit Holzstiel,
1- oder 2zeitigem Polster,
Rückenrollbänder,
Küchenrollgarne,
Frottlirhandschuhe,
Seiflappen,
Kardätschen,
Badpantoffeln,
Schwämme.

Deutsche Luffah-Waarenfabrik,
Halle a./S. — H. WICKEL.
Prämirt 1888: Barcelona, Brüssel, Ostendo.

Zu ha-
ben in
Budapest
bei Deßlanyi
K. Wagg.; N.
Gertler, Jofefspil;
A. Guzella, Waik-
nery; A. Hottelmann,
Waisnerb; Th. Kerész,
Dorotheag.; J. L. Müller, Kron-
prinzg.; Neruda R., Sathaner g.
Ferner in jedem besseren Toilett-
Artikelgeschäfte. Haupt-Depot für
Ungarn und Oeicent bei der k. k. priv.
Parfümerien- u. Toilette-Seifenfabrik
Budapest, VII.
S. Grünwald & Cie., dob-utca 13.

Luffah-Einlegesohlen
gegen kalte Füße und Fußschweiß, Win-
ter und Sommer zu tragen!
Central-Depot für Ungarn und Banau-Länder
J. C. Bánhegyi, große Kronengasse 15.

**Flüssige
Glycerin - Crème**
von **Kielhauser tv. Graz.**
Die flüssige Glycerin-Crème ist eine
gelungene Vereinigung von unschädlichen
Stoffen, welche nicht nur die Haut
verfeinert, sondern wirklich die ju-
gendliche Frische belebt und dauernd
erhalten im Stande ist. Präventiv
gegen Einfluß von der Luft, Wind u.
Sonne, befeitigt Sommerprossen,
Sonnbrand, Leberflecken u. allerlei
Hautunreinigkeiten. Preis einer Fla-
sche fl. 1.20.

Feinste Glycerin-Seife,
aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt
ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und
hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in
blauem Papier 35 kr.

Pariser Damenpulver
gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und
trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen
als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Be-
liebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (schal) 50 kr.
aus Mandelblüthe u. Speinacacit er-
zeugt, das unschädlichste Gesicht u.
Handreinigungsmittel. Karton 50 kr.

Handwasch-Pulver
eine gute, rothe Schminke Preis 50 kr.
für Tag und Abend

Rougevegetal
eine gute, rothe Schminke Preis 50 kr.
für Tag und Abend

Hauptdepot bei **Jofef v. Erdö,**
Apotheker, Budapest, Königsstraße
Nr. 12.

Vor gefälschtem Pariser Da-
menpulver und Glycerin-Crème wird ge-
warnt; nur jenes ist als echt zu betrachten,
welches auf der Etikette, sowie auf der
Beschreibung nebige Schutzmarke trägt.




Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von
BREMEN
nach
**Newyork
Brasilien
Ostasien**
Prospette und Fahrpläne versendet auf Anfrage

**Baltimore
La Plata
Australien**

Die Direktion
des
Norddeutschen Lloyd.

28196

**NEUSTEIN'S VERZUCKERTE
BLUTREINIGUNGS-PILLEN
D. DR. HEIL. ELISABETH**

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen
sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substan-
zen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krank-
heiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend,
kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlich, am

Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der ver-
zuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne ge-
nommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenbes Zeugniß des Hof-
rathes Professor Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet
15 Kr.; eine Rolle, die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen
enthält, kostet nur 1 fl. 3. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma:
Apotheke „zum heiligen Leo-
pold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere
Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor
dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu be-
achten, dass man nicht
ein schlechtes, gar kei-
nen Erfolg habendes,
ja geradezu schädliches
Präparat erhalte. Man
verlange ausdrücklich Neu-
stein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag
und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unter-
schrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke
„zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Plauker- und
Spiegelgasse. Depot in Budapest: Josef v. Török,
Apotheker.



**L. LUSER'S
Touristen - Plaster.**

Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Süß-
neraugen, Schwielen, sogenannte harte Haut
an den Fußsohlen und Fersen, gegen Warzen
und alle übrigen harten Hautwucherungen.
Wirkung garantirt. Dieses Plaster
erfirt nur in einer Größe zum Preise von
60 Kr. 5. W. Bei Provinz-Entfer-
nung von 80 Kr. in Briefmarken franko.

Haupt-Versehdungs-Depot:
L. Schwenk's Apotheke
in Meidling bei Wien.

Depots in Budapest bei
Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.

Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes
Plaster mit der nebenstehenden Schutz-
marke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und
verlange stets ausdrücklich: L. Luser's Touristen-Plaster.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue
euerste und einbruchssichere
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiese und S. Wertheim
& Co., wenig gebraucht, of-
ferirt billigst Wiener Kassen,
Fabrikniederlage, Budapest-
Göttergasse 6. 5707

Ein neuer
Gasföfen
unter dem Kostenpreise zu
verkaufen. Galvanergasse 4,
beim Hausmeister. 1753

Einige Gasfen- und
Sofawohnungen
mit Badezimmer und Kloset
zu, auch Magazine per Mai
zu vermieten: 7. Bezirk,
Erzsbet-körut 36. 7. Bez.,
Wesselenhigasse 46. 18568

Praktikant
mit guter Handschrift wird
aufgenommen bei S. & M.
Rechnig, 5. Bez., große Kro-
nengasse 20. 19792

Echte
Willander Roth- u.
Weißweine
offerirt zu den billigsten Prei-
sen Kramer Mátyás,
Weinbergbesitzer, Villány.
Auf Verlangen werden Preis-
blätter gratis eingeschickt.
1733

Als Maschinist,
Werkführer oder Monteur,
sucht ein tüchtiger und ver-
lässlicher junger Mann, mit
langjähriger Praxis beim
Maschinenbau, unter beschei-
denen Ansprüchen Stelle. Ge-
neigte Anträge erbeten unter
„Maschinist 29“ an die Exp.
19799

Wiss!
Bettdecken, Matrasen,
Federn, Flaumen, wie
auch alle Sorten Bettwaren
verkauft zu Original-Fabri-
kpreisen die Bettwa-
renfabrik-Niederlage
Königsstraße 79. 1714

Hotel Budapest,
IV. Wienergasse 2.
Elegante Gasfen-
Zimmer von 1 fl.
aufwärts, inklusive Ser-
vice. Auch Monatslogis.
1231

Billige
Sommerwohnung
in der Christinenstadt zu ver-
mieten, bestehend aus 2
Zimmern, Vorzimmer und
Küche, mit abgeschlossenen
Garten und separatem
Ein- und Ausgang. Dm-
nibus-Verkehr. Näh. in der
Exp. 19879

Kleine Kasse
wird zu kaufen gesucht. Antr.
mit Angabe des Fabrikates
und Nr., wie auch des Preises
unter „Kasse“ an die Exped.
19879

Neines, unauß-
geschnittenes Matu-
laturpapier per
Mtr. fl. 11, bei
Abnahme von 5
Mtr. um fl. 10,
zu verkaufen.Adr.
in der Exp. 19785

Vertrauensposten
wünscht ein kautionsjähri-
ger Mann, der bereits für
ein hiesiges Haus mit Erfolg
als Inkassant thätig war,
anzunehmen. Anträge erbeten
unter „Tüchtig“ an die Exp.
19785

Geldvorschnisse
auf
Jose
und
Werthpapiere
wie auch auf Gold, Silber
u. Juwelen. Billigste Zin-
senberechnung. Provinz-Auf-
träge per Post werden pünkt-
lich effectuirt. Budapest-
Vorhub, Bank- u. Wechsel-
Institut Königsbaum-
gasse Budapest, Karls-
ring 18. 1718

Das feinste
Essenbic-Brief-
papier
ist
Adria
Preis einer Kassette fl. 1.—
Josef Eduard Högler,
Briefcouvert- u. Papier-
warenfabrik
B u d a p e s t .
Zu haben in Papierhandlungen

Mehrere Zimmer
Möbel
u. zwar Schlaf-, Speise-,
Salon u. Herrenzimmer-
Einrichtungen, wie auch
verschiedene einzelne
Möbelstücke
zu verkaufen. Kronprinz-
gasse 18, 1. St. Thür 20.
1465

Vasontóde-mester.
Videki vasontódehez egy
tapasztalt óntómester ke-
restetik. Bizonyítványok-
kal felszerelt ajánlatok a
fizetési igények megjelölésével „R. M.“ cím alatt
a kiadóhivatalhoz intézendők.
1751

Erzieherinnen
mit und ohne Sprach- und
Musikkenntnissen dringend
gesucht. Gehalt 300—600 fl.
Mehrere nordd.
Erzieherinnen,
ausgez. Pianistinnen, perfekt in
fremden Sprachen, suchen
Engagement, wenn auch
über Sommermonate. Mme.
Schwarz-Spiegel,
Budapest, Andrássy-út 28.
1748

Ludwig Molnari,
Steinbruch-Budapest,
empfehlst feinste hochprima
ung. Salami. Postpakete
werden per Nachnahme prompt
effectuirt. 19289

Dreschmaschinen-Verkauf.
Sperdige Robey & Co. um
1500 fl.; Sperdige Clayton &
Shuttleworth um 1500 fl.;
7sperrdige Clayton & Shutt-
leworth um 1100 fl. wegen
Anpassung der Drescharbeiten
zu verkaufen. Näh. bei Wwe.
Karl Zettner in Kápolna,
Heves m. 19682

Von Herrschaften
abgelegte, elegante
Frühjahrs-Anzüge,
Herbst-Anzüge, Salons-
Anzüge und feine Hosen
als auch in großer Auswahl
deutsche und ungarische
Livreen
sind preiswürdig Elisabeth-
platz 12, im Hofmagazin
rechts zu haben. Dasselbst wer-
den sehr feine Salon- und
Frach-Anzüge zu Wälen
und sonstigen Festgelegenheiten
geliehen. 1442

Elegante und einfache
Möbel,
sehr kostb. nur in der
Möbelhalle
Josephsplatz Nr. 13
sehr billig zu haben. 1559

Feinstes und bestes Ge-
sichtspuder.
Coco-
Nuß-Gesichtspuder aus
London. Preis fl. 2.40.
Zu haben bei
S. Berteffy,
Hof-Parfümerie, Chri-
stophplatz,
M. L u e f f,
Wagnergasse 28. 1686

Agenten,
soliden Charakters und rebe-
gewandt, in der Provinz
wohnhaft, oder dieselbe berei-
tend, finden durch den provi-
sionsweisen Verkauf unserer
Artikel namhaften und dau-
ernden Erwerb. Kataloge gra-
tis und franko. Auskünfte und
Abmachungen schriftlich. De-
nes und Steiner, Buda-
pest, Haupt-Fabrik-Nieder-
lage landw. Maschinen-Wer-
zeuge, Einrichtungen für Näh-
ten und Fabriken. 138

Nur echte
von Herrschaften
abgelegte Herren- und
Knabenkleider in bestem
Zustande feinst und al-
terbilligst 4. Bez., Uni-
versitätsplatz 5, Hofma-
gazin 1. Auch Kleider-
Leihanstalt.

Gesucht wird als
Kompagnon
mit 3—4000 fl. Baarein-
lage ein in der Kurz- und
Wirkwarenbranche verzierter
lediger Herr, behufs Ver-
größerung eines am Pester
Platz schon bestehenden, le-
bensfähigen Geschäftes. Ernst-
gemeinte nichtanonyme Zu-
schriften erbeten unter „Si-
chere Existenz“ an die Exp.
19891

Eine Trafft mit
Kollektur,
bestehend seit 30 Jahren,
großer Verkehr, bietet Existenz
selbst einer größeren Familie,
mit anstoßender Wohnung, ist
preiswürdig zu übergeben. Zu
erfragen bei F. Ganz, Wagnier-
boulevard Nr. 44, 1. St. 12.
10217

Ein Gewölb
mit anliegender Wohnung
von 2 Zimmern und Küche,
event. für Magazine ver-
wendbar, ist per 1. August,
Wagnerstraße Nr. 56, zu ver-
geben. Näh. beim Hausmei-
ster. 1767

Pensionierter Eisenbahnunter-
beamter bittet edle
Menschenfreunde
ihm Schreibfache deutschen
Styless eine kleine Anstellung
aufnehmen lassen zu wollen,
bin 46 Jahre alt, spreche
deutsch, ungarisch und slavisch.
Anträge unter „W. J.“ an die
Exp. erbeten. 19796

Instituten-Lehrin.
aus gutem Hause werden al-
sogleich aufgenommen. Adr.
in der Exp. 19748

Für Gesellschaften u.
Vereine.
Die bisher vom königl. Ge-
richtshofe innegehabten Lokali-
täten, innere Stadt, Thurm-
gasse Nr. 1, Ecke des Pfarr-
platzes, sind im Ganzen oder
auch theilweise per 1. Novem-
ber 1890 zu vermieten. Dasselbst
sind auch mehrere größere u.
kleinere Wohnungen, Gewölb-
lokale per 1. August 1890
zu vermieten. Näh. bei der
Hausmeisterin. 1973

Möbel auf Raten
bei
Koloman Dósa,
Budapest, Elisabeth-
platz 19, 1. Stod.
1740

Im Erdhaufe
Theresienring 36
sind verschiedene
Gewölblokale,
auch mit Hofwohnungen und
3 große
Kellerlokale
für 1. Mai zu vermieten.
18962

Geld
auf Lose, Aktien,
Depotscheine
und alle Gattungen
Werthpapiere zu
billigsten Zinsen.
Rückzahlung in beliebigen Ra-
ten. Bank- und Wechselhaus
Schön Armin jr.,
Budapest, Königsstraße 1,
vis-à-vis dem Szimoni-
schen Haushalt.
Provinz-Anträge wer-
den coulant effectuirt.
1671

Fräulein
(Deutsche), durch 7 Jahre in
hocharistokratischer Familie als
Kammerjungfer thätig gewe-
sen, sucht Stelle als solche bei
einer älteren Dame. Zuschrif-
ten erbeten unter „M. R.“ an
die Exp. 19815

Prof. C. Balassa,
große Feldgasse 12,
vis-à-vis der Bürger- und
Handelschule, unterrichtet die
einfache und dop-
pelte Buchführung
u. sämtliche Komptoir-Wir-
tschaften, Rechnen, Schön-
schreiben, wie auch
Englisch u. Italienisch in kür-
zester Zeit bei mäßigem Hono-
rar Schüler aus der Provinz
erhalten ganze Verpflegung.
Die Einschreibungen zu den
Abendkursen
für Buchhaltung finden täg-
lich statt.

Damen
erhalten Separat-Unterricht in
der Buchführung u. Korresp.
Junge Leute werden zu Kom-
ptoiristen und Buchhalter für
Mühlen, Affekuranz- und
Bankgeschäfte dafelbst ausge-
bildet. 13677

Rivellirinstrument,
Fabrikat Starke und Räm-
merer, Wien, mit Horizontal-
kreis- und Höhenerschraube, zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
19784

Billige
Sommerwohnungen
in der gesündesten Gegend,
gute Kommunikation, zu ver-
mieten, wie auch schöne
Baugrunde zu verkaufen
Prinzessin Elisabethstraße,
beim weißen Storch. Näh.
dortselbst oder beim Eigen-
thümer **Leopold Feivel,**
Budapest, Aradigasse 60.
1738

Ein tüchtiger, erfahrener, ener-
gischer
Verkäufer
für den landwirthschaftlichen
Maschinen- und Spritzenbau,
der auch einen ausgebreitete-
ten Kundenkreis besitzt, wünscht
seine gegenwärtige Stelle zu
verändern. Geneigte Anträge
unter „R. G.“ an die
Exp. erbeten. 19752

Ein Geschenk
aus Silber oder Gold, ist
die angenehmste Lieberan-
sagung für jeden Menschen.
Dazu empfehle ich
mein großes Lager von **Zu-
welen, Gold- und Silber-**
waren, sowie auch **Gold-**
und Silberuhren zu be-
sonders billigen Preisen. Für
Brant- und Hochzeitsge-
schente führe ich passende
Artikel und mache stannend
billige Preise. **130thige**
Silber-Geschente, 6 Paar
Messer und Gabeln 14—16
Gulden, 6 Paar **Messer**
u. Gabeln (Dessert) 8—10 fl.
Preiscurante versende auf
Verlangen gratis. Nichtkon-
vertenden wird bereitwilligst
umgetauscht.

Glinger Albert,
Zunweller und Uhrmacher, Buda-
pest, Kerepesi-út 12.
Auch empfehle ich mein La-
ger von sehr gut gehenden
und mit hellklingenden „Lärm-
apparaten“ versehenen **Nidel-**
Wester-Uhren. Eine solche
Nidel-Wester-Uhr kostet bei
mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Geld
zu 5%, mit Amortisation
auf Güter, Felder, Häuser
Loco und in Provinzstädten,
sowie auch 2. Sätze zu 6½%
bis 7 Prozent Zinsen, besorgt
rasch n. coulant F. Ganz,
Wagner-Boulevard 44, 1.
Stod 12. 17387

Megvételre korestetik
egy kiskereskedés. Leve-
lek kéretnek a kiadóhiva-
talhoz „44782“ szám alatt.
19825

Einläufer
in der Provinz gesucht. Be-
werber wollen deutlichen Be-
richt erstatten über die in
ihrer Gegend vorfindenden
exportfähigen Produkte und
Waaren und deren Preise.
Offerte unter „Produkt“ an
die Exp. 19843

Defonomie-Beamtet
langjährige Praxis, ist, 30
Jahre alt, sucht mit beschei-
denen Ansprüchen Stellung.
Gest. Anträge sub „Defo-
nomie-Beamtet 30“ an die
Exp. erbeten. 19833

Kleine
Landwirthschaft,
wunderschön und romantisch
gelegen, von der Hauptstadt
1½ Stunden entfernt; 120
Joch gute Felder, Wohnhaus
mit Garten, Wirthschafts-
Gebäuden, mit lebend und
todtem fundus instructus
samt der heurigen Ernte
sodort zu verkaufen. Preis
17,000 fl. mit vortheilhaften
Zahlungsbedingungen. Näh.
beim Bevollmächtigten Kesz-
helyi Nándor, Kerepesi-út
28. sz., 1. Stod, Budapest.
19839

Eisenmöbel,
weiß, mit Gold bemalt, dop-
peltspanniges Bett, komplet
eingerichtet, Wasch- u. Nach-
tisch billig zu verkaufen.
Näh. in der Exp. d. Bl.
19809

Stadtwaldchen-
Alce Nr. 2 ist eine aus
2 Zimmern sammt Küche be-
stehende Wohnung sodort zu
vermieten. 19851

Photographie.
2 Reconnue, die selbststän-
dig operiren, werden für en-
gagirt bei Kalmár, Hofpho-
tograph Andrássystraße 29.
1769

Ein schönes
Gassenlokal,
Wagnerstraße, in der Nähe
des Deakplatzes, ist per 1.
Mai zu vermieten. Näh. in
der Exp. 19779

Buchhalter
und Korrespondent, junger
Mann (Israelit), wird in ei-
nem Produktengeschäfte in
Marburg a. D. gegen mäßi-
ge Ansprüche sodort oder per
15. Mai acceptirt. Photographie
und Zeugnisse erwünscht. Gest.
Auskunft die Exp. 1771

Eine Greisleret,
sehr schön eingerichtet, alter
gezügelter Posten, in frequen-
tirtester Gasse, ist wegen
anderer Unternehmung zu
übergeben. Agenten sind aus-
geschlossen. Adr. in der Exp.
19840

Gutsbesitzer,
auch Witwer (Christ), kann
sich glücklich verheirathen, wenn
er auf gutes Herz und häus-
lichen Sinn mehr reflektirt
als auf Geld. Zuschriften un-
ter „Vertrauen 29“ an die
Exp. 19816

Kindergärtnerin,
die deutsch u. ungarisch spricht,
sich auch im Hauswesen be-
schäftigt, wird zu einem 4jäh-
rigen Kinde aufgenommen.
Sehr gute Zeugnisse erforder-
lich. Zu sprechen von 9—11
und 2—4 Uhr. Wo? sagt die
Exp. 19813

Konkurs
Ein lediger israelitischer di-
plomirter Lehrer, der im He-
bräischen, Ungarischen und
Deutschen Unterricht ertheilen
kann, wird zu mehreren Kindern
gesucht. Gehalt 300 fl. und
freie Wohnung. Eintritt 15.
Mai l. J. Offerte mit Doku-
menten sind zu richten an
Sam. Kramer in Nyitra-
Ivánka. 1770

Zwei Gasfenzimmer
I. Stod, Eingang von der
Treppe, für Kanzlei besonders
geeignet, sodort billig zu ver-
mieten. Adresse in der Exp.
10716

Mignon-Stußflügel,
amerik. Konstruktion, sowie
Piano, schwarz, elegant
ausgestattet, vorzügliche Fa-
brikate, preiswürdig zu ver-
kaufen oder auszuleihen bei
Albert Rohn, Schlangengasse
Nr. 6. 19855

Zur Errichtung
einer gemischten Fabrik
in Budapest, Pester Seite,
wird ein geeignetes Objekt
mit Baufähigkeiten und Hof-
raum — wenn möglich sodort
benutzbar — zu mieten
eventuell zu kaufen gesucht.
Anträge unter Chiffre „R. S.“
an die Exp. 1773

Geprüfter Lehrer,
der ung., deutschen u. hebräi-
schen Sprache in Wort und
Schrift vollkommen mächtig,
sucht Stelle an einer größ-
ten Sammelsschule. Offerte
erbeten unter „Pädagog“ an
die Exp. 19820

Neu, Goldfluß!
womit Jedermann sodort fertig
neu vergolden kann alte Bil-
derahmen, Figuren, Blumen-
stücke, Kirchenluster etc. Flach-
sammt Pinjel 80 fr. Beste eng-
lische bekannte Silberputz-
und Polierseife auch für
Hotelliers, 1 Stück, genug für
längeren Gebrauch, 50 fr. Zu
bestellen bei **Theodor Ker-**
tesz, Budapest, Dorotheagasse.
8312

Ein junger Kommiss,
der in der Hut- und Schuh-
branche tüchtig ist, sucht eine
Stelle. Näh. zu erfragen in
der Exp. 19857

Klavier,
Stußflügel, 7 Oktav, über-
spielt, sehr gut im Ton, ist
preiswürdig zu verkaufen. Zu
besichtigen von 10—12 und
von 2—5 Uhr Kerepeserstraße
41, 3. Stod 22. 19858

Kompagnon
mit successive einzulegendem
Baarapital von einigen Tau-
send Gulden zu einem feiner
Konkurrenz unterliegenden,
sicheren Geschäftes gesucht. An-
träge unter „Kompagnon
5555“ an die Exp. d. Bl.
19861

Konkurs.
In der isr. Gemeinde Gige
(Somogh) ist die Stelle eines
guten Vorbeters,
der zugleich וברק וקרא
מרחם ist per 1. Juni l. J.
mit dem
Jahresgehalt von
250 Gulden,
freier Wohnung, Schechita und
Nebenemolumenten, zu be-
legen. Reflektirende wollen
ihre Zeugnisse bis 15. Mai
zum unterfertigten Kultus-
Vorstand einreichen. Preis-
spezen werden nur dem Ac-
ceptirten vergütet. Unver-
heirathete werden bevorzugt.
Jakob Lichtenstein,
Präses.
Gige, den 27. April
1890. 19869

Erzieherin,
gepr. ung. Lehrerin, perfekt
im Franz., Deutschen, Klavier,
Zeichnen und Handarbeit, und
eine Französin; beide mit
langjähriger, vorzüglichen
Wirkungszeugnissen, suchen auf
dem Lande in feiner Familie
Engagement durch „M. Ze-
kete“ Schulagentur, Révay-
utca 22. Dasselbst zu erfra-
gen: **norddeutsche gepr.**
Lehrerin (Fsr), perfekt im
Französischen, Engl. und in
der Musik. 19870

Ein hiesiger Industrieller, der
selbst arbeitet, sucht einen
Kompagnon
mit 500—1000 fl. Wo? sagt
die Exp. 19877

3—4000 Gulden,
die sichergestellt werden, kann
man durch Betheiligung an
einem Geschäftes ohne Risiko
jährlich verdoppeln oder ver-
dreifachen. Anträge unter
„3000“ an die Exp. 19875

Ein Bösendorfer,
1 Kredenz mit Marmorplatte,
1 Kinderbett sammt Stroh-
sack und Matratze sind sodort
zu verkaufen. Fabrikengasse
Nr. 25, 1. Stod, Thür 29.
19879